

Deutsch perfekt



CHATBOTS

Wie sie beim
Lernen helfen

ZURÜCK IM JAHR 1475

Beim schönsten
Historienspektakel
Europas

LEBEN

Richtig Urlaub
machen – aber wie?

Müll lügt nicht

Was der Abfall der Deutschen über ihren Alltag erzählt –
und warum das manchmal ziemlich lustig ist

Kein Heft mehr verpassen!



Fangen Sie an, ein ganzes Land zu verstehen.

Lernen Sie mit jedem Heft mehr über das Land, die Menschen und die Kultur einer fantastischen Sprache.

Jetzt bestellen:

 deutsch-perfekt.com/abo



JETZT BESTELLEN!

Müll richtig zu trennen, ist ein großes Thema in Deutschland. Es erzählt aber auch viel über die Deutschen.

MITTEL



Mit dem Müll ist das in Deutschland so eine Sache. Ihn richtig zu trennen, ist ein großes Thema, wie Sie sicher wissen. In Deutschland gibt es 401 Landkreise, kreisfreie Städte und Stadtkreise – und leider sind die Sammelsysteme dort überall anders. Das fängt bei der Farbcodierung der Mülltonnen an und hört bei der Frage auf, was auf den Wertstoffhof gehört und was nicht. Der Wertstoffhof ist so etwas wie das XXL-Abfall-Sammelsystem – und nicht nur für das praktische Leben in Deutschland wichtig. Als Biotop des Alltags ist er auch journalistisch interessant. Die Geschichten, die die Journalistin Julia Schriever in einem halben Jahr auf einem Wertstoffhof in München gesammelt hat (ab Seite 14), lassen Sie nicht nur das Konsumverhalten der Deutschen verstehen (Müll lügt nicht) – zum Teil sind sie auch ziemlich lustig.

Auf dem Wertstoffhof, den Schriever besucht hat, werden manchmal auch Laptops abgegeben, die fast neu sind und noch funktionieren. Ob damit wohl schon ChatGPT benutzt wurde? Der Chatbot ist in den letzten Monaten ja auf der ganzen Welt bekannt geworden. Natürlich haben wir uns gefragt, ob man damit auch Deutsch lernen kann. Aber warum uns fragen, geben jetzt denn nicht die Bots Entscheidungshilfe für fast alles? Also, ChatGPT, kann ich mit dir Deutsch lernen? „Leider kann ich dir nicht beim Deutschlernen helfen. Ich bin ein Chatbot und kann nur einfache Fragen präzise beantworten.“ Aha. Nun ist es ja aber nicht so, dass dieser Bot mit seinen Antworten immer recht hat. Also habe ich doch lieber einen Menschen gefragt, nämlich unseren Sprachredakteur Julian Großherr. Der hat schon vor neun Jahren erste Erfahrungen mit künstlicher Intelligenz gesammelt. Damals half er einer Firma, einem Sprachmodell deutsche Dialekte beizubringen. Den Job hat Großherr zwar in ziemlich schlechter Erinnerung. Trotzdem suchte er jetzt sehr gern Antworten auf die Frage, wie Chatbots beim Lernen helfen können – und fand sie, nicht nur für ChatGPT (ab Seite 32).

Viel Freude mit diesem Heft wünscht Ihnen Ihr

Jörg Walser
Chefredakteur



so eine Sache sein

– hier: kompliziert sein

der Landkreis, -e

– mehrere Kommunen mit gemeinsamer Administration, die einen Teil der kommunalen Aufgaben für alle erledigt

die kreisfreie Stadt, -e

– Stadt, die nicht zu einem Landkreis gehört

der Stadtkreis, -e

– Name für kreisfreie Städte in Baden-Württemberg

der Wertstoffhof, -e

– spezieller Müllplatz, auf den man Material bringt, das man ein zweites Mal verwenden und aus dem man Neues herstellen kann

gehören auf

– hier: seinen Platz haben auf

das Konsumverhalten

– ≈ Art, wie man was wie oft kauft oder benutzt

wohl

– hier: vielleicht

ja

– hier: ≈ wie Sie wissen

präzise

– genau

beantworten

– antworten auf

der Sprachredakteur, -e

– Mitglied in einem Team, das sich um die sprachlichen und didaktischen Aspekte einer Zeitschrift kümmert

die künstliche Intelligenz

– Können mancher Computerprogramme, die Intelligenz des Menschen zu imitieren

beibringen

– hier: ≈ programmieren; zeigen

der Chefredakteur, -e

– hier: Leiter von allen Journalisten bei einer Zeitschrift

Themen

- 20 **Richtig Urlaub machen** M
Wie sich erholen klappt
- 24 **Debatte** S
Sind die Blockaden fürs
Klima noch in Ordnung?
- 30 **Wie Deutschland
funktioniert** L
Auf dem Spielplatz
- 54 **Geschichten aus
der Geschichte** MA
Die Berlin-Blockade
- 60 **Wie geht es
eigentlich den ...** S
Kiosken?
- 64 **Oh nein, Sommer!** L
Eine schreckliche Zeit?

Standards

- 6 **Deutschland-Bild** L
- 8 **Panorama** LA
- 13 **Die deutschsprachige
Welt in Zahlen** L
- 23 **Mein erstes Jahr** LA
- 56 **Kulturtipps** M
- 63 **Kolumne – Alias Kosmos** SA
- 68 **D-A-CH-Menschen** M+



26

Nicht schon wieder!

SA

So viel ist sicher: Der nächste Sommerhit kommt!
Aber warum kriegen wir manche dieser Melodien
nicht mehr aus dem Kopf? Und was hat das Phänomen
mit einem speziellen Tier zu tun?

16 Seiten Sprachteil

- 32 **Lernen mit Chatbots** M
Ist ChatGPT ein
guter Deutschlehrer?
- 35 **Atlas der
Alltagssprache** L
Jahrmarkt
- 36 **Wörter lernen** L+
In der Eisdielen
- 37 **Übungen zu
den Themen** LMS
Diese Übungen machen
Sie fit in Deutsch!
- 38 **Grammatik** S+
Konsekutivsätze
- 40 **Deutsch im Beruf** S+
Was schreiben, wenn die
Rechnung nicht bezahlt wird?
- 43 **Schreiben
Sprechen
Verstehen** LMS+
Kommentare schreiben /
Sich begrüßen / Rad oder
E-Scooter leihen
- 45 **Deutsch im Alltag** M+A
Ausdrücke für weit weg
und vor langer Zeit
- 46 **Raten Sie mal!** MS
Rätsel zu den Themen
- 47 **Wortkompass** LMS
Extra-Service
Übersetzungen in Englisch,
Französisch, Italienisch,
Russisch, Spanisch,
Türkisch und Ukrainisch

14

Alles Müll!

M

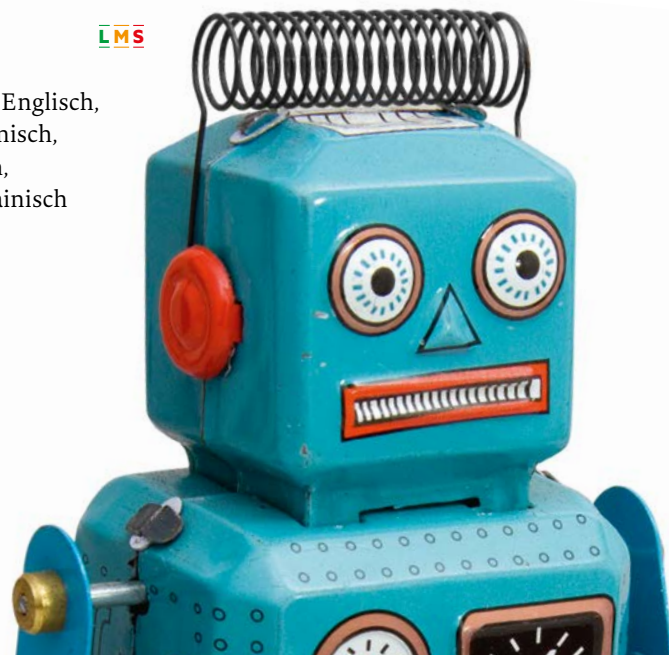
Kühlschränke,
Sexpuppen, ein Ed-
Sheeran-Poster: Jede
und jeder Deutsche
wirft fast eine halbe
Tonne Sachen im
Jahr weg. Was erzählt
dieser Abfall über den
deutschen Alltag?

32

Lernen mit ChatGPT?

M

Chatbots antworten vor allem auf
konkrete Fragen – aber kann man
mit ihnen auch Deutsch lernen?
Wir haben da mal ein paar Ideen.





48

Zurück im Jahr 1475



In Landshut bei München findet endlich wieder das wahrscheinlich schönste Historienspektakel Europas statt: Bei der Landshuter Hochzeit wird die Magie einer alten Epoche real.



Lernen mit Deutsch-perfekt-Produkten



Deutsch-perfekt-App

Die Zeitschrift, das Übungsheft und den Audio-Trainer zusammen auf dem Handy: Das macht die App von **Deutsch perfekt** möglich. Überall, wo Sie sind – und mit interaktiven Übungen. www.deutsch-perfekt.com/kiosk



Deutsch perfekt Audio

Der Trainer für Hörverstehen und Aussprache, auf CD oder als Download. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **AUDIO** und kurz **A**. Zu diesen Artikeln können Sie Texte und Übungen auf **Deutsch perfekt Audio** hören.



Deutsch perfekt Plus

24 Seiten Übungen und Tests zu Grammatik, Vokabeln und mehr. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **PLUS** und kurz **+**. Zu diesen Artikeln finden Sie nämlich Übungen in **Deutsch perfekt Plus**.

Deutsch perfekt im Unterricht

Didaktische Tipps und Ideen für den Einsatz von **Deutsch perfekt** im Unterricht, gratis für Abonentinnen und Abonnenten in Lehrberufen.

Noch mehr Informationen und Übungen:

www.deutsch-perfekt.com

www.facebook.com/deutschperfekt

www.instagram.com/deutsch.perfekt_official

L
LEICHT

Texte auf Stufe A2 des GER

M
MITTEL

Texte auf Stufe B1 des GER

S
SCHWER

Texte auf den Stufen B2 - C2 des GER

GER:
Gemeinsamer
europäischer
Referenzrahmen

☞ lockere Alltagssprache

☹ negativ

⚠ Vorsicht, vulgär!

≈ ungefähr, etwa

↔ Gegenteil von ...

o langer, betonter Vokal

u kurzer, betonter Vokal

,er Pluralformen

Meeresgiganten

LEICHT Aus einer anderen Perspektive sehen Menschen die Realität manchmal klarer. So wie im Ozeaneum in Stralsund (Mecklenburg-Vorpommern). Hier fühlen sich Besucherinnen und Besucher der Ausstellung „1:1 Riesen der Meere“ ganz klein. Und das sind sie auch im Vergleich mit den gigantischen Exponaten – Modellen von verschiedenen Walen und anderen Meerestieren in Originalgröße. Die Modelle hängen in einem 20 Meter hohen Ausstellungsraum des Naturkundemuseums an der Decke. Schon mal einem Blauwal in die Augen gesehen? Mit einer Länge von 26 Metern ist das Exponat das größte der Ausstellung. Auch das Duell eines Pottwals mit einem Riesenkalmar können die Besucherinnen im blauen Licht der Meereswelt aus der Nähe sehen. Im Juli feiert das Ozeaneum seinen 15. Geburtstag. Die Ausstellungen und Aquarien bieten noch viel mehr zum Staunen über Lebenswelten im Wasser.

der Riese, -n

- hier: gigantische Kreatur

das Exponat, -e

- Ausstellungsobjekt

der Wal, -e

- größtes Tier im Meer

das Naturkundemuseum, -museen

- Museum mit Objekten aus der Natur, z. B. Zoologie

die Decke, -n

- hier: Seite oben von einem Raum: Dort hängt z. B. eine Lampe.

der Riesenkalmar, -e

- sehr großes Meerestier mit zehn Armen

mehr zum Staunen bieten

- noch mehr anbieten: Das kann man kaum glauben.





Foto: Anke Neumaister/Deutsches Meeresmuseum



Eine neue Bahn am 4478 Meter hohen Matterhorn bringt Gäste jetzt über die Grenze.

LEICHT

ALPEN

Hoch oben von der Schweiz nach Italien AUDIO

Es ist der höchste Grenzübergang in den Alpen: Eine neue Seilbahn verbindet jetzt die Schweiz und Italien. Die Bahn mit dem Namen Matterhorn Glacier Ride II führt von der Schweizer Bergstation Klein Matterhorn auf 3883 Metern Höhe hinunter zur italienischen Talstation Testa Grigia – auf 3458 Metern Höhe. So ist der Länderwechsel auf diesem Weg nicht mehr nur auf Skiern oder Snowboards möglich. Die Route der Seilbahn ist 1,6 Kilometer lang und dauert vier Minuten. In den Kabinen haben die Gäste einen Blick auf das grandiose Matterhorn-Bergpanorama. Mit dem Start der Bahn ist das Projekt Matterhorn Alpine Crossing endlich fertig. Die Idee ist schon mehr als 80 Jahre alt: So lange schon gibt es Pläne für einen Weg über die Alpen, der auch ganz ohne Extremsport funktioniert.

der Grenzübergang, -e

► Weg über eine Grenze zwischen zwei Ländern

die Seilbahn, -en

► Bahn: Damit kann man auf einen Berg fahren.

von ... hinunter zu ... führen

► von ... nach unten zu ... gehen

die Höhe, -n

► von: hoch

die Talstation, -en

► Station von einer Seilbahn unten an einem Berg

der Skij, -/er

► eins von zwei langen Stücken: Damit kann man auf Schnee einen Berg nach unten fahren.

die Forstwirtschaft, -en

- ≈ Administration von einem Waldareal

die Kaufhauskette, -n

- Firma mit vielen Geschäften an verschiedenen Orten: Dort kann man verschiedene Dinge kaufen.

schließen

- hier: für immer zu machen

die Filiale, -n

- hier: eines von mehreren Geschäften von einer Firma

übrig bleiben

- hier: ≈ haben, weil man es nicht ausgeben kann

WAS HEISST ...

Kahlschlag?

In der Forstwirtschaft müssen manchmal auf einem Areal alle Bäume weg – ein Kahlschlag. Kahl bedeutet ohne Pflanzen. Schlagen, einen Baum aus dem Wald zu nehmen. Abstrakt kann man das Wort aber auch benutzen, zum Beispiel für ein radikales Ende in der Wirtschaft. Wie jetzt bei der Kaufhauskette Kaufhof. Zum 30. Juni oder früher schließt das Management 21 Filialen. Noch einmal 31 kommen zum 31. Januar dazu. So bleiben von den 129 Filialen nur noch 77 übrig. Ein ökonomischer Kahlschlag.

GESAGT



„Zum Tollen der Kunst gehört, dass das Traurige schön sein kann.“

Sven Regener, Autor und Sänger der Band Element of Crime, über seine Bücher und Lieder

die Kunst, -e

- ästhetische Dinge (z. B. Bilder, Literatur, Musik oder Skulpturen)

zum Tollen der ... gehören

- hier: ein toller Aspekt von vielen tollen Aspekten von ... sein

der Grund, -e

- hier: Erklärung

die Dämpfung, -en

- von: dämpfen = hier: den Effekt auf Füße und Beine schwächer machen

sich bewegen

- hier: gehen

natürlich

- hier: wie in der Natur

barfuß

- ohne Kleidung am Fuß (z. B. ohne Schuhe)

sich selbst spüren

- merken, was man fühlt

der Zeh, -en

- ≈ Finger vom Fuß

anheben

- die Position ändern und dabei ... höher machen

der Hausschuh, -e

- praktischer (einfacher) Schuh: Man trägt ihn im Haus oder in der Wohnung.

3 FRAGEN

**„Zu wenig Platz“**

Nach schweren Verletzungen im Sportstudium war für Ben Grümer klar: Er muss etwas ändern. Heute lernen bei dem Kölner Coach Menschen, ohne Schuhe zu gehen.

Herr Grümer, warum braucht man einen Coach, um ohne Schuhe zu gehen?

Viele Leute wissen heute nicht, wie sie gesund ihre Füße benutzen. Ein Grund dafür ist, dass es sehr komplexe Schuhe gibt, zum Beispiel Laufschuhe mit starker Dämpfung. In diesen bewegen wir uns nicht natürlich. Um richtig barfuß zu laufen, ist Training nötig. Ich helfe den Menschen, wieder eine Verbindung zu ihrem Körper zu bekommen, sich selbst zu spüren.

Wie tun Sie das?

Nach einem ersten Gespräch mache ich eine Bewegungsanalyse: Wie geht dieser Mensch? Wie fühlt er sich dabei? Manche haben Schmerzen, andere wollen etwas Neues probieren. Vielleicht fehlt zum Beispiel die motorische Verbindung zu den Zehen. Oder die Person muss den Fuß beim Gehen mehr anheben. Zusammen testen wir verschiedene Bewegungen. So sehen wir, was funktioniert. Das kann man dann üben. Für manche Leute ist ein Termin genug. Bei anderen machen wir das Coaching weiter.

Sollen wir alle mehr barfuß laufen?

Da gibt es kein Richtig oder Falsch. Ich selbst habe nach schweren Verletzungen im Sportstudium gemerkt, dass ich etwas ändern will. Ja, ich will schon inspirieren, öfter mal die Schuhe auszuziehen. In der Natur oder auch in der Wohnung einfach mal ohne Hausschuhe gehen. Füße müssen sich bewegen können. Nicht jeder Schuh passt für jede Fußanatomie. Oft haben die Füße zu wenig Platz. Es gibt auch spezielle Barfußschuhe. Sie sind zum Beispiel für die Zehen vorn breiter.

LEICHT



ARCHÄOLOGIE

Hier waren mal drei Füße AUDIO

Es ist eine archäologische Sensation: In Niedersachsen haben Forschende rund 300 000 Jahre alte Fußabdrücke gefunden. Es sind die ältesten in Deutschland entdeckten Fußspuren von Menschen. Wahrscheinlich sind die drei verschieden großen Abdrücke vom Homo heidelbergensis und Kindern oder Jugendlichen.

die Gewalt

- physische oder psychische Aggression

das Mobbing engl.

- von: mobben ≈ systematisch ärgern

die Vorwahl, -en

- Zahlen für eine Stadt oder ein Land bei der Telefonnummer (z. B. 0049 für Deutschland oder 030 für Berlin)

per

- ≈ mit

die Fachkraft, -e

- ≈ Spezialist; Experte

in Not

- in einer schweren Situation, z. B. Krise, Notfall ...

die/der Forschende, -n

- Person: Sie arbeitet für mehr Wissen.

der Fußabdruck, -e

- Form von einem Fuß: Man kann sie sehen, denn jemand ist auf weichem Material gelaufen.

entdeckt

- gefunden

die Fußspur, -en

- mehrere Fußabdrücke, z. B. in einer Linie



Die beiden Texte links und rechts unten kostenlos hören!

www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/8

HILFE FÜR FRAUEN

Für Hilfe jetzt 116 016 wählen

Gewalt zu Hause, Mobbing, Stalking: In Situationen wie diesen bekommen Frauen in Deutschland unter einer kostenlosen Telefonnummer Beratung. Das Hilfetelefon gibt es seit zehn Jahren. Jetzt kann man es noch einfacher benutzen: Es hat keine Vorwahl mehr, sondern nur noch die Nummer 116 016. Frauen können sie zu jeder Tages- und Nachtzeit

anrufen. Das Gespräch ist anonym und in 18 Sprachen möglich. Beim Hilfetelefon arbeiten circa 80 Menschen. Seit dem Start 2013 haben fast 390 000 Beratungen per Telefon, E-Mail oder im Chat stattgefunden, rund 26 000 davon in einer Fremdsprache. Fast 194 000-mal konnte das Hilfetelefon eine andere Institution empfehlen, zum Beispiel medizinische Hilfe. Anrufen können alle, also auch Fachkräfte, Kolleginnen, Freunde, Nachbarinnen und die Familien von Frauen in Not.



TRENDS

Salz in den Kaffee? AUDIO

Kaffee mit Milch und Zucker? Das war gestern – sagt ein Trend auf Social Media: Jetzt trinkt man Kaffee mit ein wenig Salz. Gibt man das Salz vor dem Kochen zum Kaffeepulver, schmeckt das Getränk weniger bitter. Es findet nämlich eine chemische Reaktion statt: Das Salz hat einen Effekt auf die Geschmacksrezeptoren auf der Zunge. Es neutralisiert so das bittere Aroma im Kaffee. Außerdem kann es das Kaffeearoma stärker machen. Aber Vorsicht: Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt erwachsenen Menschen pro Tag maximal sechs Gramm Salz. Außerdem schmeckt Kaffee auch mit Milch und Zucker weniger bitter.

das Pulver, -

- Substanz in extrem kleinen Stücken

der Geschmacksrezeptor, -en

- Rezeptor, er sagt: So schmeckt etwas.

die Zunge, -n

- Organ im Mund

die Deutsche Gesellschaft für Ernährung

- Organisation: Sie untersucht den Effekt von Lebensmitteln.

TIERE

Sind das die neuen Alpakas?

die Begleitung, -en

• von: begleiten = neben ... gehen/bleiben

bei Letzterem

• bei der letzten Sache in der Liste

Konkurrenz bekommen

• hier: ab jetzt auch mit anderen um Kunden streiten

der Esel, -

• graues Tier, fast wie ein Pony (s. Foto rechts)

die Anbieterin, -nen

• hier: Frau: Sie bietet beruflich Touren mit Eseln an.

das Angebot

• hier: Spektrum an Optionen

Werbung damit machen, dass ...

• hier: Schreiben/Erzählen, dass ... So wollen sie mehr Kunden bekommen.

der Körperkontakt, -e

• physischer Kontakt

Alpakas und Lamas sind seit ein paar Jahren besonders populäre Tiere – zum Beispiel auf Kleidung, Wäsche, Postern, in sozialen Medien, für Therapien und als Begleitung für Wanderungen. Bei Letzterem haben sie Konkurrenz bekommen: In Berlin gibt es einen Hype um Esel-Wanderungen, wie die Zeitung Tagesspiegel schreibt. Mehrere Anbieterinnen erzählen, dass das Interesse an dem Angebot seit der Pandemie extrem groß geworden ist. Sie haben kaum noch freie Plätze für die Touren. Auch an anderen Orten im Land kann man mit Eseln spazieren gehen. Die Anbieter machen Werbung damit, dass die Touren mit den Tieren gegen Ängste helfen und ruhiger machen. Sind Esel also die neuen Alpakas? Klar ist, dass Esel besonders soziale, freundliche und empathische Tiere sind. Sie sind am liebsten in der Gruppe. Außerdem sind sie Lauftiere. Speziell bei Alpakas ist das anders. Deshalb gibt es Kritik an Angeboten wie Alpaka-Wanderungen und -Therapien. Die Argumente sind, dass Alpakas nicht gern wandern und über lange Touren wenig Euphorie zeigen. Sie sind außerdem Distanztiere und mögen keinen intensiven Körperkontakt.



So ein Esel ist besonders freundlich und sozial. Keine Überraschung, dass Menschen gern mit diesen Tieren wandern.

NAVIGATOR

Diesen Ort gibt es wirklich

Das Wort

Sie sind Giganten aus Stein: Die Alpen sind nicht nur das höchste Hochgebirge in Mittel- und Südeuropa – sie haben auch eine Länge von 1200 Kilometern. Zum Alpenraum gehören Areale in acht Ländern, wie zum Beispiel Deutschland, Österreich und die Schweiz.

Der Ort

Karneval, der Kölner Dom, Industriekultur – Nordrhein-Westfalen ist für vieles bekannt.

Hohe Berge gehören nicht dazu. Die sind für die Gemeinde Alpen mit circa 12 600 Einwohnerinnen und Einwohnern aber auch nicht relevant. Sie ist rund 30 Kilometer von Duisburg weg und hat vier Ortsteile: Alpen, Bönninghardt, Menzelen und Veen. Ihren Namen hat die Gemeinde vom Hauptort Alpen. In historischen Dokumenten liest man im Jahr 1074 zum ersten Mal von ihm. Bis circa 1330 hat er einem Geschlecht mit dem Namen von Alpen gehört.



der Stein, -e

• sehr harte Substanz, z. B. Granit, Quarzit ...

das Hochgebirge, -

• Gruppe von Bergen: Sie sind über 2000 Meter hoch.

der Alpenraum

• alle Regionen der Alpen

gehören zu

• ≈ ein Teil sein von

die Gemeinde, -n

• Kommune

das Geschlecht, -er

• hier: Familie

START-UP

Ein etwas anderer Regenschirm

Die Idee Eine Versicherung gegen schlechtes Wetter im Urlaub

Warum braucht die Welt das? So wird Urlaub in Deutschland und in der Nebensaison attraktiver – und man plant die Reise mit einem besseren Gefühl.

Der schönste Moment?

Der erste Dreh mit einem großen Fernsehsender über unser Start-up – und dabei zu wissen, dass Millionen Menschen das sehen werden.

Den Regen kann die junge Hamburger Firma nicht stoppen – aber ein bisschen weniger schlimm machen. Denn Wetterheld bietet dagegen eine Versicherung an. „Unsere Kundinnen und Kunden bezahlen für die Versicherung pro Urlaubstag drei bis zehn Euro. Wenn es dann regnet, bekommen sie für jeden Tag mit schlechtem Wetter 100 Euro Entschädigung“, erklärt Nikolaus Haufler. Er hat das Start-up mit seinem Bruder im September 2019 gestartet.

Eine Versicherung gegen Regen: absurd oder genial? Definitiv haben die Brüder ihre Geschäftsidee genau kalkuliert. Sie kooperieren dafür mit einer

großen Versicherungsfirma. Das Buchen des Produkts funktioniert ziemlich einfach über die Wetterheld-Website. Man gibt dort den Urlaubsort und die Daten ein und bekommt sofort ein Angebot. Die Versicherung kann man für Ziele in Europa buchen. Für Orte mit hohem Regenrisiko bezahlt man eine höhere Gebühr pro Tag, Ziele mit viel Sonne sind günstiger. Die Basis dieser Kalkulation sind Wetterdaten der letzten 30 Jahre. Auf der Website gibt es die Definition eines Regentags, nämlich mehr als 2,9 Millimeter Regen zwischen 10 und 18 Uhr. Eine Kondition für die Kundinnen ist außerdem: Sie müssen die Versicherung mindestens 15 Tage vor Urlaubsbeginn buchen.

„Das populärste Ziel ist die Nordseeinsel Sylt“, erzählt Haufler. „Auch für den Gardasee, die Ost- und Nordseeküste, Bayern und Mallorca versichern sich die Kunden gern. Mit der Entschädigung können sie sich die Zeit bei schlechtem Wetter zum Beispiel mit Indoor-Aktivitäten schöner machen.“

Haufler glaubt, dass die Regenversicherung Deutschland als Urlaubsziel attraktiver macht. Ziel des Start-ups ist es, sein Produkt in immer mehr Ländern außerhalb Europas anzubieten.

großen Versicherungsfirma. Das Buchen des Produkts funktioniert ziemlich einfach über die Wetterheld-Website. Man gibt dort den Urlaubsort und die Daten ein und bekommt sofort ein Angebot. Die Versicherung kann man für Ziele in Europa buchen. Für Orte mit hohem Regenrisiko bezahlt man eine höhere Gebühr pro Tag, Ziele mit viel Sonne sind günstiger. Die Basis dieser Kalkulation sind Wetterdaten der letzten 30 Jahre. Auf der Website gibt es die Definition eines Regentags, nämlich mehr als 2,9 Millimeter Regen zwischen 10 und 18 Uhr. Eine Kondition für die Kundinnen ist außerdem: Sie müssen die Versicherung mindestens 15 Tage vor Urlaubsbeginn buchen.

„Das populärste Ziel ist die Nordseeinsel Sylt“, erzählt Haufler. „Auch für den Gardasee, die Ost- und Nordseeküste, Bayern und Mallorca versichern sich die Kunden gern. Mit der Entschädigung können sie sich die Zeit bei schlechtem Wetter zum Beispiel mit Indoor-Aktivitäten schöner machen.“

Haufler glaubt, dass die Regenversicherung Deutschland als Urlaubsziel attraktiver macht. Ziel des Start-ups ist es, sein Produkt in immer mehr Ländern außerhalb Europas anzubieten.



Mit seinem Start-up kann Nikolaus Haufler den Regen nicht stoppen, aber weniger schlimm machen.

die Nebensaison, -s/-en

► für den Reisesektor weniger wichtige Zeit im Jahr

das Gefühl, -e

► Emotion

der Dreh, -s

► von: drehen = hier: einen Film machen

der Fernsehsender, -

► Station: Sie macht Fernsehsendungen.

statt

► hier: an der Stelle von

die Entschädigung, -en

► Kompensation

die Geschäftsidee, -n

► Idee: Welches Produkt stellt man her, und wie kann man es verkaufen?

über

► hier: mit

eingeben

► hier: auf einer Website schreiben

das Ziel, -e

► hier: Ort: Man kann dort Urlaub machen.

die Insel, -n

► Stück Land in einem Meer, See oder Fluss

die Küste, -n

► Stück Land, direkt am Meer

sich versichern

► eine Versicherung machen

attraktiv

► hier: interessant



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.

Der Grill ist an!

Viele Deutsche lieben es, sich draußen auf dem Feuer etwas zu essen zu machen. Was ist ihnen dabei wichtig? Das Sommer-Phänomen in Zahlen.

LEICHT



Mal

grillen die Deutschen im Durchschnitt pro Jahr. Damit tun sie das lieber als die Französinnen und Polen (beide 17), Italienerinnen (13) und Briten (zehn Mal). Die Deutschen geben auch am meisten Geld dafür aus.

- offen sein für**
 ► hier: auch probieren

- solche**
 ► ≈ diese

- das Steak, -s engl.**
 ► Stück (Rind-)Fleisch

- dieser Art**
 ► von diesem Typ

- im Durchschnitt**
 ► ≈ meistens: Das ist normal.

- der Fleischspieß, -e**
 ► Fleisch in kleinen Stücken: Es steckt auf einem langen, dünnen Metallring über einem Grill.

- die Ananas, -/ -se**
 ► tropische Frucht: Sie schmeckt etwas sauer.

- alle zwei Wochen**
 ► immer wieder nach zwei Wochen

- sogar**
 ► ≈ auch

- der Holzkohlegrill, -s**
 ► Grill: Er funktioniert mit Stücken aus einem weichen, schwarzen Material.

27

Prozent

der Frauen und genauso viele der Männer probieren auch vegetarische oder vegane Würstchen. Nur 22/23 Prozent sind offen für solche Steaks. Aber 28/29 Prozent sind offen für Burger dieser Art.



7

von zehn Personen

grillen am liebsten Würste oder Steaks. Fünf von zehn nehmen lieber Fleischspieße. Drei von zehn Gemüsespieße, genauso viele Paprika. Obst wie Ananas grillt nur eine von zehn Personen.

39

Prozent

der Deutschen grillen in der warmen Jahreszeit alle zwei Wochen. 26 Prozent tun das sogar jede Woche, genauso viele einmal im Monat.

8

von zehn Grillfans

sind Männer. Nur wenige Frauen stehen gern am Grill. Am liebsten tun sie das mit der Familie oder mit Freundinnen und Freunden, bei schönem Wetter am Wochenende.

58

Prozent

benutzen einen Holzkohlegrill, früher war der sehr viel populärer. Bei immer mehr Menschen populär sind Gasgrills (29 Prozent) und Elektrogrills (20 Prozent).





Müll lügt nicht

Die Leute kaufen Heizdecken, Sofakombinationen und stellen mit Absicht ihr Obst zu lange in den Kühlschrank. Jeder Deutsche wirft fast eine halbe Tonne Sachen im Jahr weg. So etwas muss mal genauer untersucht werden – denn es erzählt viel über den deutschen Alltag. Von Julia Schriever

MITTEL

Stell dir vor, du hast großen Hunger und kommst an ein Buffet, sagt Jamel Nouioui. Du entdeckst 20 Töpfe mit feinem Essen. Alles sieht so lecker aus, du nimmst ganz viel auf deinen Teller. Aber nach kurzer Zeit merkst du: Oh, das ist zu viel für mich.

Genau so ist das auch mit den Menschen und ihren Sachen, findet Nouioui. Jedes Geschäft, jeder Blick ins Internet – ein Buffet an Möglichkeiten. Die Leute kaufen Meme-Tassen, Heizdecken, Vasen. Bis der Schrank nicht mehr schließt, der Keller voll ist. „Irgendwann ist Schluss“, sagt Nouioui. Dann landet das ganze Zeug bei ihm auf dem Wertstoffhof in Freimann im Norden von München.

Jamel Nouioui (27) schwarzes Haar, Uniform in Orange, ist ein geduldiger Mann. Er weiß, dass jeder hier nur schnell seine Sachen loswerden will. Manchmal haben die Leute es so eilig, dass sie ihre Autoschlüssel mit in die Müllpresse werfen. Die Presse wird dann sofort gestoppt. Bis jetzt haben noch alle ihre Autoschlüssel zurückbekommen.

Seit fünf Jahren arbeitet Nouioui am Wertstoffhof, immer samstags. An den anderen Tagen studiert er und arbeitet als Projektmanager. Das Geld aus dem Wertstoffhof-Job kann er gut gebrauchen. Er will sein Bafög zurückzahlen. Und er heiratet bald, eine Hochzeit ist teuer. Außerdem mag er den Rhythmus am Wertstoffhof.

So ein Hof hat ja seine eigenen Jahreszeiten. Im Januar und Februar kommen die Geschenkverpackungen und die Weihnachtsbäume. Im Mai und Juni gibt es jede Menge Gartenabfälle. Im September und Oktober kommen Fitnessgeräte – aussortierte Neujahrsvorsätze. Und dazwischen die vielen kleinen und großen Dramen des Lebens. Vater und Kind, die den Kratzbaum der Katze wegwerfen, die gestorben ist. Die Frau, die die Skier ihres Ex-Mannes in die Schrottpresse pfeffert.

Es erzählt ja viel über die Menschen, wovon sie sich trennen.

Wer Nouioui ein halbes Jahr lang immer wieder auf dem Wertstoffhof in Freimann besucht, hört viele Geschichten. „Müll lügt nicht“, hat der

sich vorstellen

- sich mithilfe der Fantasie denken

(Es) ist Schluss.

- Es ist genug.

landen auf

- hier: ankommen bei/auf

das ganze Zeug

- die vielen Dinge

der Wertstoffhof, -e

- Müllplatz zum Sammeln von Material für das Recycling

geduldig

- so, dass er lange warten kann

loswerden

- hier: Unangenehmes abgeben

die Müllpresse, -n

- große Tonne, die den Müll kompakter macht

gut gebrauchen können

- wirklich brauchen

Bafög zurückzahlen

- einen Teil des Geldes wieder zahlen, das man während des Studiums vom Staat bekommen hat

ja

- hier: wie man wissen muss

aussortieren

- entscheiden, dass man ... nicht mehr haben will

der Neujahrsvorsatz, -e

- guter Plan für das neue Jahr

der Kratzbaum, -e

- ≈ Konstruktion für Katzen, auf die sie steigen und an der sie mit ihren „Händen“ spielen können

der Ex-Mann, -er

- früherer Ehemann

der Schrott

- Altmetall

pfeffern

- werfen

Der eine wirft Bücher über unbekannte Flugobjekte weg, der andere eine Sexpuppe.

Müllforscher Joachim Hainzl mal gesagt. Schon in den 70er-Jahren erkannten amerikanische Forscherinnen und Forscher, dass man auf einer Mülldeponie oft mehr über das Konsumverhalten einer Gesellschaft lernen kann als mithilfe von Umfragen. Wer die Menschen fragt, wie viel Obst und Gemüse sie kaufen, bekommt eine andere Antwort, als wenn er analysiert, wie viel sie davon wegwerfen.

Laut einer Umfrage für das Bundesumweltministerium finden 65 Prozent Umwelt- und Klimaschutz sehr wichtig. Trotzdem schmeißen die Menschen in Deutschland so viel weg wie noch nie. Im Jahr 2021 waren es im Durchschnitt rund 646 Kilogramm Siedlungsabfall pro Person. In der Europäischen Union (EU) gehört Deutschland damit zu den Staaten mit dem meisten Abfall pro Person. Nur in Luxemburg, Dänemark und Belgien war es mit über 750 Kilogramm noch mehr. Anders in Polen: Dort waren es nur 362 Kilogramm, in Rumänien 302.

Müll lügt nicht. Und in einer Stadt wie München kann die Wahrheit frustrierend sein. In dieser Stadt, die Radwege baut und ökologische Start-ups unterstützt, um bis 2035 klimaneutral zu werden, ist sie das vielleicht besonders.

Ein Samstag im Herbst, Arbeitsbeginn. Die Sonne scheint. Das bedeutet: Es wird voll. Der Wertstoffhof in der Lindberghstraße ist einer von drei Großmengen-Höfen in München: rund 11 000 Quadratmeter, Platz für 50 Container. In der Mitte laden die

Menschen ihre Autos aus. Dann tragen sie alles über den Platz, Fitnessräder, Laufbänder – es ist gerade Fitnessgeräte-Zeit. Dazu Mikrowellen, Ölgemälde, Planschbecken. Nouioui und seine Kollegen passen auf, dass jedes Teil im richtigen Container landet. Alles hat seine Nummer: 7 ist Styropor, 8 Papier.

Nouioui steht bei der Nummer 5, am Tisch für die Elektro-Kleingeräte. Zu diesem Tisch kommen besonders viele Besucherinnen. Ungefähr 250 Tonnen Kleingeräte werden hier im Jahr abgegeben. Sie landen erst in roten Kisten, links „defekte Geräte“, rechts „funktionsfähige Geräte“. Dann werden sie weisersortiert.

Ein Ehepaar in Sportkleidung gibt jetzt besonders viel ab. Die Frau trägt eine große Menge Laptops. Der Mann hängt in einem Knäuel aus Kopfhörern, Kabeln und Tastaturen. Seine Firma hat neue Technik gekauft. Die alte muss weg – und das schnell. „Wir haben’s eilig, wir sind zum Laufen verabredet“, ruft der Mann und legt die Tastaturen in die rechte Kiste: funktioniert alles noch. Ob sie mal daran gedacht haben, die Sachen weiterzuverkaufen? „Das wäre viel zu viel Aufwand“, sagt die Frau. Dann fahren die beiden in ihrem Auto schnell weg.

Eigentlich müsste Nouioui jetzt alles sortieren: Welche Geräte sehen noch so gut aus, dass man sie im Gebrauchtwarenkaufhaus der Stadt München weiterverkaufen kann? Und was kann gleich zum Elektroschrott? Aber für solche Fragen hat er zu

der Müllforscher, -

- Person, die das Thema Müll systematisch untersucht

die Mülldeponie, -n

- großer Müllplatz

das Konsumverhalten, -

- Art, wie und was Menschen kaufen

laut

- hier: wie ... sagt/schreibt

der Klimaschutz

- von: das Klima schützen

wegschmeißen

- wegwerfen

der Siedlungsabfall, -e

- alle Abfälle von privaten und öffentlichen Häusern und Geschäften

gehören zu

- ein Teil sein von

frustrierend sein

- hier: Ärger bedeuten

klimaneutral

- nicht positiv und nicht negativ für das Klima

ausladen

- hier: leer machen

das Laufband, -er

- Sportgerät zum Laufen auf der Stelle

die Mikrowelle, -n

- kurz für: Mikrowellenherd = Gerät, mit dem man Essen sehr schnell heiß machen kann

das Ölgemälde, -

- Bild mit Ölfarben

das Planschbecken, -

- flacher Plastikpool für kleine Kinder

das Styropor

- weiße, leichte Plastikart

defekt

- kaputt

funktionsfähig

- so, dass es noch funktioniert

weisersortieren

- in eine noch genauere Ordnung bringen

das Knäuel, -

- hier: Chaos aus dünnen, langen Teilen, z. B. Kabeln

der Kopfhörer, -

- Gerät mit Lautsprechern, das man am Kopf trägt

die Tastatur, -en

- Schreibgerät für den Computer

wegmüssen

- hier: keinen Platz mehr haben

weiterverkaufen

- hier: als Secondhandware verkaufen

der Aufwand, -e

- ≈ Arbeit; Zeit und Energie

das Gebrauchtwarenkaufhaus, -er

- Kaufhaus mit Altem und Benutztem

- solche = diese

wenig Zeit. Würde er jedes Mal einen Euro bekommen, wenn jemand „keine Zeit“ hat, ein Teil zu verkaufen! Dann könnte er auf Hawaii heiraten.

Nouioui hat mal eine Ausbildung bei einem Elektronikmarkt gemacht. Deshalb weiß er, wie viel ein Elektrogerät wert ist. Er zieht einen Asos-Laptop aus dem Gerümpel. Vor fünf Jahren hat der 900 Euro gekostet, sagt er, „der hat noch einen superneuen Prozessor drin, der ist noch immer was wert. Da bin ich mir sicher“. Er drückt den An-Knopf. Aber der Laptop startet nicht. Vielleicht ist er kaputt. Vielleicht fehlt nur der Akku. „Ich denke, dass man den für 200 Euro noch reparieren könnte“, sagt Nouioui.

Aber ins Gebrauchtwarenkaufhaus kann er ihn nicht schicken. Er weiß ja nicht, was kaputt ist. Man müsste den Laptop reparieren, die Daten des alten Besitzers löschen. Dann könnte man ihn vielleicht wieder verkaufen.

4,7 Millionen Tonnen Elektroprodukte wurden im Jahr 2020 in der EU weggeworfen. Auch das ist ein neuer Rekord. Kühlschränke, Toaster, Fernseher – Geräte, die erst mit vielen Ressourcen hergestellt, dann weit transportiert wurden. Das oft nur, um ein paar Jahre benutzt zu werden, bevor ein neueres Gerät kommt.

Umweltschützerinnen sagen: Die Leute sollen ihre Computer und Smartphones so lange benutzen, bis sie nicht mehr funktionieren. Aber es gibt auch Kühlschränke, für die die Deponie der richtige Platz ist. Was vor dem Jahr 2005 gekauft wurde, braucht meistens sehr viel Strom. Deshalb empfiehlt das Bundesumweltamt, einen neuen Kühlschrank mit niedrigem Stromverbrauch zu kaufen.

Auf dem Parkplatz steht Charly, der seinen Nachnamen nicht sagen will. „Mir blutet das Herz, was wir

an Zeug wegschmeißen“, sagt er. Er sieht, wie eine Frau auf Container 7 zuläuft, im Arm einen Kopfaus Styropor. „Diesen Kopf könnte ich super gebrauchen. Den könnte ich in meine Garage stellen und einen Sturzhelm drübertun“, sagt er.

Charly ist Hausmeister und oft am Wertstoffhof. Deshalb weiß er, dass er nichts mitnehmen darf. 2014 gab es nämlich einen Korruptionsskandal: Angestellte der Münchener Wertstoffhöfe sammelten gegen Geld für Gebrauchtwarenhändler gute Sachen – obwohl diese Sachen im städtischen Gebrauchtwarenhaus verkauft werden sollten. Seitdem hängen überall Kameras. Charly müsste sich mit der Frau vor dem Tor verabreden. Nur dort dürfte er den Styropor-Kopf gegen die braunen Stühle tauschen, die er mitgebracht hat.

In den Jahren nach dem Krieg hatten die Menschen in Deutschland nichts. In den Geschäften gab es kaum etwas zu kaufen. Die Leute machten Schuhe aus alten Decken, Seife aus Metzgereiabfällen, Müll gab es fast keinen.

Später waren die Läden in Westdeutschland plötzlich wieder voll. Familien sparten, um sich ein erstes Auto oder eine Waschmaschine kaufen zu können. 1962 hatten 34 Prozent der Haushalte ein Fernsehgerät, 1978 waren es 93 Prozent. Die Einkommen stiegen. Der Wohlstand war inzwischen in den größten Teilen der Gesellschaft zu sehen. Es wurde voller in den Wohnungen, Häusern und Kellern, irgendwann zu voll.

Im Jahr 2021 kam aus deutschen Haushalten eine Rekordmenge von mehr als 40 Millionen Tonnen Haushaltsabfällen. Im Jahr 1990 gab es in ganz Bayern 405 Wertstoffhöfe. Anders 2021: Da waren es 1537. „Man denkt, irgendwann hört das

das Gerümpel

- Unordnung aus vielen verschiedenen Dingen

drinhaben

-  innen haben

was

- hier:  etwas

der Akku, -s

- kurz für: Akkumulator
≈ Batterie

löschen

- komplett wegmachen


der Stromverbrauch

- hier: Strom, der für den Betrieb eines Geräts nötig ist

Mir blutet das Herz.

-  Ich bin sehr traurig.

an Zeug

-  von den vielen Dingen

zuläufen auf

- in die Richtung laufen von

der Sturzhelm, -e

- Equipment für den Sport, das den Kopf bei Unfällen schützt

drübertun

- hier:  eng legen auf

der Hausmeister, -

- Person, die sich in einem Haus um Reparaturen und Ordnung kümmert

gegen Geld

- ≈ für Geld

der Gebrauchtwarenhändler, -

- Chef einer Firma: Sie verkauft Altes und Benutztes

seitdem

- seit dieser Zeit

tauschen gegen

- abgeben und dafür ... bekommen

der Haushalt, -e

- hier: alle Personen, die zusammen in einer Wohnung oder einem Haus leben

das Einkommen, -

- Bezahlung für Arbeit; hier: Geld zum Leben

der Wohlstand

- gute finanzielle Situation

15 Kühlschränke werden an diesem Tag abgegeben. Ob noch altes Fleisch drin ist?

große Ausmisten auf“, sagt Nouioui. „Aber ganz im Gegenteil. Von Jahr zu Jahr hab ich das Gefühl, dass es noch mehr wird.“

Es fängt jetzt an, zu regnen. Unruhe am Hof. Alle wollen ihr Zeug noch schneller wegwerfen. Nur ein Mann steigt sehr langsam aus seinem Auto aus, er ist 85. Er hat eine Trockenhaube dabei. Seine Frau war früher einmal Friseurin. Die beiden wohnen jetzt 60 Jahre in derselben Wohnung in München. „Wenn man langsam ans Sterben denkt und den Keller ausräumt, dann kommt einiges zusammen“, sagt er. Er läuft nicht mehr so gut. Deshalb trägt er jetzt einzelne Dinge aus dem Keller nach oben, Spiegel, Sonnenschirm. 60 Jahre vielleicht-braucht-das-noch-jemand.

Voller wird es immer im Januar, die Leute haben gute Vorsätze. „Neues Jahr, neues Ich“, sagt Nouioui. An Weihnachten kommt viel Neues in die Haushalte. Über die Feiertage ist aber auch Zeit, um auszumisten. Einmal wollte einer unauffällig eine Sexpuppe wegwerfen. Er fuhr mit seinem Auto ganz nah an den Container ran.

Januar, Februar, das muss auch die Zeit gewesen sein, in der es im Container 17 brannte, dem für Sperrmüll. Jemand hatte illegal Chemikalien reingeworfen. Chemikalien werden hier in Freimann eigentlich genau sortiert, immer ist ein Experte dafür da. Die Mischung im Sperrmüll reagierte, sie fing an zu brennen. Da war was los. Die Leute schauten, der Hofleiter nahm sich schnell einen Feuerlöscher und sprühte ins Gerümpel.

Ein Samstag im Frühling, Jamel Nouioui steht wieder bei den Elektro-Kleingeräten. Wenn September Fitnessgeräte-Zeit ist, ist März Heizgeräte-Zeit. Eine Frau bringt einen Heizlüfter, auf dem Tisch liegt eine Heizdecke. Im Sommer 2022 sprachen doch plötzlich alle über die Krise, die kalte Jahreszeit. Viele fuhren schnell zum Baumarkt und kauften noch die letzten Geräte. Jetzt ist der Winter vorbei. Es war genug Gas da, viele Heizlüfter stehen nur noch im Weg rum.

Müll erzählt ja viel über die Zeit. Ein Faxgerät, auf das man in den 80er-Jahren noch stolz war, landet heute auf dem Sperrmüll. Das Parlament hat sich im Jahr 2021 von seinen 8400 Geräten getrennt.

Der Müllforscher Joachim Hainzl schrieb seine Diplomarbeit über den Begriff Abfall. Es gibt keine klare Definition dafür – Abfall kann alles sein. Alles, was in der Tonne liegt oder auf dem Schrottplatz ankommt. Und oft wird Wertvolles schnell wertlos.

Müll erzählt viel darüber, womit die Menschen sich beschäftigen. Eine Jugendliche bringt ihr Ed-Sheeran-Poster, das eine halbe Dekade lang ihr Kinderzimmer dekorierte. Ein Witwer bringt Kisten, die seiner Frau gehört haben. Darin liegen Bücher über unbekannte Flugobjekte und Hexen.

Dieser Samstag im März ist noch voller als sonst. In der Woche war der Wertstoffhof wegen eines Streiks ein paar Tage geschlossen. Jetzt kommen alle zur gleichen Zeit. Noch voller war es hier nur während der Corona-Lockdowns im Frühjahr 2020. Die Menschen hatten nichts zu tun, die Geschäfte waren zu. Also misteten sie ihr Leben aus. Der Stau

ausmisten

- Altes und Unnötiges aussortieren

von Jahr zu Jahr

- ≈ jedes Jahr

die Trockenhaube, -n

- Gerät zum Haaretrocknen: Es hängt so über dem Kopf, dass die Haare komplett darunter sind.

ausräumen

- ausmisten und leer machen

(es) kommt einiges zusammen

- ☞ in der Summe ist es viel

über

- hier: während

unauffällig

- so, dass es niemand merkt

nah ranfahren an

- ☞ ganz in die Nähe von ... fahren

der Sperrmüll

- besonders großer Müll

die Chemikalie, -n

- chemische Substanz

der Feuerlöscher, -

- Gerät, mit dem man ein Feuer wegmachen kann

sprühen

- wie ein Spray benutzen

der Heizlüfter, -

- elektrisches Gerät, das die Luft warm macht

im Weg rumstehen

- ☞ ohne Ordnung stehen und Platz wegnehmen

die Diplomarbeit, -en

- Text mit den Ergebnissen einer systematischen Untersuchung, den man am Ende des Diplomstudiums schreiben muss

der Begriff, -e

- Wort

wertvoll

- teuer und/oder mit einer emotionalen Bedeutung

wertlos

- ↔ wertvoll

der Witwer, -

- Mann, dessen Ehefrau/ Ehemann gestorben ist

die Hexe, -n

- Frau, von der man sagt, sie hat Magie

der Streik, -s

- organisierter Protest von Arbeitern

der Stau, -s

- lange Reihe von Autos, die auf der Straße stehen und nicht weiterfahren können



vor dem Wertstoffhof war mehrere Kilometer lang. Sicherheitsmänner mussten aufpassen, dass es keine Schlägerei gibt.

Zehn Mikrowellen, fast 20 elektrische Zahnbürsten und 15 Kühlschränke werden an diesem Tag abgegeben. Nouioui achtet darauf, dass die Kühlschränke leer sind. In manchem war schon altes Fleisch drin. Aber meistens sieht man schon früh, wer hier Illegales vorhat. Erst schauen sie, ob jemand sie beobachtet. Dann gehen sie zu zweit ganz schnell mit dem schweren Kühlschrank über den Wertstoffhof – und wenn einer so eine Kühlschranktür öffnet, fallen Tüten mit Fleisch raus. So eine Überraschung, sagen manche, bevor sie die Sauerei wieder einpacken müssen. Altes Fleisch darf nicht auf den Wertstoffhof. Kleine Mengen müssen in die Biotonne, größere muss eine Spezialfirma abholen.

Eine Stunde noch, dann ist Feierabend. Ein Wagen nach dem anderen fährt auf den Hof. Alles muss weg – Gitarren, CDs, Raclette-Sets. Die Schrottpresse zerdrückt an diesem Tag mehr als 100 Matratzen, 50 Sofas, zehn Paar Ski und einen Babystuhl. Der Container für Elektro-Kleingeräte ist jetzt fast voll.

Jamel Nouioui haben solche Tage in seinem Job geprägt. „Ich überlege mir schon dreimal, ob ich etwas wirklich brauche oder ob das irgendwo dumm in der Ecke rumliegt“, sagt er. Neue Kleidung kauft er nur, wenn er sicher ist, dass er sie auch anziehen wird. Elektrogeräte verkauft er im Internet oder schenkt sie Bekannten.

Nouioui ist inzwischen verheiratet. Es war eine schöne Hochzeit mit rund 100 Gästen. Und natürlich gab es Geschenke. Teller, Salatschüsseln, solche Dinge. Eigentlich brauchen seine Frau und er das nicht, ihr Haushalt ist komplett.

Sie haben die Sachen also erst mal in den Keller gestellt.

die Schlägerei, -en

- Streit, bei dem sich Leute schlagen

die Zahnbürste, -n

- kleiner Gegenstand zum Zähneputzen

beobachten

- genau schauen, was ... macht

die Sauerei, -en

- große Unordnung, die z. B. schlecht riecht

die Biotonne, -n

- Mülltonne für organische Abfälle

zerdrücken

- drücken und klein machen

prägen

- hier: einen speziellen Effekt auf ... haben; ≈ ändern

schon dreimal

- hier: ☞ extra oft

der Haushalt, -e

- hier: Sachen zu Hause



Richtig Urlaub machen – aber wie geht das?

Na, gut erholt? Nicht immer klappt das in den Ferien perfekt. Wer auf diese Faktoren achtet, erreicht dieses Ziel aber bald.
Von Elisa von Grafenstein **MITTEL**

Schon lang hat man sich auf den Urlaub gefreut. Aber dann wird die schönste Zeit im Jahr nur stressig – und das Erholen klappt auch nicht? So muss es nicht laufen. Es fängt bei der Zahl der Urlaubstage in Deutschland an. Auch wenn es nur ein Recht auf vier Wochen Urlaub im Jahr gibt, haben die Menschen je nach Bundesland etwas mehr als 28 freie Tage, plus zehn bis zwölf Feiertage. Das ist nicht wenig. Was macht man in dieser Zeit am besten, um sich zu erholen? Antworten auf die wichtigsten Fragen.

Kurz oder lang Urlaub machen?

Ob der Urlaub fünf Tage oder drei Wochen dauert, spielt für die Erholung keine so große Rolle, sagt Carmen Binnewies. Sie ist Professorin für Arbeitspsychologie an der Universität Münster und hat sich auf Themen wie Stress, Erholung und Work-Life-Balance spezialisiert. „Wenn man Studien vergleicht, zeigt sich: Längere Urlaube halten nicht länger an.“

Trotzdem begann im letzten Jahr ein neuer Trend: Laut der Tourismusanalyse der Stiftung für Zukunftsfragen machten die Deutschen wieder länger Urlaub – nämlich durchschnittlich circa 13 Tage im Jahr. Das sind fast zwei Tage länger als noch 2021. Ähnlich lang haben die Bundesbürgerinnen und -bürger zum letzten Mal Anfang der 2000er-Jahre Urlaub gemacht.


Neben einer oder zwei großen Reisen kann es sich aber auch lohnen, kleinere Auszeiten zu machen. Das rät Michael Sadre-Chirazi-Stark. Der Psychiater und Arzt für Psychosomatik leitet ein Institut für Stress- und Fatigue-Therapie und -Forschung. Statt an einem verlängerten Wochenende viel zu viel zu planen, sollte man aber lieber Orte besuchen, an denen die Erholung schnell starten kann, „das sind meist bekannte Orte“.

Was ist sonst noch wichtig?

Für die Erholungswirkung sind laut Binnewies vier Faktoren entscheidend. Je mehr von jedem von ihnen, desto besser. An erster Stelle steht das Abschalten. Es ist wichtig, sich in der Freizeit mental von der Arbeit zu entfernen, nicht nur physisch. „Sonst arbeitet unser Kopf einfach weiter.“ Um das zu erreichen, gibt die Psychologin vor allem einen Tipp: „Je mehr man die Handynutzung reduzieren kann, desto besser.“

Menschen können im Urlaub schlechter abschalten, wenn sie permanent Nachrichten lesen, E-Mails schreiben oder telefonieren – auch wenn es private Kommunikation ist. „Vermutlich ist man da sofort gedanklich wieder

laufen

- hier:  funktionieren

das Recht auf

- schriftliche Regel, die sagt, dass ... möglich sein muss; Garantie

je nach

- abhängig von

die Studie, -n

- wissenschaftliche Untersuchung

lang anhalten

- hier: einen positiven Effekt haben, der lange dauert

laut

- hier: wie ... sagt

die Stiftung für Zukunftsfragen

- Organisation, die systematisch untersucht, wie die deutsche Gesellschaft in der Zukunft zurecht kommen wird

sich lohnen

- Vorteile bringen

die Auszeit, -en

- hier: Pause vom Berufsleben

raten

- hier: empfehlen

die Forschung, -en

- Arbeit für mehr Wissen

das verlängerte Wochenende, -n

- ein Wochenende und noch mindestens ein freier Tag mehr

man sollte ... besuchen

- hier: es wäre besser, ... zu besuchen

meist

- meistens

entscheidend

- hier: besonders wichtig

an erster Stelle stehen

- hier: das Wichtigste sein

abschalten

- hier:  sich erholen

sich mental entfernen von

- hier: aktiv versuchen, ... zu vergessen

einfach

- hier:  automatisch

die Handynutzung

- ≈ Benutzen des Handys

vermutlich

- wahrscheinlich

im Alltag, bei den Problemen und Pflichten daheim“, erklärt Binnewies. Wer erreichbar sein muss, kann sich Trennungsstrategien überlegen: zum Beispiel das Handy nur für eine halbe Stunde vor dem Abendessen anschalten.

Warum nicht mal Neues probieren?

Vielen Menschen tut es auch gut, im Urlaub etwas Neues zu lernen oder etwas zu schaffen. „Das ist der aktive Teil der Erholung, wir nennen das die Mastery-Aktivitäten“, erklärt Binnewies. Das sind zum Beispiel sportliche Aktivitäten, ein Lauf-Wettbewerb oder ein Surfkurs, aber auch Sightseeing, ein Museumsbesuch oder ein Sprachkurs.

Ein weiterer Erholungsfaktor, an dem wahrscheinlich viele Paare und Eltern besonders interessiert sind, ist die Selbstbestimmung. Was der einen Entspannung bringt, ist für den Partner wie Folter: Während sie jede Minute unterwegs sein, Neues entdecken und Sport machen will, möchte er am liebsten nur am Strand liegen und gar nichts tun.

Es ist aber wichtig, frei über die eigene Zeit verfügen zu können, sagt Binnewies – wenigstens tageweise. Speziell bei Familien mit kleinen Kindern ist deshalb der Kluburlaub populär, „weil man da auch mal getrennte Wege gehen kann“.

Was passiert im Urlaub mit dem Körper?

Wer entspannt, baut das Stresshormon Adrenalin ab. Das bringen viele aus der Arbeit mit in den Urlaub. Nicht ohne Grund gibt es die leisure sickness – also das Phänomen, das viele Menschen genau am Anfang ihres Urlaubs krank werden. Der Psychiater Stark rät deshalb, schon im Alltag mehr auf den eigenen Körper zu achten. Denn wer tägliche Übung im Entspannen hat, kann auch im Urlaub viel schneller runterkommen. Stark empfiehlt kurze Meditationsübungen und einfache Atemtechniken. Und weil für Ich-Momente im Alltag oft keine Zeit ist, rät die Psychologin Binnewies, sie richtig einzuplanen, „so wie einen Arzttermin“.

Eine Reise machen oder zu Hause bleiben?

Für die Erholung spielt es laut Binnewies kaum eine Rolle, wo man die freien Tage verbringt. „Man kann zwar etwas besser abschalten, wenn man weg ist.“ Beim Urlaub auf Balkonien spart man sich aber den Reisetress. „Es ist ja nicht so, dass im Urlaub immer alles toll ist.“ Für manche ist es auch gut, zu Hause zu bleiben und Dinge zu erledigen, die schon lange auf der To-do-Liste stehen. Für Arbeitnehmerinnen, die viel Zeit vor dem Computer verbringen, kann so eine handwerkliche Tätigkeit eine gute Abwechslung sein.

Wie lange bleibt das Urlaubsgefühl?

Eins sollte Urlaubern klar sein: Egal wie perfekt sie ihre Auszeit planen, der Erholungseffekt ist laut Binnewies in der Regel nach höchstens zwei Wochen weg. Das geht noch schneller, wenn der Arbeitsalltag sofort wieder sehr stressig ist und Tausende ungelesene Mails im Postfach warten. Auch hier können Arbeitnehmerinnen etwas tun: Zum Beispiel nach dem Urlaub erst am Mittwoch mit der Arbeit starten. Dann ist das Wochenende gleich nah. Wer schon vorher an die ersten Arbeitstage nach dem Urlaub gedacht hat, ist im Vorteil. Und natürlich: Abwesenheitsnotiz nicht vergessen.

Was Binnewies besonders wichtig findet: „Man sollte aus dem Urlaub keinen Effizienz-Wettbewerb machen.“ Wer sich den lang ersehten Traum einer Australien-Reise erfüllt, der wird wahrscheinlich nicht komplett erholt aus dem Urlaub zurückkommen, schon wegen des Jetlags. „Im Leben dreht sich aber nicht alles nur um die Arbeit.“

die Pflicht, -en

• Sache, die man tun muss

daheim süddt. österr.

• zu Hause

erreichbar

• hier: so, dass man jemanden anrufen oder ihm eine Mail schicken kann

die Trennungsstrategie, -n

• hier: Strategie, wie man auch ohne Handy sein kann

anschalten

• anmachen

schaffen

• hier: ein Ziel erreichen; auch: mit den Händen herstellen

der Lauf-Wettbewerb, -e

• Sportveranstaltung, bei der die besten/schnellsten im Laufen gesucht werden

ein weiterer

• ≈ noch einer

die Selbstbestimmung

• hier: Möglichkeit, selbst zu entscheiden, was man tun möchte

die Entspannung, -en

• von: entspannen = ruhig werden; sich erholen

die Folter, -n

• hier: sehr unangenehme/schreckliche Sache

während

• hier: im Kontrast dazu, dass ...

frei verfügen über

• selbst entscheiden, was man mit ... machen will

tageweise

• an manchen/einzelnen Tagen

getrennte Wege gehen

• hier: verschiedene Dinge machen

abbauen

• hier: reduzieren

runterkommen

• hier: ☹️ ruhig werden

einplanen

• hier: beim Planen denken an

auf Balkonien

• ☹️ als Urlaub zu Hause (auf dem Balkon)

sich sparen

• ☹️ nicht haben (müssen)

die handwerkliche Tätigkeit, -en

• Aktivität, die man mit den Händen und Werkzeugen macht

die Abwechslung

• Variation; hier: interessante, neue Sache

in der Regel

• ≈ meistens

höchstens

• maximal

das Postfach, -er

• hier: E-Mail-Briefkasten

nah

• ↔ weit

die Abwesenheitsnotiz, -en

• automatische Antwort per E-Mail, in der steht, dass jemand zurzeit nicht da ist

die Effizienz, -en

• von: effizient = hier: mit einem großen Effekt für wenig Arbeit und Kosten

erseht

• so, dass man es sich dringend wünscht

der Traum, -e

• von: träumen

sich ... erfüllen

• hier: für sich selbst Realität werden lassen

schon

• hier: ≈ nur

alles dreht sich um

• hier: das Wichtigste ist ...



Olimpia Filichi
Heimat: Rumänien
Alter: 35
Beruf: Ingenieurin
Start: März 2020
Hobbys: Nähen, Lesen, ins Fitnessstudio gehen, Reisen

MEIN ERSTES JAHR

„Für mich nicht logisch“

Ein Ort in Augsburg hat Olimpia Filichi beim Deutschlernen sehr geholfen: die Stadtbibliothek. Aber in der Alltagssprache waren für die Rumänin manche Wörter und Sätze ziemlich komisch.

LEICHT AUDIO



Augsburg
Dort liegt es: Bayern
Dort wohnen: 304.105 Menschen
Interessant ist: Augsburg ist die drittgrößte Metropole in Bayern – und mit vielen Grünarealen, Parks und Gärten eine der grünsten Städte in Deutschland. Rund ein Viertel des Areal ist Wald.

Mein Tipp

Weil ich in meiner Freizeit gern nähe, finde ich das Textil- und Industriemuseum in Augsburg sehr interessant. Eine besonders bekannte Sehenswürdigkeit ist die Augsburger Puppenkiste. Das ist ein Marionettentheater. Es gibt außerdem viele Seen in der Nähe der Stadt. Es ist schön, dorthin mit dem Rad zu fahren.

Sie wollen auch von Ihrem ersten Jahr in Deutschland, Österreich oder der Schweiz erzählen? Schreiben Sie uns eine kurze E-Mail (Name, Nationalität, Ort, seit wann im Land) an deutsch-perfekt@zeit-sprachen.de.

Meinen Mann habe ich in meiner Heimat Rumänien kennengelernt. Er ist Deutscher und hat dort ein paar Jahre gearbeitet. Dann ist er zurück nach Augsburg gezogen. Und ich habe beschlossen, zu ihm zu ziehen. Ich hatte Glück, denn das war nicht so schwer für mich: Mein rumänischer Arbeitgeber hat dort eine Tochterfirma.

Augsburg habe ich deshalb auch schon von beruflichen Reisen gekannt. Einen Kulturschock habe ich also nicht bekommen. Ich finde Rumänien und Deutschland auch nicht extrem unterschiedlich. Es fehlt mir hier nicht viel aus meiner Heimat.

Noch in Rumänien habe ich in einem Kurs Deutsch gelernt. Aber in Augsburg hatte ich am Anfang Angst vor dem Sprechen. Mein Plan war, dort gleich einen zweiten Kurs zu machen. Dann hat es aber kurz nach meinem Umzug wegen der Pandemie den ersten Lockdown gegeben. Und dieser Plan hat nicht mehr funktioniert – wie andere auch nicht.

Weil ich keinen Onlinesprachkurs machen wollte, hat mein Mann mich bei der Stadtbibliothek angemeldet. Ich habe mit dem Lesen von Kinderbüchern in deutscher Sprache begonnen, dann Romane, Krimis, Sachbücher und später **Deutsch perfekt**. Ich war überrascht und froh, weil ich die Texte so gut verstanden habe. Die Zeitschrift hilft mir sehr, mich über aktuelle Themen im Land zu unterhalten.

Beim Deutschlernen ist Lesen effektiv, aber das Sprechen ist elementar. Heute mache ich das immer, wenn es möglich ist – und auch wenn es manchmal eine Herausforderung für mich ist. So wie hier auf Deutsch meine Geschichte zu erzählen. Ich bin nämlich eigentlich ein introvertierter Mensch.

Auch deshalb war es nicht so einfach für mich, in Augsburg Leute außerhalb der Arbeit kennenzulernen. Aber mithilfe von Gruppen auf Facebook habe ich dann gute Freundinnen und Freunde gefunden.

An eine Sache in Augsburg musste ich mich erst gewöhnen: Die Menschen benutzen komische Ausdrücke, zum Beispiel Das ist mir wurst, oder Alles in Butter. Die sind für mich nicht logisch. Warum spricht man von einem inneren Schweinehund? Das muss man wohl einfach lernen. *Aufgeschrieben von Eva Pfeiffer*

nähen

• hier: aus Stoff Kleidung oder andere Dinge machen

das Fitnessstudio, -s

• Sportklub: Dort trainiert man an Geräten.

ziehen

• hier: umziehen

beschließen

• hier: wählen: Das werde ich tun.

der Arbeitgeber, -

• Person oder Firma: Sie gibt Arbeit.

die Tochterfirma, -firmen

• Firma: Sie ist Teil von einer größeren Firma.

Es fehlt mir ...

• Ich bin traurig, weil es ... nicht gibt.

der Umzug, -e

• von: umziehen

der Roman, -e

• lange, fiktive Erzählung

der Krimi, -s

• hier: Buch mit einer Geschichte über Kriminelle und Polizisten oder Detektive

das Sachbuch, -er

• Buch mit Informationen oder Tipps

das Thema, Themen

• hier: Frage; Problem

die Herausforderung, -en

• hier: interessante und auch komplizierte Aufgabe

die Geschichte, -n

• hier: Teil von der Biografie; Erfahrungen

sich gewöhnen an

• hier: so oft sehen oder hören, dass man ... normal findet und gut versteht

der Ausdruck, -e

• hier: Wort

wurst

• egal

alles in Butter

• alles in Ordnung

der innere Schweinehund

• Emotion: Man will keine schwere Arbeit machen.

wohl

• hier: wahrscheinlich

einfach

• hier: Das ist so. Man muss es akzeptieren.

Augsburg

drittgrößte (-r/-s)

• hier: so, dass nur zwei andere Städte größer sind

das Viertel, -

• circa 25 Prozent

Mein Tipp

die Puppenkiste, -n

• Ding aus Holz: Darin sind z. B. Marionetten; hier: Marionettentheater



Sind die Blockaden fürs Klima noch in Ordnung?

Seit Januar 2022 haben sich Klimaaktivistinnen und -aktivisten immer wieder auf Straßen und an anderen Objekten festgeklebt. In den nächsten Wochen machen sie eine Sommerpause. Kann es im Herbst wieder so weitergehen wie davor?

SCHWER

Ja „Wie schlimm sind ein paar Staus mehr, wenn die Zukunft in Gefahr ist?“

Die Welt ist auf dem Weg in eine Klimakatastrophe. Dürre auf dem Land, Hitze in den Städten und extreme Wetterereignisse werden das Leben der jungen und späteren Generationen dominieren. Die Flutkatastrophen im Ahrtal im Jahr 2021 und im Mai diesen Jahres im Norden Italiens zeigen, dass wir schon mitten in der Krise sind. Fast alle Klimaforschenden denken, dass wir das 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaschutzabkommens nicht mehr erreichen. Auch die Limitierung der Erderwärmung auf zwei Grad Celsius ist nur mit einer radikalen Änderung unserer Wirtschafts- und Lebensweise möglich.

Wir haben kaum noch Zeit. Und die politischen Maßnahmen reichen nicht aus. Zu Recht gehen deshalb seit dem Jahr 2019 regelmäßig Millionen junger Menschen weltweit als Fridays for Future auf die Straße. Kinder und Jugendliche haben so erreicht, dass man sie hört. Aus den Versprechen und Proklamationen sind aber nicht die Taten geworden, die in dieser Krise nötig sind.

Ich habe deshalb großes Verständnis für die Gruppe Letzte Generation, die mit Aktionen des zivilen Ungehorsams die Politik zum Handeln zwingen möchte. Die Aktionen der Letzten Generation sind alle friedlich und ohne Gewalt.

Sicher kann man streiten, ob alle Aktionen strategisch klug sind. Aber wie schlimm sind ein paar Staus mehr, wenn die Zukunft einer ganzen Generation in Gefahr ist? In meiner Generation waren Zivilcourage und ähnliche Aktionen gegen Aufrüstung oder Nuklearenergie üblich. Diese nun zu kriminalisieren oder die Letzte Generation völlig bekloppt zu nennen – das ist tatsächlich bekloppt. Die jungen Menschen der Letzten Generation sollten keine Häme bekommen, sondern unseren Respekt.

die Dürre, -n

- große Trockenheit

die Generation, -en

- hier: alle Menschen, die ungefähr gleich alt sind

die Flutkatastrophe, -n

- Katastrophe, bei der das Land, Straßen und Häuser unter Wasser gesetzt werden

das Abkommen, -

- Vereinbarung oder Vertrag zwischen Staaten oder Institutionen

die Erderwärmung, -en

- Steigen der Durchschnittstemperatur der Atmosphäre

die Weise, -n

- Art

die Maßnahme, -n

- Aktion, um ein spezielles Ziel zu erreichen

zu Recht

- = mit Recht; so, dass man recht hat

weltweit

- auf der ganzen Welt

der zivile Ungehorsam

- Aktion gegen rechtliche Normen, mit der man eine Änderung in der Politik erreichen will

die Zivilcourage

- Mut, seine Ideale zu zeigen

die Aufrüstung, -en

- hier: Vergrößerung der Zahl nuklearer Waffen

bekloppt

- = verrückt

die Häme

- = Ablehnung; Beleidigung

der Respekt

- = Akzeptieren anderer Meinung und Art zu handeln

Nein „Der Erfolg von Protestaktionen hängt vom Verständnis der Bevölkerung ab.“

Wandel gelingt nur, wenn wir wahrnehmen, wissen und wollen, dass und wie Veränderungen möglich sind. Das bedeutet: Wir erkennen die Herausforderungen des Klimawandels (Wahrnehmen). Wir informieren uns, was wir im Alltag dagegen tun können (Wissen). Und wir sind bereit, unser Verhalten zu adaptieren (Wollen).

Der erste wichtige Schritt des Wahrnehmens ist gelungen: Die große Mehrheit der Deutschen findet Klimaschutz wichtig. Viele wünschen sich sogar schnellere Klimaschutzmaßnahmen.

Die radikalen Aktionen der Letzten Generation konzentrieren sich nur auf das Wahrnehmen. Sie benutzen freiheits-einschränkende Maßnahmen für ihre Protestaktionen, in denen sich der große Teil der Bevölkerung nicht selbst erkennt. Mit der Einschränkung des Individuums (zum Beispiel Festkleben auf Straßen zur Behinderung des Verkehrs) verursachen die Aktivistinnen und Aktivisten starken Widerstand statt Verständnis.

Der Erfolg von Protestaktionen hängt aber vom Verständnis der Bevölkerung ab. Die schuldzuweisende Art der Letzten Generation ist deshalb kontraproduktiv und kommt zu spät. Denn die größte Hürde für mehr Klimaschutz ist das Wollen und nicht mehr das Wahrnehmen.

Für das Wollen helfen sanfte Methoden. Ihr Effekt ist eine Verhaltensänderung, ohne dass sich das Individuum eingeschränkt oder (moralisch) unter Druck gesetzt fühlt. Studien zeigen, dass mit einfachen Maßnahmen bis zu zehn Prozent Energie gespart oder Kohlendioxid-Emissionen reduziert werden können. Zusammen mit Innovationen und finanziellen Motivationen kann Deutschland damit effektiv gegen den Klimawandel kämpfen.

der Wandel

- Veränderung

wahrnehmen

- hier: = sehen; merken

die Herausforderung, -en

- hier: schwierige Aufgabe

freiheitseinschränkend

- so, dass die Freiheit anderer limitiert wird

sich (nicht) selbst erkennen in

- hier: feststellen, dass man (nicht) genauso denkt wie

der Widerstand

- Protest; hier auch: Opposition

schuldzuweisend

- so, dass man jemand anderem die Schuld gibt

die Hürde, -n

- hier: Schwierigkeit, die man lösen muss

sanft

- angenehm; hier auch: ← energisch

sich unter Druck gesetzt fühlen

- das Gefühl haben, dass man etwas tun muss (, weil andere das wollen)

die Studie, -n

- systematische Untersuchung

das Kohlendioxid, -e

- Gas: CO₂

die Verhaltensökonomin, -nen

- Frau, die menschliches Verhalten in wirtschaftlichen Situationen untersucht



Bernd Riexinger ist als Politiker der Partei Die Linke Mitglied des deutschen Parlaments.



Julia Hensen ist Verhaltensökonomin am Institut der deutschen Wirtschaft.



Nicht schon wieder!

So viel ist sicher: Der nächste Sommerhit kommt! Was nicht ganz so sicher ist: dass Sie ihn auch wieder aus dem Kopf kriegen. Was hilft? Und warum bleiben uns manche Melodien so intensiv in Erinnerung?

Von Stephan Reich

SCHWER AUDIO

Diesen Text möchte ich mit einer Entschuldigung beginnen. Einer großen Entschuldigung, es geht aber auch nicht anders.

*I'm sitting here in a boring room
It's just another rainy Sunday afternoon
I'm wasting my time, I got nothing to do
I'm hanging around, I'm waiting for you
But nothing ever happens
And I wonder*

Geht es Ihnen wie mir, wird der Song „Lemon Tree“ von Fools Garden nun für die nächsten Stunden immer wieder in Ihrem Kopf zu hören sein. Sorry dafür. Wann immer ich an einem Radio vorbeilaufe und „Lemon Tree“ läuft, ärgere ich mich.

Auf Deutsch gibt es wenigstens ein schönes Wort für das Phänomen: Wir nennen so einen Song einen Ohrwurm.

„Lemon Tree“ ist mein schlimmster Ohrwurm. Eine Komposition mit einfachen Akkorden, einer schrecklich eingängigen Melodie und ein paar Textzeilen in Grundschulenglisch, um die Menschheit zu quälen. *I'm sitting here in a boring room*, und für die nächsten Stunden höre ich diesen Song. Oje.

Meine nächste Entschuldigung geht an Fools Garden. Die haben ja nichts falsch gemacht, nur einen sehr eingängigen Song geschrieben, der von den Radiostationen wieder und wieder und – oh Gott, schon wieder?! – wiederholt wird.

Das Problem bin ich. Ich bin extrem sensibel für Ohrwürmer. Ich verlebe keinen Tag, an dem mir nicht verschiedene Songs im Kopf herumspuken. Aber warum ist das so? Wie funktioniert das? Und warum ich? *I wonder how, I wonder why ...*

„Sie sind gefangen in einer Art Endlosschleife“, sagt Eckart Altenmüller. Altenmüller ist Direktor des Instituts für Musikphysiologie und Musikermedizin. Er ist ein absoluter Experte der Ohrwurmforschung, das Thema untersucht er jetzt schon seit Jahrzehnten.

„Das, was Sie hören, wird von der Hörregion im Schläfenlappen in die Singregion im Stirnhirnlappen weitergeleitet“, sagt Altenmüller. Durch diese Weiterleitung wird also das Singzentrum im Kopf, das den Song singen würde, aktiviert – auch ohne dass man tatsächlich singt.

„Und dieses Singnetzwerk schickt die Information wieder zurück ans Hörnetzwerk, was dazu führt, dass Sie es innerlich wieder hören. Und dann innerlich wieder singen. Und schon haben Sie die Endlosschleife, einen schönen Ohrwurm.“

Laut einer englischen Studie haben etwa 90 Prozent der Menschen mindestens einmal pro Woche einen Ohrwurm. Knapp ein Viertel hat sogar mehrmals täglich einen, so wie ich. Der Ohrwurm ist wohl das häufigste Haustier auf der Welt.

Es sind in meinem Falle nicht nur die Popkonserven, die ich im Vorbeigehen

laufen

• hier: gespielt werden

eingängig

• so, dass man sie sich leicht merken und imitieren kann

die Menschheit

• ≈ alle Menschen

quälen

• lange/längere Zeit wehtun

Oh Gott!

•  Oh nein!

sensibel

• mit viel Gefühl

herumspuken

• hier:  ohne Zweck da sein

die Endlosschleife, -n

• Sequenz, die sich immer wieder wiederholt

der Schläfenlappen, -

• Teil im Organ im Kopf, mit dem man denkt und fühlt: Er liegt unten an den Seiten.

der Stirnhirnlappen, -

• Teil im Organ im Kopf, mit dem man denkt und fühlt: Er liegt vorne.

weiterleiten

• empfangen und dann an eine andere Stelle schicken

das Netzwerk, -e

• komplexes System aus Verbindungen

dazu führen, dass ...

• ≈ machen, dass ...

innerlich

• innen

laut

• hier: wie ... sagt/schreibt

die Studie, -n

• systematische Untersuchung

wohl

• hier: wahrscheinlich

die Popkonserve, -n

•  Popsong

im Vorbeigehen

• hier: im Alltag und ohne genaue Absicht

Auf Deutsch gibt es ein schönes Wort dafür: Wir nennen so einen Song einen Ohrwurm.

sammle, damit ein endloser Chor sie auf der Bühne meiner Neuronen singt, bravo, da capo, Zugabe, Zugabe! Ich habe gleich ein ganzes Set an solchen Liedern. Sie kommen einfach so immer wieder, obwohl ich manche außerhalb meines Kopfes seit Jahren nicht mehr gehört habe.

Der letzte Neuzugang in die Supergroup meines Kopfes war die Melodie aus einer 90er-Jahre-Jever-Bier-Werbung, in der sich der Protagonist am Ende in eine Düne fallen lässt. Ich machte Urlaub an der Nordsee. Beim Blick auf die Dünen sagte ich zu meiner Frau: Ich fühle mich wie in dieser Bier-Werbung von damals. Und sofort jingelte Erik Saties Gymnopédie No. 1 los, das ich mit der Werbung verband.

„Musikaffine Menschen sind viel, viel häufiger betroffen“, sagt Altenmüller. Ich höre pausenlos Musik. Ich bin der letzte Mensch, der einen MP3-Player besitzt, da ich ungern mit dem Smartphone höre, weil sonst der Akku so schnell leer ist. Außerdem mache ich selbst Musik, und das seit meiner Kindheit. Wenn ich weder Musik höre noch mache, ist nur kurz Stille. Dann kommt der nächste Ohrwurm.

„Wer jeden Tag Musik hört oder auch macht, wird jeden Tag Ohrwürmer haben“, sagt Altenmüller. „Das liegt daran, dass Sie Musik emotional hoch, als wichtiges Merkmal der Lebensqualität bewerten.“ Musiker und Musikerinnen hätten ein besser ausgebildetes musikalisches Arbeitsgedächtnis.

Was typisch ist für einen starken Ohrwurm, ist ziemlich gut untersucht, sagt Altenmüller. Das sind vor allem „einfache, klischeeartige Songs mit typischen harmonischen Verbindungen, die aber sogenannte Pop-outs aufweisen, also etwas Neues, Überraschendes, sei es in der Stimme, in der Instrumentalisierung oder in der Melodieführung.“ Der typische Sommerhit-Popsong also.

„Es gibt natürlich einen Zusammenhang zwischen Ohrwurmtauglichkeit

und Chartplatzierung. Aber man weiß nie, was ist die Henne, was ist Ei, da häufig gespielte Musik auch häufiger Ohrwürmer erzeugt“, sagt Altenmüller.

Und „Lemon Tree“? Hat eine singbare, sich oft wiederholende Melodie, einen einfachen Rhythmus, aber auch immer wieder Überraschendes. Die Basslinie wird von einer Tuba gespielt. Außerdem gibt es deutliche Pausen zwischen Strophe und Refrain, in denen Soundeffekte zu hören sind, etwa das Geräusch einer auf den Boden fallenden Glasflasche. Mit dem Beginn des Refrains geht das Lied in seiner Tonalität nach oben, der Song wird fröhlicher.

Aber was ist mit meinen Standardohrwürmern, meinem persönlichen Best-of?

„Das sind offensichtlich Stücke, die Sie zu einer bestimmten Zeit Ihres Lebens gerne gehört haben. Und dann gibt es unbewusste Hinweise in Ihrer Umwelt, die Sie gar nicht wahrnehmen. Wortfetzen, ein Handy klingelton, ein Geruch, eine gedankliche Verbindung; auch der Text kann eine

große Rolle spielen.“ Jedes Musikstück ist in einem gigantischen Erinnerungnetzwerk mit Assoziationen verbunden. Die eine Party damals auf dem Gymnasium. Der erste Kuss. Dieser Tag am Strand. „Musik ist mehr als Akustik“, sagt Altenmüller. „Jedes Lied ist eine ganze Welt.“

Das Intro des Songs „The Ghosts of Charlie Barracuda“ von The Devil and the Almighty Blues? Verbinde ich mit einer besonders schönen Phase meines Arbeitslebens. Der Anfang von „Hush Now“ von Fink? Lief immer in der Kneipe, in der ich als Student arbeitete.

Aber „Isn't She Lovely“ von Stevie Wonder? Ein schöner Song, ohne Zweifel. Eine biografische Verbindung habe ich zu ihm nicht. „Das müssen Sie auch nicht haben“, sagt Altenmüller. „In dem Lied geht es um Liebe, das ist natürlich eines der großen Lebensthemen.“ Eine seiner Studien zeigte, dass besonders viele ältere

Der Ohrwurm ist wohl das häufigste Haustier der Welt – 90 Prozent haben ihn.

der Chor, -e

- Gruppe, die singt

die Zugabe, -n

- hier: Musikstück, das am Ende des Programms extra gespielt wird

der Neuzugang, -e

- hier: neues Element in einer Sammlung

der Protagonist, -en

- Person, die eine wichtige Rolle spielt

sich fallen lassen

- freiwillig fallen

jingeln engl.

- hier: als Ohrwurm zu hören sein

verbinden mit

- hier: bei ... auch an ... denken

musikaffin

- mit großer Liebe für Musik

betroffen sein

- hier: eine spezielle Sache haben

daran liegen, dass ...

- ≈ wegen ... sein

das Merkmal, -e

- Aspekt, der für etwas charakteristisch ist

bewerten als

- hier: meinen, dass etwas ... ist

ausgebildet

- hier: gut entwickelt

das Arbeitsgedächtnis, -se

- kognitive Fähigkeit, Information kurz zu speichern

klischeeartig

- wie ein Klischee

sogenannt

- ≈ wie man sagt

aufweisen

- hier: als Merkmal haben

sei es ...

- egal, ob ...

die Instrumentalisierung, -en

- Instrumente in einem Lied

die Melodieführung, -en

- ≈ Melodie

die Ohrwurmtauglichkeit

- Ohrwurmqualitäten

die Chartplatzierung, -en

- Position in den Charts

Was ist (die) Henne, was ist Ei?

- Phänomen: Was war zuerst? (Kommt das Ei vom Huhn oder das Huhn vom Ei?)

erzeugen

- hier: machen, dass es ... gibt

das Geräusch, -e

- ≈ Laut

offensichtlich

- offenbar

das Stück, -e

- hier: Lied

zu einer bestimmten Zeit

- zu einem speziellen Moment

der unbewusste Hinweisreiz, -e

- Stimulus im Kopf, der ein Hinweis auf etwas anderes ist, ohne dass man das merkt

wahrnehmen

- ≈ merken, dass ... da ist

die Wortfetzen Pl.

- einzelne Wörter oder unklare Wortteile ohne Zusammenhang

der Handyklingelton, -e

- Melodie eines Telefons beim Klingeln

der Geruch, -e

- Art, wie etwas riecht

Menschen „Yesterday“ von den Beatles als regelmäßigen Ohrwurm nannten. „Das liegt an den Themen in diesem Lied. Reue, Bedauern, das Gefühl, eine falsche Entscheidung getroffen zu haben – das sind zutiefst menschliche Emotionen, an die dieses Lied rührt. Und die bei vielen Menschen diesen Ohrwurm auslösen.“

Dabei macht das Gehirn aber auch Fehler. Die Melodie muss nicht immer stimmen. Genauso wie Text und Rhythmus. In der Jever-Werbung läuft gar nicht Erik Satie, sondern nur eine Melodie, die an Satie erinnert.

Der Extremsportler Joe Simpson fiel 1985 in den Anden in eine Gletscherspalte und bewegte sich über mehrere Tage mit gebrochenem Bein zurück ins Basiscamp. Motivation gab ihm eine innere Stimme – und der Ohrwurm „Brown Girl in the Ring“ von Boney M. „Stundenlang, ohne Ende. Ich dachte: Verdammter Mist. Ich sterbe zu Boney M.“, sagt er in der Dokumentation *Touching the Void*.

Kann es pathologisch werden? Was, wenn mein Gehirn-Fools-Garden irgendwann die Bühne einfach nicht mehr

verlässt? „Das passiert selten“, sagt Altenmüller. Häufiger hören Menschen pathologisch Ohrwürmer, die taub werden. „Einer meiner Patienten hat pausenlos die deutsche Nationalhymne gehört“, sagt Altenmüller. Geholfen hat dem armen Mann schließlich Akzeptanztraining. Als er den Ohrwurm akzeptierte, war dieser nach wenigen Tagen weg.

Insgesamt sind Ohrwürmer unkompliziert. Es ist leicht, etwas gegen sie zu tun. „Einfach andere Musik anmachen“, empfiehlt Altenmüller. Oder: „Kaugummi kauen. Die Kieferbewegungen unterbrechen die innere Endlosschleife, weil dieselbe Muskulatur beansprucht wird, die fürs Singen zuständig wäre.“

Oder eben akzeptieren, den Song laut singen. „90 Prozent der Menschen empfinden Ohrwürmer als etwas Angenehmes“, sagt Altenmüller.

Wenn das so ist?

*I wonder how, I wonder why
Yesterday you told me 'bout the
Blue, blue sky
And all that I can see
Is just a yellow Lemon Tree*

die Reue

- Wunsch, dass man etwas lieber nicht gemacht hätte

das Bedauern

- Gefühl der Enttäuschung

treffen

- hier: machen

zutiefst menschlich

- für den Menschen wesentlich

rühren an

- hier: erinnern an

auslösen

- hier: machen, dass es ... gibt

das Gehirn, -e

- Organ im Kopf, mit dem man denkt und fühlt

die Gletscherspalte, -n

- lange, schmale Öffnung in den Bergen zwischen großen Mengen von Eis

die innere Stimme, -n

- ≈ Gefühle und Gedanken

Verdammter Mist!

- ♡ ☹ Mist!

der Kaugummi, -s

- Süßes, das z. B. nach Menthol schmeckt: Im Mund wird es weich, und man kann es lange kauen, also zwischen den Zähnen bewegen.

die Kieferbewegung, -en

- Bewegung zum Öffnen und Schließen des Mundes

unterbrechen

- ≈ stoppen

beanspruchen

- hier: gebrauchen

empfinden als

- hier: meinen, dass etwas ... ist



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 46.



WIE DEUTSCHLAND FUNKTIONIERT

Schmutzig, laut und gut

„Vorsicht, der Tisch! Und seid leise, die Nachbarn!“ In der Stadt haben Kinder oft wenig Platz. Auf dem Spielplatz ist das ganz anders. Dort dürfen sie ziemlich viel – ihre Eltern aber nicht.

LEICHT

Manche Leute sagen: „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“ Wenn das so ist, dann sind die Spielplätze in der Stadt manchmal wie ein Dorfplatz, auf dem sich alle treffen. Viele Familien kommen jeden Tag, oft wohnen sie in der Nähe.

Auf dem Spielplatz können kleine Kinder im Sand spielen und größere mit ihren Freunden. Für Eltern kann das sehr, sehr langweilig sein. Denn sie sind meistens dabei, wenn die Kinder noch klein sind. Sind die Kinder älter, dürfen manche auch alleine auf den Spielplatz gehen.

Auf dem Dorfplatz kann es aber auch sehr nett sein. Dort können Eltern andere Eltern treffen. Das kann im Alltag helfen. Denn junge Eltern haben viele Fragen: Wie bekommen wir einen Kindergartenplatz? Gefällt es deinem Sohn in der Musikschule? Manchmal finden auf dem Spielplatz nicht nur die Kinder Freunde.

Vor allem in der Stadt sind Spielplätze wichtige Orte. Viele Familien wohnen in kleinen Wohnungen ohne Garten und ohne Platz zum Spielen. Manche Eltern kennen kaum andere Familien, und die Großeltern leben weit weg.

Wie wichtig Spielplätze sind, haben viele Familien im ersten Lockdown

Es braucht ...

→ ... ist nötig.

der Sand

→ gelbbraune, trockene Substanz (z. B. am Strand oder in der Sahara)

die Musikschule, -n

→ Institut: Dort kann man z. B. ein Instrument, singen oder Rhythmus lernen.

vor allem

→ speziell; besonders

gemerkt. Im März 2020 war es plötzlich verboten, auf den Spielplatz zu gehen. Tanzen vor Youtube war keine Alternative. Und Ausflüge in die Natur waren zwar schön, aber auch ein bisschen einsam. Bilder von gesperrten Spielplätzen sind heute in Deutschland ein Symbolbild für die Anfangszeit der Pandemie.

Auch Expertinnen und Experten sagen: Kinder sollen draußen spielen. Es ist gut für das Immunsystem. Wenn sie mit anderen Kindern spielen, lernen sie, sich sozial zu verhalten. Sie können Sport machen und an Spielgeräten ihr Können testen.

Einen der ersten Spielplätze hat es 1790 neben einer Schule in Berlin gegeben. Der Platz sollte Lust auf Sport machen. Mit der Industrialisierung wurden die Städte immer enger.

Kinder hatten immer weniger Platz zum Spielen. Wo sie vorher die Natur hatten, waren jetzt Sandkisten nötig.

Heute gibt es verschiedene Spielplätze in Deutschland: Auf öffentlichen Spielplätzen der Kommunen dürfen alle Kinder spielen. Diese Plätze kosten keinen Eintritt. Eltern und Kinder können kommen und gehen, wie und wann sie wollen.

Andere Spielplätze gehören zu Wohnanlagen, Restaurants oder Parks. Etwas Besonderes sind Abenteuerspielplätze, auf denen Betreuer sich um die Kinder kümmern. Sie sind inspiriert von der Reformpädagogik der 70er-Jahre. Eintritt kosten kommerzielle Indoor-Spielplätze, in denen Kinder bei schlechtem Wetter spielen können. Hier gibt es alles, was Eltern und Kinder wollen: Es gibt Parkplätze und auch Pommes für die Kinder.

Auf öffentlichen Spielplätzen bringen die Eltern das Essen selbst mit. Äpfel und Bananen sind praktisch und gesund. Ein Klassiker sind gesunde Cracker.

Auf einem Spielplatz sind auch Stadtkinder so frei wie sonst nicht oft in der Stadt: Hier dürfen sie im Sand sitzen und sich schmutzig machen. Jedenfalls in der Theorie. In der Praxis sehen viele Eltern

das dann doch nicht so gerne. Deshalb gibt es Matschhosen. Für viele Eltern sind sie das sehr wichtige Spielplatz-Accessoire. Matschhosen sind Plastikhosen, die Kinder über ihre Kleider ziehen können. In Deutschland sagen viele Menschen nämlich: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung.“ Die Erfahrung ist aber auch: Viele Kinder halten Matschhosen für schlechte Kleidung.

Ein anderes wichtiges Accessoire ist das Sandspielzeug: Manche Eltern sind da sehr genau. Sie schreiben den Namen ihres Kindes auf jede Schaufel und jede Plastik-Eistüte. Am Ende zählen sie und nehmen alles wieder mit. Das machen aber nicht alle so. Manchmal liegt deshalb auch Spielzeug herum, das keinem mehr gehört.

Ein Gesetz für alle Spielplätze in ganz Deutschland gibt es nicht. Aber die meisten Regeln sind ähnlich. Wer eine neue Wohnanlage baut, muss oft auch einen Spielplatz dazu bauen. Der ist manchmal ziemlich langweilig und uninspiriert. Es

gibt aber auch ganz andere Beispiele: große Spielplätze, die aussehen wie Burgen oder Piratenschiffe. Dort können Kinder klettern und balancieren oder mit Wasser und Sand spielen (Matschhose!).

Wer einen Spielplatz baut und betreibt, muss dafür sorgen, dass er sicher ist. Wie ist der Sand? Gibt es hier giftige Pflanzen? Sind die Spielgeräte stabil? Ist der Boden weich genug? Auch Kontrollen müssen immer wieder sein.

Und für Besucherinnen gibt es auf Spielplätzen natürlich auch Regeln: Hunde dürfen nicht mit. Grillen ist nicht erlaubt, auch Zigaretten und Alkohol nicht. Wann die Kinder auf den Spielplatz dürfen und wann Ruhe sein soll, entscheiden die Betreiber. Benutzen dürfen Kinder Spielplätze meistens, bis sie 14 Jahre alt sind. Oft stehen diese Regeln auf einem Schild am Eingang. Ein Gesetz aber gilt überall in Deutschland: Auf dem Spielplatz dürfen Kinder laut sein. Anna Schmid

Hunde sollen nicht in die Nähe. Grillen ist verboten, so wie Zigaretten und Alkohol.

zwar ..., aber ...

- es ist so, dass ..., aber ...

einsam

- allein

gesperrt

- geschlossen; blockiert

sich sozial verhalten

- nett/sozial zu anderen sein

sollte

- man hat geplant, dass ...

die Sandkiste, -n

- Areal mit Sand zum Spielen

öffentlich

- hier: für alle offen

gehören zu

- ein Teil sein von

die Wohnanlage, -n

- mehrere Häuser mit Wohnungen, Läden und kleinen Parks dazwischen

etwas Besonderes

- spezielle Sache

der Abenteuerspielplatz, -e

- Spielplatz: Dort gibt es verschiedenes Material. Kinder können z. B. aus Holz kleine Häuser machen.

die Betreuer, -

- hier: Pädagoge

die Pommes Pl.

- Pommes frites

sonst

- hier: normalerweise

jedenfalls

- hier: wenigstens

gerne sehen

- hier: mögen

die Kleider Pl.

- hier: Kleidung

halten für

- hier: meinen, dass etwas ... ist

das Sandspielzeug, -e

- Spielsachen für das Spielen im Sand, z. B. Formen

genau sein

- hier: keine Unordnung akzeptieren

die Schaufel, -n

- Arbeitsgerät wie ein sehr großer Löffel. Damit kann man z. B. Sand oder Blätter nehmen.

die Eistüte, -n

- hier: konische Form wie für ein Eisdessert

herumliegen

- ohne Ordnung an mehreren Orten liegen

das Gesetz, -e

- juristische Norm

die Regel, -n

- Norm: Was ist verboten, und was ist erlaubt?

ähnlich

- ≈ fast gleich

bauen

- konstruieren; machen

uninspiriert

- hier: ohne interessante Ideen

die Burg, -en

- ≈ großes, massives Schloss

klettern

- mit Händen und Füßen nach oben kommen

betreiben

- hier: Infrastruktur haben und sich darum kümmern

dafür sorgen, dass ...

- hier: garantieren, dass ...

der Boden, -e

- Ort: Darauf geht und steht man.

mitdürfen

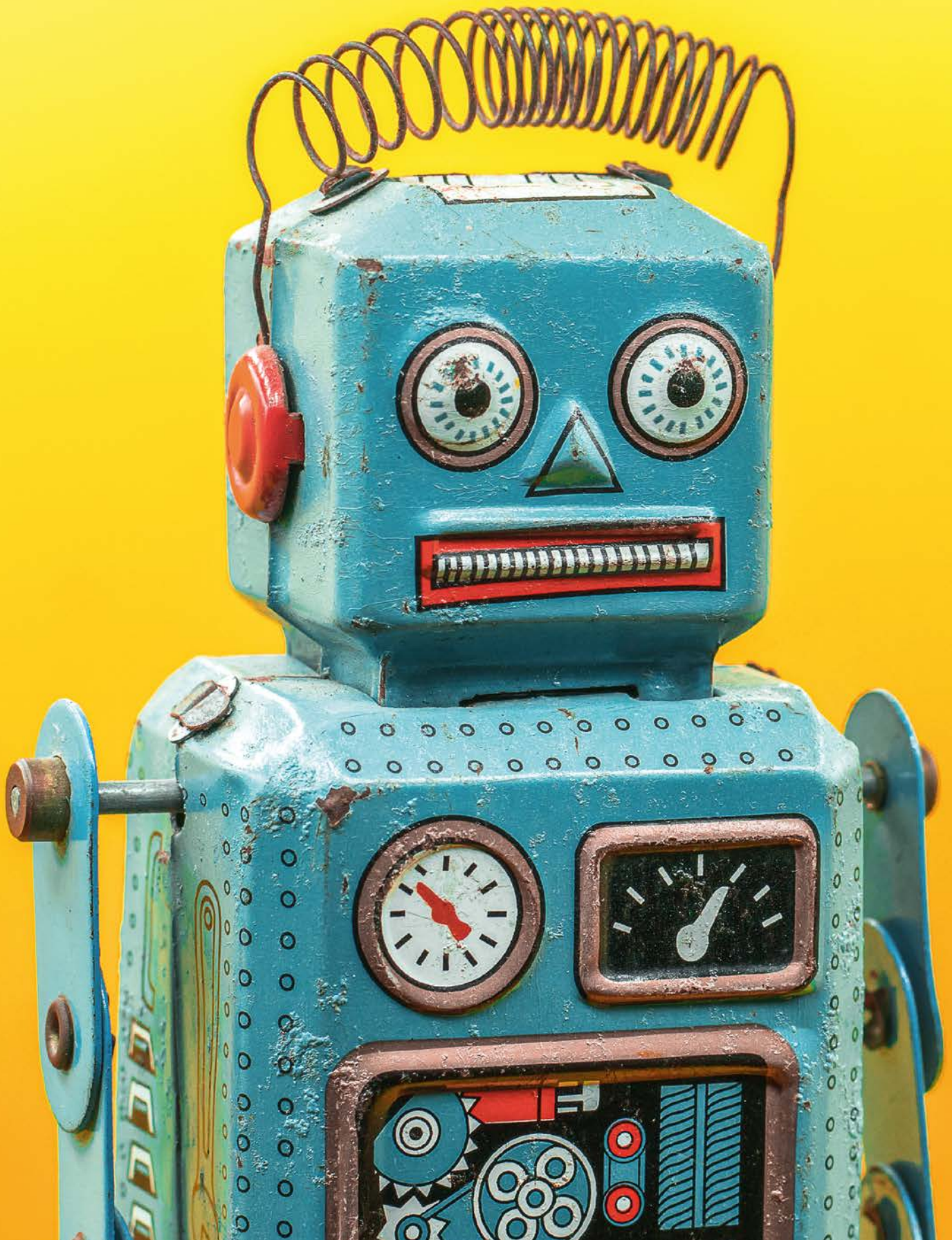
- hier: ≈ hingehen dürfen

entscheiden

- wählen

gelten

- hier: die Norm sein



„ChatGPT, kann ich mit dir Deutsch lernen?“ „Leider nicht“

Wirklich nicht? Wir hätten da mal ein paar Ideen. Von idealen Deutschen, weniger idealen Trinkspielen und dem Träumen auf Deutsch. Von Julian Großherr

MITTEL

Zum Start eine einfache Frage. Diese Maschine muss die Antwort ja wissen wie fast jede Antwort. Los geht's: „ChatGPT, kann ich mit dir Deutsch lernen?“

„Leider kann ich dir nicht beim Deutschlernen helfen. Ich bin ein Chatbot und kann nur einfache Fragen präzise beantworten.“

ChatGPT kann nicht. Es ist ja „nur“ eine künstliche Intelligenz (KI), denke ich. Und dass zwei Anführungszeichen vielleicht bald das Einzige sind, was mich von einer Text-KI unterscheidet. Dass das mir vielleicht den Redakteursjob rettet. Wobei auch mein zweiter Beruf als Deutsch-als-Fremdsprache-Lehrer potenziell in Gefahr ist. Und trotzdem meine ich das „nur“ ganz ohne Ironie: Es ist nur KI.

Schon Siri und Alexa haben mich immer enttäuscht, wenn sie alltägliche Fragen nicht beantworten konnten. Fragen, die man sich von Mensch zu Mensch stellt. Genau das möchte ich aber tun. Sodass meine Lernenden vielleicht bald öfter Deutsch sprechen und schreiben. Der Weg dorthin: gute Prompts.

Die Maschine muss verstehen

Prompts.chat lautet die Internetadresse einer englischsprachigen, kollaborativen Prompt-Sammlung. Für eine Chat-KI

sind Prompts so etwas wie Befehle, genauer sind sie Schreibanleitungen. Denn Tools auf Basis von Sprachmodellen wie ChatGPT, ChatSonic, Jasper, Neuroflash oder Replika generieren Text auf Befehl.

Die Onlinesammlung zeigt: Ein Chatbot kann das sein, was man von ihm will. Act as ... beginnen die Einträge im Archiv. Der Chatbot als Fußballkommentator, als Paartherapeutin und ja, als Deutschlehrer. Wie man einen guten Prompt schreibt, kann man dabei selbst von dem Tool lernen, zum Beispiel mit dem bekanntesten Bot, ChatGPT.

Gute Prompts sind wichtig, damit der Chatbot tut, was man von ihm will.

Texte schreiben üben

Lesen Sie dazu zuerst einen Artikel, der Sie interessiert, zum Beispiel in diesem Heft. Formulieren Sie ein paar erste Gedanken zu dem Text. Reagieren Sie auf Stellen, die Sie kurios finden, noch nicht so gut verstehen oder zu denen Sie eine Meinung haben. Ein Text von 70 Wörtern ist genug. Schreiben Sie: „Mit welchem Prompt kann ich dich bitten, als Textautor so einen Text zu schreiben?“

Darunter kopieren Sie den Text. Und Enter. Das Ergebnis ist eine Schreibanleitung. Theoretisch können Sie diese gleich wieder kopieren und eingeben. So sehen Sie, wie der Text-Generator schreibt und schreibt. Wer aber ChatGPT dazu nutzen möchte, mehr zu schreiben

ja

• hier:  wie wir wissen

präzise

• genau

beantworten

• antworten auf

das Anführungszeichen, -

• zwei kurze Linien, mit denen man in der geschriebenen Sprache z. B. eine spezielle Intonation markiert („...“)

der Redakteursjob, -s

• Arbeit in einem Team, das eine Zeitung oder Zeitschrift herstellt

Wobei ...

• hier: Obwohl es so ist, dass ...

in Gefahr sein

• hier: vielleicht bald nicht mehr da sein

enttäuschen

• ≈ enttäuscht machen

lauten

• hier: ≈ als Link-Adresse sein

der Befehl, -e

• Kommando

die Schreibanleitung, -en

• Erklärung/Plan, wie man etwas schreibt

der Eintrag, -e

• hier: einer von mehreren Texten in einer Sammlung, einem Wörterbuch oder Blog

der Artikel, -

• hier: Text in einer Zeitschrift

eingeben

• hier: am Computer schreiben

nutzen

• hier: mit einer speziellen Absicht benutzen

und nicht weniger, sollte anders weiterlernen: Schreiben Sie auf Basis der neuen Schreibanleitung Ihren Text ein bisschen weiter. Probieren Sie erst danach einmal aus, wie der Chatbot die Aufgabe realisieren würde. Vergleichen Sie. Das gibt gesunde Impulse, und vielleicht können Sie ein paar gute Formulierungen in Ihren Sprachgebrauch übernehmen.

Chatbots sind als Lernhilfe paradox. Sie schreiben gut, und vielleicht genau deshalb ja zu gut. Wie faul Sie mit künstlicher Intelligenz werden, hängt aber ganz von Ihnen ab. ChatGPT nur für das Kopieren von Hausaufgaben zu nutzen, ist ähnlich, wie mit Deutschen nur auf Englisch zu sprechen. Wobei Lernende ja wissen: Auch Muttersprachler kann man nicht immer gewinnbringend zum Deutschlernen „nutzen“. Manche eignen sich einfach nicht dazu.

Gespräch mit dem Bot

Wie gut, dass der „ideale Deutsche“ jetzt online zu bekommen ist: „Spielen wir ein Rollen-spiel. Ich bin Lernender der deutschen Sprache. Du bist ein Avatar. Wir unterhalten uns locker, stellen Fragen und geben Antworten. Lass das Gespräch nicht enden.“ Rollenspiele wie dieses machen den Chatbot zum Gesprächspartner. Das funktioniert schon ganz gut. Um Fehlerkorrekturen zu bekommen, muss ich extra nachfragen. Dann korrigiert mich der Bot aber mehr als eine typische Gesprächspartnerin das tut. Und wenn er mal zu kompliziert schreibt, kann ich ihn bitten, noch einmal neu zu formulieren – aber einfacher.

Gute Lehrerinnen und Tandempartner machen das alles natürlich auch. Viele Muttersprachlerinnen achten aber weniger darauf, wie effektiv sie einen beim Sprechen begleiten. So können Tools wie ChatGPT die Realität kompensieren.

Ein Lernspiel, bitte!

Seine Fehler zu kennen, ist nie falsch. Bei vielen Lernenden sind es die

Verbindungen. Ich bitte ChatGPT um ein Lernspiel dazu. „Ein gutes Spiel zum Üben von Konjugationen auf Deutsch ist ‚Ich habe noch nie ...‘. Beim Spielen dieses Spiels kannst du auch die Konjugationen üben, indem du Sätze bildest. Zum Beispiel: Ich habe noch nie ein Buch gelesen“, empfiehlt der Bot. Kenne ich, wenn auch in der Trinkspiel-Variante mit Schnaps-Komponente. Auch ohne Alkohol: Lass mich konjugieren!

Schwierige Ausdrücke verstehen

Unterstrichene Begriffe listet unsere Sprachredaktion im Glossar. Oje! Der Satz ist wahrscheinlich schwer zu verstehen. Übrigens sind in unseren Texten höchstens fünf Prozent der Wörter so schwer, dass wir sie erklären müssen. Genug aber, um mit dem Glossar noch etwas weiter-

zuüben. Dazu lohnt sich ein Vokabel-Chat mit der KI. Dieser startet zum Beispiel so: „Was ist ein Synonym für Sprachgebrauch?“ Genauer fragen Sie dann so: „Wie kann man den Begriff mit wenigen Worten umschreiben?“ Sicher hilft Ihnen auch ein Beispiel: „Was ist ein einfacher Beispielsatz für den

Begriff?“ Und schließlich: „Wie könnten zwei junge Menschen das Wort in einem Alltagsdialog benutzen? Schreibe weniger als 50 Wörter Dialog, benutze einmal Sprachgebrauch.“ Der Chatbot beantwortet diese Fragen ganz gut. Unsere Sprachredaktion ruht sich in der Zeit einmal aus.

Träumen auf Deutsch

Apropos Ausruhen: In der Nacht darauf träume ich von ChatGPT wie von einer Person, formuliere im Traum Prompts wie in einem Videospiel. Am Morgen kommt mir dann die Idee: Ich empfehle meiner Klasse, einmal für eine längere Zeit mit dem Bot auf Deutsch zu chatten. Nach einer Woche passiert genau, was sich jeder Deutschlehrer wünscht. Eine Schülerin erzählt, dass sie vom Chatten geträumt hat. Auf Deutsch. Für sie war es der erste Traum auf Deutsch.

... sollte anders weiterlernen

• hier: es wäre besser, wenn ... anders weiterlernt

gesund

• hier: so, dass sie helfen

der Sprachgebrauch

• eigene Art, wie man spricht und schreibt und eine Sprache benutzt

übernehmen in

• hier: imitieren und integrieren in

der Muttersprachler, -

• hier: Person, deren Muttersprache Deutsch ist

gewinnbringend

• zum Vorteil

sich eignen zu

• ≈ gut (genug) sein für

einfach

• hier:  Das ist leider so. Man kann es nicht ändern.

das Rollenspiel, -e

• hier: Gespräch als Simulation, bei der man eine Rolle spielt

locker

• hier: nett und informell

nicht enden lassen

• nicht aufhören mit; immer weitermachen mit

die Fehlerkorrektur, -en

• Korrigieren von einem Fehler

nachfragen

• noch einmal fragen; genau fragen

der Tandempartner, -

• Person, deren Muttersprache man lernen möchte. Man trifft sich z. B. einmal pro Woche.

begleiten bei

• hier: mit jemandem dabei sein, um bei ... zu helfen

die Konjugation, -en

• von: konjugieren = ein Verb in seinen grammatischen Formen ändern

indem

• ≈ mit der Methode, dass ...

bilden

• hier: formulieren; konstruieren

wenn auch

• auch wenn

unterstrichen

• mit Linie darunter

der Begriff, -e

• Wort

listen

• in eine Liste schreiben

die Sprachredaktion, -en

• Team von Experten, die sich zusammen um die Didaktik kümmern

das Glossar, -e

• Liste mit erklärten oder übersetzten Wörtern

höchstens

• maximal

sich lohnen

• hier: eine gute Idee sein

umschreiben

• in anderen Worten beschreiben, was/wie ... ist

apropos franz.

• übrigens

darauf

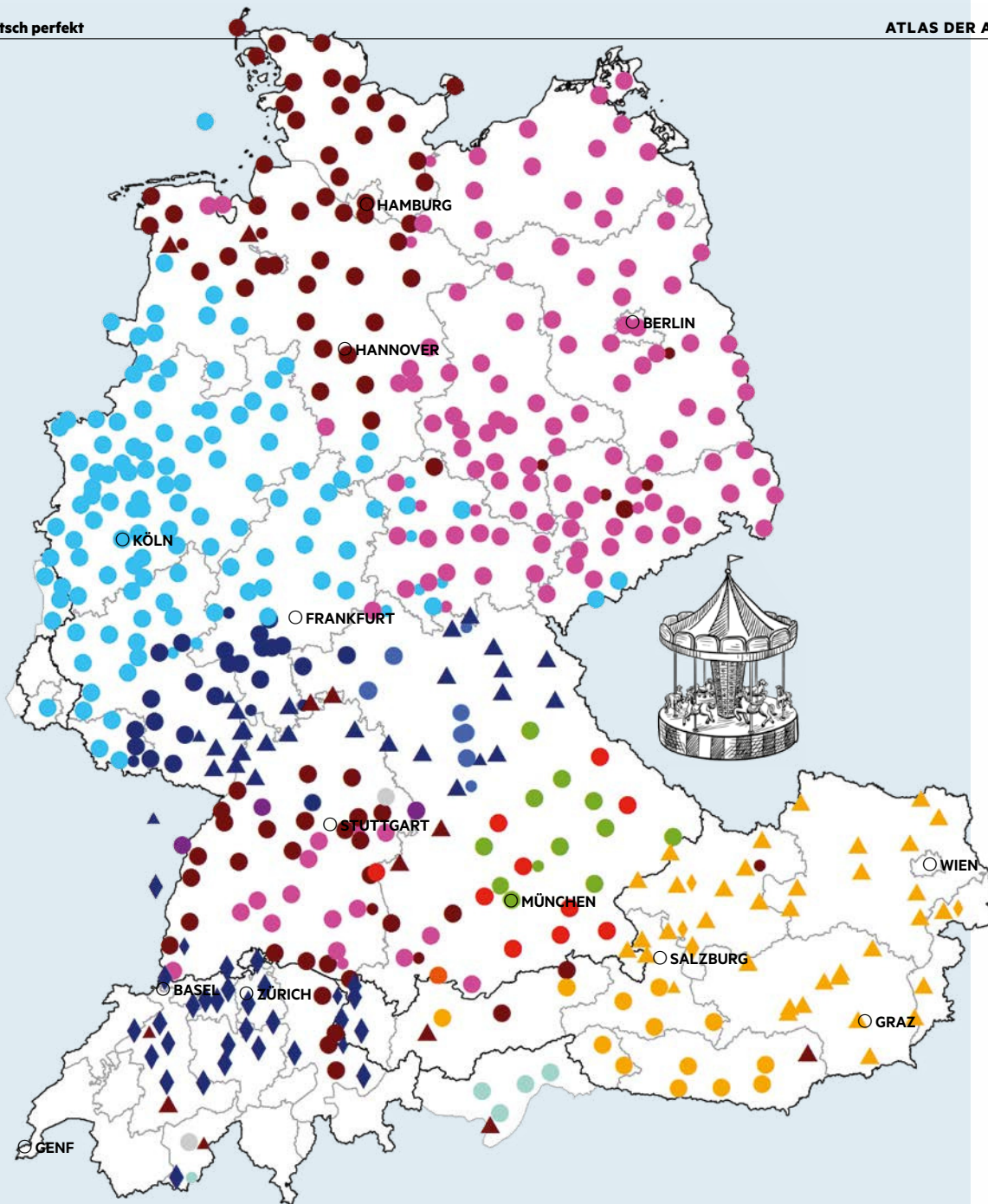
• hier: danach

mir kommt die Idee

• ich bekomme (plötzlich) die Idee

LEICHT

- Jahrmarkt
- Rummel
- Kirmes
- Kerb(e), Kirbe
- ▲ Kerwe, Kirwa
- Kirchweih
- Volksfest
- Fes(ch)tle
- Dult
- Kirchtag
- ▲ Kirtag
- ◆ Kiritag (-dog)
- ◆ Chilbi, Kilbi
- Mess
- Lunapark
- ▲ Markt



Wo spricht man wie? Jahrmarkt

Feste mit Fahrgeschäften, Essen und Schießbuden haben viele verschiedene Namen. Jahrmarkt (an wenigen Orten nur Markt) heißt das Event in Schleswig-Holstein, Bremen, Hamburg, Niedersachsen und in Teilen von Baden-Württemberg, seltener in Bayern, Thüringen und Sachsen. Auch in der Ostschweiz und Tirol hört man den Namen. Viele Leute nennen das Fest Rummel – nämlich in Ostdeutschland, in Teilen von Baden-Württemberg und Bayern. An manchen Orten ist die historische Assoziation mit dem Kirchweihfest deutlich. So ist der

Name in Teilen von Bayern Kirchweih. Varianten sind Kerwe und Kirwa in Bayern und der Pfalz, Kerb(e) und Kirbe in der Pfalz, im Saarland und in Hessen, Chilbi und Kilbi in der Schweiz und im österreichischen Vorarlberg. In Österreich sind Kirchtag und Kirtag dominant, mit Varianten wie Kiritag und Kiridog. Im Westen Deutschlands und seltener im Osten sagen die Menschen Kirmes. In Baden-Württemberg hört man manchmal den Namen Mess. Speziell bayerisch sind Dult und Volksfest und in der Nähe von Innsbruck Fes(ch)tle. Und nur in Südtirol geht man in den Lunapark.

das Fahrgeschäft, -e

➤ Gerät oder Konstruktion:
Man fährt damit zum Spaß.

die Schießbude, -n

➤ kleiner, offener Laden:
Man macht Übungen wie bei der Armee, z. B. mit einer Pistole zum Spielen. Für jedes gute Spiel kann man etwas gewinnen.

nennen

➤ etwas sagen zu

das Kirchweihfest, -e

➤ Fest zur Erinnerung an die erste Messe in einer Kirche

selten

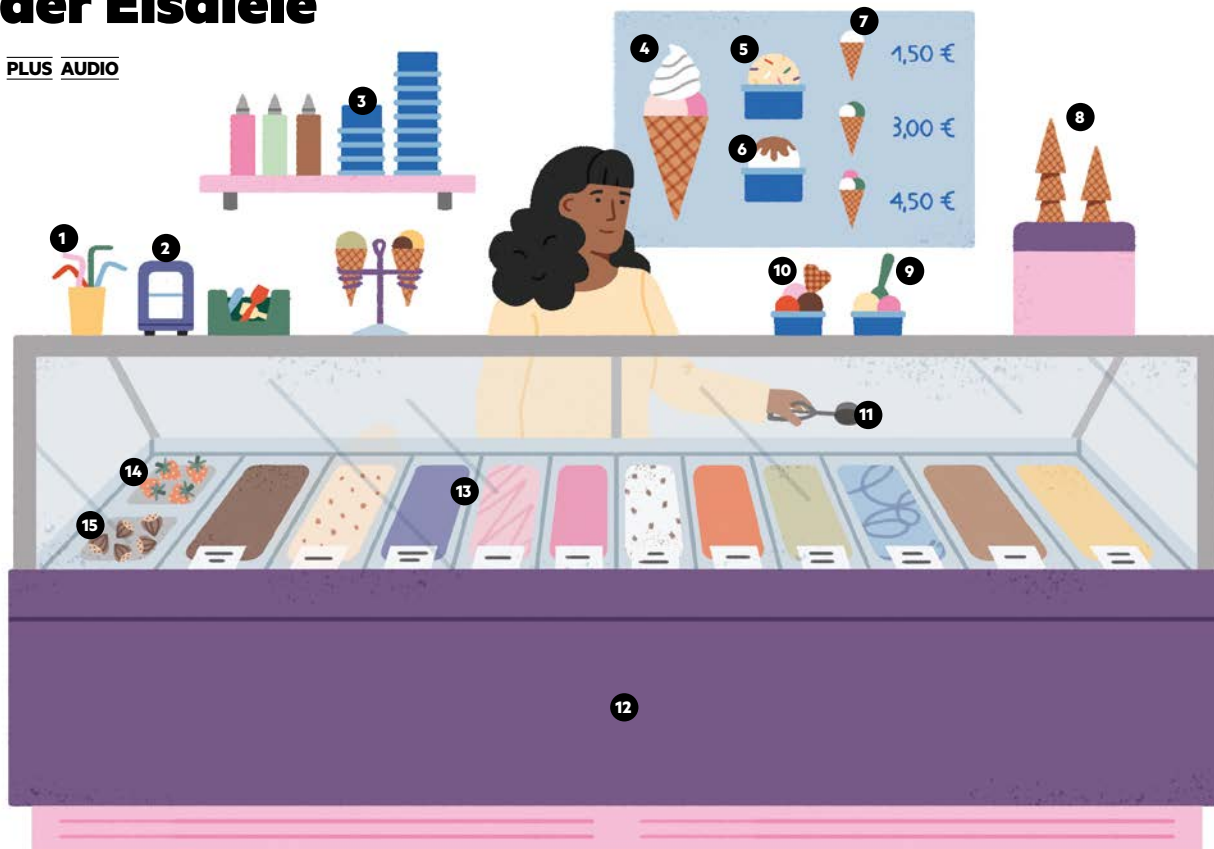
➤ ↔ oft

(das) Südtirol

➤ Region im Norden von Italien an der Grenze zu Österreich

In der Eisdiele

LEICHT PLUS AUDIO



- 1. der Strohhalm, -e
- 2. die Serviette, -n
- 3. der Becher, -

- 4. die (Schlag-)Sahne (auch: der Schlagrahm)
- 5. die Streusel Pl.

- 6. die Soße, -n
- 7. die Kugel, -n

- 8. die (Eis-)Tüte, -n (auch: die (Eis-)Waffel, -n)
- 9. der (Plastik-)Löffel, -

- 10. die Waffel, -n
- 11. der Eisportionierer, -
- 12. die Theke, -n

- 13. die (Eis-)Sorte, -n
- 14. die Beere, -n
- 15. die Nuss, -en

1. Lecker! L

Eine Eisdiele ist ein kleines Lokal, das Eisspezialitäten verkauft. Was passt? Setzen Sie ein!

Sahne – Serviette – Waffel – Sorten – Kugeln – Plastiklöffel

1. Hallo! Sie haben ja so viele _____ ... Und alle sehen so lecker aus!
2. Gut, jetzt weiß ich, was ich nehme. Ich möchte bitte drei _____ in der _____ : Schokolade, Vanille und Nuss.
3. Und obendrauf ein bisschen _____ .
4. Könnte ich bitte auch einen _____ ha-
ben?
5. Und eine _____ wäre auch gut.

2. Beim Eisessen M

Was passt? Verbinden Sie!

1. die Eissorten	A abwischen
2. die Kugeln	B bestellen
3. das Eis	C aussuchen
4. den Becher in den Müll- eimer	D essen
5. die Hände	E werfen

- Lösungen:**
- 1. Sorten
 - 2. Kugeln, Waffel
 - 3. Sahne
 - 4. Plastiklöffel
 - 5. Serviette

Übung macht den Meister

Das heißt: Durch viel Training wird man sehr gut in einer Sache. Diese Übungen zu verschiedenen Texten aus dem Heft machen Sie fit in Deutsch!

1. Reiseplanung

Start-up
Seite 12

Was passt? Ergänzen Sie!

Unterkunft – Wetter – Urlaub – Versicherung – Ziel

- Habt ihr schon euren _____ geplant?
- Habt ihr eine _____ gebucht?
- Wie kommt ihr an euer _____? Mit dem Auto oder dem Zug?
- Was macht ihr denn bei schlechtem _____?
- Wisst ihr es schon? Es gibt jetzt eine _____ gegen Regen!

2. Das Verb werden

Geschichten aus der Geschichte
Seite 54 - 55

Ergänzen Sie *werden* in der passenden Form im Präsens, und notieren Sie, in welcher Funktion das Verb steht!

- 1945 _____ Deutschland in vier Sektoren geteilt.

- Ab Juni 1948 _____ die Menschen in Westberlin über die Luftbrücke versorgt. _____
- In den Flugzeugen _____ Essen ohne Wasser transportiert. _____
- Trotzdem _____ viele Menschen wegen der schlechten Ernährung krank. _____
- Den Kampf _____ sie aber gewinnen. _____

3. Alles verstanden?

Kolumne
Seite 63

In der Prüfung *Goethe-Zertifikat B2, Lesen, Teil 3* sollen Sie einen Text verstehen. Kreuzen Sie an!

- Bis jetzt konnten verheiratete Paare ...
A denselben Nachnamen haben.
B beide denselben Doppelnamen haben.
C den Namen ihrer Großeltern als Namen wählen.
- Alia Begisheva findet, dass Doppelnamen ...
A toll klingen.
B bei Männern besser klingen als bei Frauen.
C auch bei Männern nicht gut klingen.
- Kinder konnten bis jetzt ...
A niemals Doppelnamen haben.
B bei Ausnahmen Doppelnamen haben.
C immer Doppelnamen haben.



Lösungen:

1. Urlaub
2. Unterkunft
3. Ziel
4. Wetter
5. Versicherung

1. wird (Passiv)
2. werden (Passiv)
3. wird (Passiv)
4. werden (Vollverb)
5. werden (Futur)

3 1A 2C 3B

Das hat aber Konsequenzen!

Mit Konsekutivsätzen beschreibt man Folgen, also Konsequenzen. *Deshalb* sind sie wichtig.

SCHWER PLUS



Konsekutivsätze beschreiben die Folge von bestimmten Situationen:

- Die S-Bahn hatte über eine Stunde Verspätung, sodass Laura ihren Flug verpasst hat.

Der Grund ist: Die S-Bahn hatte Verspätung.
Die Folge/Konsequenz ist: Laura hat ihren Flug verpasst.

Zwei Hauptsätze

Manche konsekutiven Konnektoren verbinden zwei Hauptsätze. Die Konnektoren stehen dann auf Position 1 oder Position 3 des zweiten Hauptsatzes:

- Laura hat ihren Flug verpasst. Deshalb ist sie sehr ärgerlich.
- Laura hat ihren Flug verpasst. Sie ist deshalb sehr ärgerlich.

Andere konsekutive Hauptsatz-Konnektoren sind:
also, deswegen, daher, darum, folglich, infolgedessen

Haupt- und Nebensatz

Bei der Verbindung von einem Hauptsatz und einem konsekutiven Nebensatz steht im Hauptsatz der Grund und im Nebensatz die Konsequenz:

- Laura hat eine solche/derartige Wut (= Ärger), dass sie mit dem Fuß gegen die Wand tritt.
- Laura ist so/derartig ärgerlich, dass sie das Flughafenpersonal anschreit.
- Das Flugzeug ist ohne sie gestartet, sodass sie sich ein Ticket für den nächsten Flug kaufen muss.



Haben Sie es gemerkt? *So* und *derartig* stehen immer vor einem Adjektiv oder Adverb (hier im Beispiel: *so/derartig ärgerlich*). Die Wörter *solch-* und *derartig-* stehen immer vor einem Nomen und werden dekliniert (hier im Beispiel: *eine solche/derartige Wut*).

Reihenfolge

Wenn ein konsekutiver Konnektor einen Haupt- mit einem Nebensatz verbindet, dann gibt es nur eine mögliche Reihenfolge: Der Nebensatz steht hinter dem Hauptsatz:

- Der nächste Flug geht erst am Abend, sodass Laura ihr Urlaubsziel erst einen Tag später erreicht.

Alternativen

Ein konsekutiver Nebensatz kann manchmal durch *infolge + Genitiv* oder *infolge von + Dativ* ersetzt werden. Die Präposition *infolge (von)* markiert aber den Grund, nicht die Folge:

- Infolge von Problemen bei S- und U-Bahn haben viele Passagiere ihre Flüge verpasst.
- Infolge der Probleme bei S- und U-Bahn haben viele Passagiere ihre Flüge verpasst.

Stil

Die Präpositionen *infolge* und *infolge von* stehen immer mit einem Nomen. Deshalb spricht man von einem nominalen Stil. Dieser kommt vor allem in der deutschen Schriftsprache vor und ist sehr förmlich. In der mündlichen Sprache hört man ihn deshalb fast nie:

mündlich/schriftlich:

- *Laura muss lange auf den nächsten Flug warten. Deshalb geht sie in ein Flughafenrestaurant.*

schriftlich:

- *Infolge der langen Wartezeit auf den nächsten Flug geht Laura in ein Flughafenrestaurant.*

1. Fit?

Verbinden Sie die beiden Hauptsätze mit *deshalb* wie im Beispiel. Stellen Sie den Konnektor auf Position 3!

- Jürgen hat morgen einen Test. Er muss heute lernen.

Jürgen hat morgen einen Test. Er muss deshalb heute lernen.

- Jojo muss morgen fit sein. Sie geht heute früh ins Bett.

- Joachim hat viel trainiert. Er ist auf den Marathon morgen gut vorbereitet.

- Johanna ist krank. Sie kann morgen nicht in die Arbeit gehen.

2. Nach Deutschland

Welcher Konnektor passt? Markieren Sie!

- Beatrix möchte in Deutschland arbeiten, **deshalb** / **sodass** lernt sie jetzt Deutsch.
- Sie hat auch deutsche Kolleginnen, **deshalb** / **sodass** sie in der Arbeit Deutsch sprechen üben kann.
- Beatrix hat sich schon immer für die deutsche Kultur interessiert, **deshalb** / **sodass** ihr das Deutschlernen großen Spaß macht.
- Dann hat sie ein Jobangebot in Leipzig bekommen, **deshalb** / **sodass** hat sie sich sehr gefreut.
- Das Jobangebot hat sie motiviert, **deshalb** / **sodass** sie jetzt noch schneller Deutsch lernt.

3. Start-up

Ergänzen Sie *so* oder *solch-* in der korrekten Form!

- Die letzten Jahre waren _____ stressig, dass wir jetzt unbedingt Urlaub brauchen.
- Wir hatten einen _____ Erfolg mit dem Start-up, dass wir auch am Wochenende arbeiten mussten.
- Wir sind _____ froh, dass alles gut läuft. Aber jetzt muss sich etwas ändern.
- Alle Mitarbeiter haben eine _____ Belastung, dass sie kurz vor dem Burn-out sind.
- Wir haben _____ Angst, dass jemand krank wird.

Lösungen:

- Jojo muss morgen fit sein. Sie geht deshalb heute früh ins Bett.
3. Joachim hat viel trainiert. Er ist deshalb auf den Marathon morgen gut vorbereitet.
4. Johanna ist krank. Sie kann deshalb morgen nicht in die Arbeit gehen.

1. deshalb
2. sodass
3. sodass
4. deshalb
5. sodass

1. so
2. solchen
3. so
4. solche
5. solche



Noch nicht bezahlt

Eine Kundin hat die Rechnung noch nicht bezahlt. Oder Sie warten schon länger auf eine Lieferung. Was schreiben Sie dann?

SCHWER PLUS

Manchmal muss es einfach sein, weil Geld oder Produkte immer noch nicht bei Ihnen sind. Dann müssen Sie eine Zahlungserinnerung verschicken. Diese Erinnerungen werden auch Mahnungen genannt, und es ist meistens keine angenehme Aufgabe, sie zu schreiben. Sie müssen höflich formuliert werden, und sollen trotzdem klar und absolut verständlich sein. Denn so ein Schreiben ist eine Warnung, bevor eventuell rechtliche Schritte eingeleitet werden. Das ist dann meistens für beide Seiten unangenehm. Und es kostet oft viel Zeit und Geld. Also sollte eine Mahnung effektiv sein und diese Konsequenzen im besten Fall vermeiden.

Zahlungserinnerung

Die Zahlungserinnerung ist eine erste Erinnerung, dass eine Rechnung noch nicht bezahlt wurde. Sie ist meistens freundlich formuliert und hat noch keine rechtlichen Folgen. Sie erinnert die Kundin oder den Kunden höflich an ihre oder seine Pflicht, den ausstehenden Betrag zu bezahlen.

Betreff

In die Betreff-Zeile der E-Mail schreiben Sie Ihr Anliegen – also das Thema, um das es geht:

- Zahlungserinnerung für die Rechnung vom 15.5.
- Zahlungserinnerung für die Rechnung Nr.064-2023
- Auftragsnummer 90-xT43 / Rechnungsnummer 064-2023

Anrede und Problem

Nach der Anrede (*Sehr geehrte Frau ... / Sehr geehrter Herr ... / Sehr geehrte Damen und Herren*) beschreiben Sie kurz, worauf Sie noch warten. Schreiben Sie nach der Anrede klein weiter:

Sehr geehrte Damen und Herren,

- *vielleicht haben Sie nicht bemerkt, dass die oben aufgeführte Rechnung noch nicht beglichen wurde.*
- *sicher haben Sie nur übersehen, dass unsere Rechnung Nr.064-2023 noch nicht bezahlt wurde.*
- *bei der Überprüfung unserer Konten ist uns aufgefallen, dass die Rechnung mit der Rechnungsnummer 064-2023 noch nicht von Ihnen beglichen wurde.*

- *offenbar ist Ihnen entgangen, dass die angehängte Rechnung noch offensteht. Wir bitten Sie deshalb um eine schnelle Begleichung des noch ausstehenden Betrags.*

Frist

Nennen Sie der Kundin ein neues Datum, bis zu dem die Rechnung bezahlt werden soll:

- *Bitte begleichen Sie die (offene) Rechnung innerhalb der nächsten 14 Tage.*
- *Wir bitten Sie, die Rechnung innerhalb der kommenden zehn Tage zu bezahlen.*
- *Die Überweisung ist bis zum ... vorzunehmen. Bitte geben Sie die Rechnungsnummer an.*
- *Wir bitten Sie deshalb um eine umgehende Begleichung der Rechnung.*
- *Bitte überweisen Sie den ausstehenden Betrag bis zum ... auf unser Konto.*
- *Die ausstehende Rechnung ist zahlbar bis zum ... Bitte überweisen Sie den Betrag auf das unten angegebene Konto, und geben Sie die Rechnungsnummer an.*

Schluss und Gruß

So können Sie die E-Mail beenden:

- *Sollte sich unsere Erinnerung mit Ihrer Zahlung überschneiden, bitten wir Sie, dieses Schreiben / diese E-Mail als gegenstandslos zu betrachten.*
- *Mit freundlichen Grüßen*
- *Mit freundlichem Gruß*

Mahnung

Wenn der Kunde auf die Zahlungserinnerung nicht reagiert, schreiben Sie eine erste Mahnung. Wenn Sie ganz sicher sein wollen, dass die Kundin diese bekommt, können Sie sie per Einschreiben verschicken. Falls das nicht nötig ist, verschicken Sie die Mahnung per Post oder notfalls auch per E-Mail.

Eine Mahnung kann rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen. Sie können danach zum Beispiel ein gerichtliches Mahnverfahren beantragen, um Ihr Geld zu bekommen. Alternativ können Sie auch einen Anwalt beauftragen, den Kunden zu verklagen.

verschicken

- ≈ schicken

die Mahnung, -en

- hier: schriftliche Aufforderung zu bezahlen oder zu liefern

der rechtliche Schritt, -e

- juristische Aktion

einleiten

- beginnen; starten

vermeiden

- hier: verhindern; machen, dass ... nicht nötig ist

die Folge, -n

- hier: Ergebnis; Konsequenz

ausstehend

- hier: so, dass es noch nicht angekommen ist; noch nicht da

der Betreff, -e

- Thema einer E-Mail, eines Geschäftsbriefs oder amtlichen Schreibens

die Anrede, -n

- hier: Begrüßungsformel

aufführen

- hier: nennen; schreiben

begleichen

- hier: bezahlen

übersehen

- nicht sehen

die Überprüfung

- ≈ genaue Prüfung

auffallen

- hier: bemerkt werden von

Ihnen ist entgangen

- Sie haben nicht gemerkt

anhängen

- hier: an eine E-Mail hängen

offenstehen

- hier: noch nicht bezahlt sein

vornehmen

- hier: machen

angeben

- hier: nennen

umgehend

- hier: sofort; sofortig

Sollte sich ... mit ... überschneiden

- ≈ Falls ... gleichzeitig stattfindet / gemacht wird wie ...

gegenstandslos

- ≈ nicht mehr nötig

das Mahnverfahren, -

- ≈ juristische Aktion, bei der jemand ein offizielles juristisches Schreiben bekommt, das ihn zur Zahlung auffordert

verklagen

- hier: = vor Gericht untersuchen lassen



Inhalt

Diese Punkte sollten in einer Mahnung nicht fehlen:

- Betreff (1. Mahnung / letzte Mahnung ...)
- Anrede
- Datum der Zahlungserinnerung oder der letzten Mahnung
- neue Frist für die Bezahlung (meistens zehn bis 14 Tage)
- deutliche Zahlungsaufforderung
- Androhung rechtlicher Schritte (z. B. eines gerichtlichen Mahnverfahrens, der Übergabe an eine Anwältin oder an ein Inkassounternehmen)
- Schluss und Gruß

Sprache

Die Sprache einer Mahnung ist nicht mehr so freundlich wie die einer Zahlungserinnerung. Formulieren Sie trotzdem höflich. Nennen Sie außerdem immer eine Frist, sodass Sie juristische Schritte einleiten können, wenn nötig:

- Auf die Zahlungserinnerung vom ... haben Sie leider nicht reagiert. Wir weisen Sie daher noch einmal darauf hin, dass die Rechnung Nr. 064-2023 noch nicht beglichen wurde. Überweisen Sie den ausstehenden Betrag bitte innerhalb der nächsten 14 Tage.
- Geht der Betrag nicht innerhalb der nächsten zehn Tage auf unser Konto ein, werden wir rechtliche Schritte einleiten.
- Wenn Sie die Summe nicht bis zum ... auf unten genanntes Konto überweisen, schalten wir einen Anwalt ein.
- Sollte die Rechnung nicht bis zum ... beglichen sein, werden wir ein gerichtliches Mahnverfahren beantragen.

die Androhung

• ≈ Warnung vor

das Inkassounternehmen, -

• Firma, die im Auftrag anderer Firmen Geld (z. B. Schulden) fordert und nimmt

hinweisen auf

• hier: erklären; sagen

eingehen

• hier: ankommen; gezahlt werden

einschalten

• hier: ≈ einen Auftrag geben; bitten, sich zu kümmern

1. Zahlungserinnerung

S

Was passt? Ergänzen Sie!

Rechnungsnummer – aufgeführte – übersehen – überweisen – ausstehenden

Sehr geehrte Frau Hübner,

sicher haben Sie nur _____ (1), dass die oben _____ (2) Rechnung noch nicht bezahlt wurde. Wir bitten Sie, den _____ (3) Betrag innerhalb der nächsten zehn Tage zu _____ (4). Bitte geben Sie die _____ (5) an!

Mit freundlichen Grüßen
Ilona Meißner

2. Synonyme

S

Die Sprache in Zahlungserinnerungen und Mahnungen ist sehr förmlich. Was heißt was? Verbinden Sie!

- | | |
|-------------------------------|---------------------------|
| 1. beglichen | A genannt |
| 2. daher | B bezahlen |
| 3. Es ist Ihnen entgangen ... | C Konsequenz |
| 4. aufgeführt | D deshalb |
| 5. Folge | E Wir haben bemerkt ... |
| 6. Uns ist aufgefallen ... | F Sie haben übersehen ... |

Lösungen: _____

1. übersehen
2. aufgeführte
3. ausstehenden
4. überweisen
5. Rechnungsnummer

2. 1B 2D 3F 4A
5C 6E

Ihre Meinung ist wichtig!

In Zeiten von Fake News kennen Sie das bestimmt: Sie lesen einen Artikel (online) in einer Zeitung oder Zeitschrift und denken: „Das stimmt doch so nicht!“ Oder: „Das ist aber nur die halbe Wahrheit!“ Wenn Sie mitdiskutieren möchten, dann schreiben Sie einen Onlinekommentar oder einen Leserbrief als E-Mail!

Kommentare

Ein Leserbrief ist die Möglichkeit, durch eine E-Mail mit einer Zeitung oder Zeitschrift in Kontakt zu treten und die eigene Meinung über einen Artikel zu sagen. Dies können Sie natürlich in einer kürzeren Form auch durch Onlinekommentare tun. Für Deutschlernende ist diese Art von Texten auch sprachlich interessant: So üben Sie, einen guten Text

zu schreiben, Ihre Meinung kurz und klar auszudrücken und Ihre Argumente sinnvoll zu begründen – auf Deutsch!

Struktur

Falls Sie eine E-Mail schreiben, sagen Sie, auf welchen Artikel Sie sich beziehen:
In der Ausgabe 8/23 schreiben Sie über das Problem ...
In seinem Kommentar zu ... schreibt der Journalist / die Journalistin ...

In Ihrer Zeitung vom 24.6. las ich einen Artikel über ...
Ich beziehe mich auf die Reportage ... in Ihrer letzten Ausgabe (= Zeitung).

So erklären Sie Ihre Position zum Thema:
Ich habe den Artikel mit Interesse gelesen.
Die Reportage hat meinen Eindruck von ... bestätigt.
Die Argumente, die hier genannt werden, halte (= finde) ich für zu einseitig.

Hallo!

Es macht für alle den Tag schöner, sich nett und höflich zu begrüßen und zu verabschieden. Dafür gibt es Standard-Ausdrücke und viele regionale Wörter!

Sich begrüßen

Diese Grüße hören Sie in allen deutschsprachigen Ländern:
Hallo!
Hi! (sehr informell)
Guten Morgen! (bis maximal 12 Uhr mittags)
Guten Tag!
Guten Abend! (ab 18 Uhr, sehr förmlich)
Willkommen! (zu Besucherinnen und Besuchern)
Herzlich willkommen!

Diese Grüße kennen Sie vielleicht schon aus speziellen Regionen:

In Teilen von Norddeutschland:
Moin! (den ganzen Tag)
Moin moin!

Nord- und Mitteldeutschland:
Tag! (auch gesprochen wie: *Tach!*)
Tagchen! (auch gesprochen wie: *Tachchen!*)

Süddeutschland und Österreich:
Grüß Gott! (den ganzen Tag)
Grüß dich! / **Grüß euch!** (wenn man Du sagt)
Servus! (= Hallo!; sehr informell)

Schweiz:
Grüezi! (= Hallo!)
Grüß Gott!
Hoi! (= Hallo!; sehr informell)
Salü! (= Hallo!; infor.)

Unterwegs

Wollen Sie als Touristin oder Tourist die Stadt von der Straße aus sehen, aber nicht zu Fuß gehen? In großen Städten gibt es Alternativen.

Fahrräder

In vielen deutschen Städten kann man sich ein Fahrrad oder einen E-Roller (= E-Scooter) leihen. So können Sie bequem von einem Museum zum nächsten fahren. Es gibt viele verschiedene Anbieter: Call a Bike, Stadtrad, Nextbike, Lime ... Und auch die Systeme der Anbieter sind oft unterschiedlich. Diese Wörter sind dabei wichtig:

das Leihrad / das Leihfahrrad / Mietrad

(= Fahrrad, das man leihen/mieten kann)
Sie finden unsere Leihräder an sechs Stationen.

die Grundgebühr

(= Basisgebühr, die man immer bezahlen muss)
Sie müssen keine Grundgebühr bezahlen, um ein Rad zu mieten.

die Freiminute

(= Minute, für die man

nicht bezahlen muss)
Im Premium-Vertrag haben Sie bei jeder Fahrt 30 Freiminuten.

die Flexzone

(≈ System, dass man das Rad / den Scooter nicht nur in Parkzonen parken darf)
Hier gibt es keine Flexzone! Du musst den E-Roller an einer Station parken.

die Entleihe

(= das Leihen)
Die Entleihe ist nicht kompliziert.



Sammelkarte **Schreiben**

Mir scheint, dass die Darstellung des Problems ziemlich voreingenommen (= wegen Vorurteilen nicht objektiv) ist.

In dem Bericht wird schnell klar, dass der Autor / die Autorin zu diesem Thema nicht tiefgründig (= in vielen Details) genug recherchiert (= genaue Informationen suchen) hat. Viele der sogenannten Tatsachen und Beispiele, die im Artikel genannt werden, sind

schlichtweg (= einfach; ganz klar) falsch.

Nennen Sie immer Gründe für die eigene Meinung und auch Beispiele:

Ich arbeite selbst im Feld von (= Sektor) ... und weiß deshalb aus eigener beruflicher Erfahrung, dass ...

Man könnte das Problem doch auch dadurch lösen, dass ...

Mehrere wissenschaftliche Veröffentlichungen berichten über

ganz andere Ergebnisse, zum Beispiel ...

Die Behauptung im Artikel kann man einfach widerlegen (= beweisen, dass etwas nicht richtig ist), indem ...

So einfach ist die Lage leider nicht. In meinem Land ist es zum Beispiel so, dass ...

Eine andere Sicht auf diese Dinge wäre meiner Meinung nach zum Beispiel ...

Ich könnte mir vorstellen, dass ... Es ist wichtig, auch die andere

Seite der Medaille (= Münze) im Kopf zu behalten: ...

Schwierige Themen wie diese sollten von verschiedenen Seiten beleuchtet (≈ gezeigt) werden.

Ich wünsche mir, dass dieses Thema in einem weiteren Artikel genauer beleuchtet wird.

Sammelkarte **Sprechen**

Sich verabschieden

So können Sie sich in allen deutschsprachigen Ländern verabschieden:

(Auf) Wiedersehen!

(Auf) Wiederhören! (nur am Telefon)

Tschüs(s)!

Ciao! / Tschau! (informell)

Gute Nacht! (wenn man ins Bett geht)

Oft sagt man auch:

Bis bald!

Bis morgen / nächste

Woche / Samstag ...!

Bis demnächst! (≈ bald)

Bis die Tage! (≈ bald)

Bis dann!

Man sieht sich!

Wir sehen uns!

Mach's gut! / Macht es gut! /

Machen Sie es gut!

Schönen Tag/Abend noch!

Pass auf dich auf! / Passt auf euch auf!

Lass es dir gut gehen! / Lasst es euch gut gehen!

Norddeutschland:

Bis denn/denne!

Tschüsschen!

Südwestdeutschland:

Ade! (= Auf Wiedersehen!)

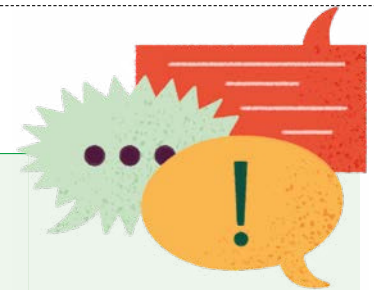
Bayern und Österreich:

(Auf) Widerschauen! (= (Auf) Wiedersehen!)

Servus! (= Tschüs!; informell)

Pfiat di (Gott)! / Pfiats euch

(Gott)! (= Tschüs!; informell)



Österreich:

Baba! (= Tschüs!; inf.)

Schweiz:

Salü! (= Tschüs!)

Ade!

Sammelkarte **Verstehen**

die Servicegebühr

(= Betrag, den man extra bezahlen muss)

Wenn du das Rad außerhalb einer Parkzone abstellst, dann musst du eine Servicegebühr von zehn Euro bezahlen.

die Rückgabe

(= das Zurückgeben)

Die Rückgabe erfolgt (= passiert) an einer Station in der Nähe deines Ziels.

der Bürgersteig / der Gehweg / der Gehsteig

(= Weg für Fußgänger neben der Straße)

Parken Sie den E-Roller nicht auf dem Gehweg!

die Parkverbotszone

(= Zone, in der man den Scooter / das Rad nicht parken darf)

In vielen Stadtteilen gibt es Parkverbotszonen. Dort darfst du den Scooter nicht parken.

das Schloss

(= Ding aus Metall, mit dem man das Fahrrad blockieren kann)

Park das Rad, und schließ das Schloss. Deine Fahrt ist zu Ende.

verfügbar

(= so, dass es eins gibt)

An dieser Station sind vier Räder verfügbar.

losradeln

(= mit dem Rad losfahren)

Einfach anmelden und losradeln!

pausieren

(= eine Pause machen)

Wenn du pausieren willst, klick auf das Schloss-Icon in der App.

abstellen

(= parken)

Stell das Fahrrad immer in einer Parkzone ab und so, dass es andere nicht behindert (= stören).

Wo und wann?

Weit weg. Und vor langer Zeit. Diese Ausdrücke kennen Sie natürlich. Wie aber sagen die Deutschen dazu oft im Alltag? Da wird es manchmal lustig.

MITTEL PLUS

1 Privat umgezogen

- ▶ Letztes Wochenende habe ich endlich Bettina besucht. Die ist doch vor ein paar Monaten umgezogen.
- ◀ Wohnt sie jetzt nicht mehr in Düsseldorf?
- ▶ Nein, die wohnt jetzt **am Arsch der Heide**, haha, das ist wirklich **krass**.
- ◀ Haha! Hat sie sich ein Haus gekauft oder was?
- ▶ Ja, einen alten Bauernhof. Der wurde **anno dazumal** gebaut, deshalb war er sehr billig. Aber so sieht er auch aus. Den zu renovieren, kostet viel Geld, denke ich.
- ◀ Aber sie kann jetzt schon darin wohnen?
- ▶ Ja, zwei Zimmer, ein kleines Bad und die Küche kann sie schon benutzen.
- ◀ Hm ... So **am Arsch der Welt** zu wohnen, **wo sich Fuchs und Hase Gute Nacht sagen** – das wäre nichts für mich.
- ▶ Ich bin ja **quasi** in **Hintertupfingen** aufgewachsen, und wenn man seine Ruhe haben will, dann ist das eigentlich ganz schön.
- ◀ Also ich weiß nicht ...

2 Neues Büro

- ▶ Heute wurde uns gesagt, dass unsere Firma umzieht.
- ◀ In ein anderes Gebäude?
- ▶ Ja, genau, in ein anderes Gebäude – und an einen ganz anderen Ort! Das neue Gebäude ist **jwd**! Von hier brauche ich ungefähr eine Stunde mit dem Auto dorthin!
- ◀ Das ist doch blöd!
- ▶ Du sagst es.
- ◀ Kannst du dann vielleicht von zu Hause arbeiten?
- ▶ Auf die Erlaubnis, **Homeoffice machen** zu dürfen, **kann ich bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag warten**.
- ◀ Warum dürft ihr das denn nicht?
- ▶ Frag meine Chefin, ich verstehe es auch nicht ...
- ◀ Aber mit Corona ...
- ▶ Ach, für die ist Corona **Schnee von gestern**, und wir sollen alle jeden Tag im Büro sitzen.

jwd
= ganz weit draußen

Diese Kurzform kommt aus dem Berlinischen und bedeutet **ganz weit draußen**, also **sehr weit weg**.

der Arsch, -e
- 🐻 🗨️ 🗨️ Körperteil, auf dem man sitzt

die Heide, -n
- trockene Landschaft, in der spezielle Pflanzen wachsen

krass
- hier: extrem

der Fuchs, -e
- orangefarbenes Tier mit einem langen, dicken Teil am Ende des Rückens

der Hase, -n
- kleines Tier mit langen Ohren

quasi
- ≈ wirklich; fast

Homeoffice machen
- von zu Hause arbeiten

1. Bedeutungen



Was passt? Verbinden Sie!

- | | |
|--|--|
| 1. anno dazumal | A Das wird nie passieren. |
| 2. wo sich Fuchs und Hase Gute Nacht sagen | B vor sehr langer Zeit |
| 3. Hintertupfingen | C fiktiver Name für einen sehr kleinen Ort, der weit weg ist |
| 4. Da kann man bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag warten. | D nicht mehr interessant |
| 5. Schnee von gestern | E in einer einsamen Region |

Lösungen: _____

1. 1B 2E 3C
4A 5D

2. 1.jwd
2. Schnee
3. dazumal
4. Heide
5. Sankt-Nimmerleins-Tag

2. Enttäuscht



Was passt? Ergänzen Sie die Ausdrücke!

Heide – **jwd** – **Schnee** – **Sankt-Nimmerleins-Tag** – **dazumal**

1. Das Festival war wirklich _____.
2. Und die Bands, die gespielt haben, waren alle _____ von gestern.
3. So eine Musik hat man doch nur anno _____ gehört!
4. Und dafür bin ich extra an den Arsch der _____ gefahren!
5. Darauf, dass hier mal gute Bands spielen, kann ich wohl bis zum _____ warten!



„Mein **aktuelles Lieblingswort** ist **das Wegbier**. Ich denke dabei an warme Sommernächte, in denen ich mit Freunden unterwegs bin.“
Philipp Weidmann unterstützt als Student das Team von **Deutsch perfekt**.



Die polyglotte Seite

Kennen Sie die deutschen Wörter zu diesen Themen im Heft? Testen Sie sich nach dem Lesen: Legen Sie die Hand auf die deutschen Wörter, und finden Sie die richtige Übersetzung!

DEUTSCH	ENGLISCH	FRANZÖSISCH	ITALIENISCH	RUSSISCH	SPANISCH	TÜRKISCH	UKRAINISCH
WÖRTER ZUM THEMA KIOSK TEXT: WIE GEHT ES EIGENTLICH ...? SEITE 60 - 62							
das Wegbier	beer to drink while walking	le weg bi er (bière à emporter)	la birra che si beve in giro	пиво, которое пьют на ходу	la cerveza para llevar	bira içerikli içecek	пиво, котре п'ють на ходу
die Bude	kiosk	le stand	il locale	ларёк	el chiringuito	dükkan	ятка
die Süßigkeit	sweets	la friandise	il dolce	сладость	la chuchería	şekerleme	солодоці
der Groschenroman	cheap novelette	le roman à quatre sous/roman de gare	il romanzetto da quattro soldi	дешевый роман	la novela barata	Groschenroman	дешевый роман
die Illustrierte	magazine	le magazine	la rivista	иллюстрированный журнал	la revista	resimli	ілюстрований часопис
der Lottoschein	lottery ticket	le billet de loterie	la schedina del lotto	лотерейный билет	el billete de lotería	piyango bileti	лотерейний квиток
plaudern	to chat	bavarder	chiacchierare	болтать	conversar	sohbet	теревенити
der Kioskbetreiber / die Kioskbetreiberin	kiosk owner	le kiosquier / la kiosquière	il gestore / la gestrice del chiosco	владелец киоска / владелица киоска	el / la kiosquero / a	Kiosk işletmecisi	власник ятки / власниця ятки
der Ladenschluss	shop closing time	la fermeture de magasin	la chiusura del locale	закрытие	el cierre de la tienda	dükkan kapanış saati	закриття
die Kundschaft	customers	la clientèle	la clientela	клиентура	la clientela	müşteriler	клієнтура
WÖRTER ZUM THEMA SOMMER TEXT: OH NEIN, SOMMER! SEITE 64 - 66							
der Insektenstich	insect bite	la piqûre d'insecte	la puntura di insetto	укус насекомого	la picadura de insecto	böcek ısırması	укус комахи
die Pollenallergie	seasonal allergy	l'allergie au pollen	l'allergia al polline	пыльцевая аллергия	la alergia al polen	polen alerjisi	алергія на пилок
schwitzen	to sweat	transpirer	sudare	потеть	sudar	terlemek	пітніти
bauchfrei	cropped	ventre nu	con la pancia di fuori	короткий топ	con el vientre al aire	göbeği açık	короткий топ
klimatisiert	climatised	climatisé	climatizzato	кондиционированный	climatizado/a	klimalı	кондиційований
sich sonnen	to sunbathe	prendre un bain de soleil	prendere il sole	загорать	tomar el sol	güneşlenmek	засмагати
das schattige Plätzchen	place in the shade	l'endroit ombragé	un posticino all'ombra	местечко в тени	la zona a la sombra	gölge alan	місцинка в тіні
schweißgebadet sein	to be drenched in sweat	être trempé de sueur	essere sudati fradici	мокрый от пота	estar bañado/a en sudor	terdensin sıklamak	мокрый від поту
WÖRTER ZUM KALTEN KRIEG TEXT: GESCHICHTEN AUS DER GESCHICHTE, SEITE 54 - 55							
die Abschreckung	deterrence	la dissuasion	l'intimidazione	устрашение	la intimidación	korkutmak	залякування
sich bedroht fühlen	to feel threatened	se sentir menacé	sentirsi minacciati	чувствовать себя в опасности	sentirse amenazado/a	kendini tehdit altında hissetme	почувати небезпеку
in Trümmern liegen	to lie in ruins	être en ruine, sous les décombres	essere nelle macerie	лежать в руинах	estar en ruinas	harabeye dönmüş	лежати в руїнах
die Besatzungszone	occupation zone	la zone d'occupation	la zona d'occupazione	окупационная зона	la zona de ocupación	işgal bölgesi	окупаційна зона
die Alliierten Pl.	the Allies	les Alliés	gli Alleati	Союзники	los Aliados	müttefikler	Союзники
die Luftbrücke	airlift	le pont aérien	il ponte aereo	воздушный мост	el puente aéreo	hava köprüsü	повітряний міст
versorgen mit	to supply with	approvisionner en	approvvigionare con	снабжать	abastecer de	birşeyle ikmal etmek	постачати
beschützen	to protect	protéger	proteggere	защищать	proteger	korumak	защищати
das Wettrüsten	arms race	la course à l'armement	la corsa agli armamenti	гонка вооружений	la carrera armamentística	silahlanma yarışı	гонка озброєнь
die Mauer	wall	le Mur (de Berlin)	il muro	стена	el muro	duvar	стіна
die Hoffnung nicht aufgeben	to not lose hope	ne pas perdre espoir	non perdere le speranze	нетерять надежды	no perder la esperanza	ümidin kaybetmemek	не втрачати надії
bauen	to build	construire	costruire	строить	construir	inşa etmek	будувати



Das wahrscheinlich schönste
Historien-Spektakel Europas
wechselt authentisch die Zeit.





Drei Wochen lang zurück im Jahr 1475

Nach sechs langen Jahren Pause wegen der Pandemie kann in Landshut bei München jetzt endlich wieder das berühmte Historien-Spektakel stattfinden – bei der Landshuter Hochzeit wird die Magie einer sehr alten Epoche wieder real. Von Uli Hauser

MITTEL PLUS

Helmut fühlt sich heute schlecht. Zu wenig Schlaf, zu viel Alkohol. Bis in den frühen Morgen ist er wieder im Mittelalter unterwegs gewesen, als Soldat, im Lager vor den Toren der Stadt. Es gab Bier und Wein und Weib und Gesang, und das alles auf einmal. Jetzt braucht der Soldat des Kaisers, inzwischen sehr normal in kurzer Hose, einen starken Kaffee.

Es ist elf Uhr morgens im schönen Landshut, und schon wieder sind Trommler unterwegs.

Sie trommeln ziemlich laut. Schlecht für Leute, die am Abend zu viel Alkohol getrunken haben. Aber Helmut spielt als „Hellemuth“ mit in diesem Spektakel, das Wochen dauert und dann erst in vier Jahren wieder gefeiert wird. Er wird gebraucht beim Nachspielen der Landshuter Hochzeit von 1475.

Der Grund für das Alkoholproblem ist vielleicht auch der Cuba Libre. Ein bisschen was von heute muss doch erlaubt

sein beim wahrscheinlich schönsten Historien-Spektakel Europas. Es wechselt sonst ja sehr authentisch die Zeit. Gäste aus den USA wollen deshalb wissen, wie lange man denn hier am Aufbau der vielen „impressive“ Häuser gearbeitet hat? Und wann die Kulisse wieder weg kommt? Gut fürs Setting: Das spätgotische Landshut, auf dessen historisches Zentrum im letzten Krieg nur wenige Bomben fielen, macht für Geschichtsinteressierte Blicke

in alte Zeiten möglich. Fast alles ist noch da wie vor mehr als 500 Jahren, die Martinskirche mit ihrem 130-Meter-Turm, die Residenz, die Burg.

Das ist eine gute Kulisse, und so hatten 1902 ein Gastwirt und ein Fabrikant die Idee zu einem Verein, dessen Mitglieder die sechstägige

Hochzeit von damals so originell und original wie möglich kopieren. Das historische Treffen der Mächtigen, das so eine Art G20-Gipfel war, aber ohne Krawall.

Und so ziehen sie seit mehr als 100 Jahren durch die Stadt, Bischöfe auf Pferden und Ritter in Rüstungen. Der Augenarzt

das Mittelalter

– historische Zeit von ungefähr 500 bis 1500 nach Christus

der Soldat, -en

– Person, die in Uniform für ein Land kämpft

das Lager, -

– hier: Wohn- und Übernachtungsplatz für Soldaten für kurze Zeit, z. B. während eines Krieges

Wein, Weib und Gesang

– hist. lustiges Leben mit Wein, Frauen und Liedern; (Achtung: heute ist das Wort „Weib“ für „Frau“ negativ!)

der Kaiser, -

– in einer Hierarchie wichtigster Monarch

der Trommler, -

– Percussionist

nachspielen

– hier: ein historisches Ereignis als Theater vor Publikum zeigen

sonst

– hier: beim Rest

der Aufbau

– hier: Bauen von Bühnenelementen

die Kulisse, -n

– Dekoration für eine Szene

die Kulisse, -n

– hier: Umgebung für ein Setting

der Gastwirt, -e

– Chef von einem Restaurant oder Lokal

der Fabrikant, -en

– Person, die eine Fabrik besitzt

sechstägig

– ≈ sechs Tage lang

der/die Mächtige, -n

– Person mit (viel) politischer Kontrolle

so eine Art G20-Gipfel

– ungefähr so wie heute die Konferenz der G20

der Krawall, -e

– hier: lauter Protest, oft mit aggressiven Kämpfen

ziehen durch

– hier: (als Gruppe) langsam gehen durch

der Bischof, -e

– Mann mit hoher Position in der christlichen Kirche

2500 Menschen machen mit, vom Baby bis zum Rentner, alle ohne Bezahlung.

trägt teures **Blech** von damals, der Schuhverkäufer kommt **barfuß**, der Fahrlehrer kocht über **offenem** Feuer. Und alle **verkleidet**, in bestem Stoff. In dicker Kleidung, weil die Hochzeit im November war und im Regen. Aber heute feiert es sich doch schöner im Sommer.

Rund 2500 Menschen machen mit, alle ohne Bezahlung, vom Baby bis zur Rentnerin, in mehr als 70 Gruppen in vielen unterschiedlichen Rollen. Einer ist dabei, der im katholischen Land die Muttermilch Marias anbietet. So etwas gab es 1475. Nur der wirkliche Bischof von Regensburg wurde schon einmal gestoppt. Sein bodenlanger **Gehrock** mit den lila Knöpfen, dazu das Gold-**Kreuz** – als Kostüm nicht gut genug, meinte ein Security-Mann. Der Bischof durfte dann doch ins Lager, er hatte seinen **Dienstausweis** dabei.

Ja, alle wollen dabei sein. Nur für die Formation der **Edeldamen**, die 1475 ein Aristokrat aus Brandenburg neben 1370 Pferden nach Landshut brachte, gab es dreimal so viel Bewerberinnen wie Kostüme. Die Damen müssen heute 18 bis 23

Jahre alt sein und schon beim Gespräch mit der Jury ziemlich langes Haar tragen. Historisch waren **Edeldamen Jungfrauen**; dies zu **prüfen**, ist nicht Aufgabe der Jury.

Schlimm genug wurde es 1475 für die aus Polen nach Bayern gebrachte **Braut** nach **Umkleidung**, Hochzeitszeremonie und Tanz mit dem Kaiser. Danach musste sie sich nämlich vor diesem und anderen wichtigen Aristokraten im ersten Stock des Oberndorfer Patrizierhauses (heute ist darin die **Sparkasse**) ausziehen und dann mit ihrem **Bräutigam** Sex haben – vor diesem Publikum.

18 Jahre alt war die Tochter des polnischen Königs Kasimir des Vierten damals. Der **herrschte über** sein großes Land und **verheiratete** eine Tochter nach der anderen **mit** anderen Aristokraten.

Die ganze Veranstaltung fand statt in einer Zeit, in der viel anders

wurde – zwischen dem Ende des Mittelalters und dem Anfang der Renaissance. Zwei Jahre vor dem Fest wurde Kopernikus geboren, Kolumbus **sollte** Amerika **entdecken**, Luther die Bibel übersetzen. Dass die Hochzeit aber so groß wurde, **lag an** einem anderen historischen Problem. Die **Osmanen** hatten Konstantinopel okkupiert und machten ziemlich viel Ärger.

Herzog Ludwig der Reiche, der von seiner Burg über Landshut bis weit in die Alpen hinein herrschte, hatte eine Idee: Er benutzte dafür seinen Sohn Georg, dessen Mutter Amalia aus der sächsischen Aristokratie kam. Die christlichen Aristokratien sollten eine Allianz formen gegen die Osmanen. Diese Ehe sollte ein „**Nutz** sein für **Christenheit** und **Reich**“. Liebe? Spielte keine Rolle.

Liebe spielte bei dieser Hochzeit keine Rolle – es sollte eine Allianz geformt werden.

Dem Bräutigam vom letzten Historien-Spektakel, Felix Feigel, war die komplizierte Situation von 1475 ziemlich egal. Er war nur traurig, dass nach so fantastischen Wochen in Landshut wieder „**tote Hose**“ sein würde – ein prima Ort, aber nicht so **viel los**. Mit der Braut durfte er die

ganze Zeit nur **Händchen halten**. Denn die hatte **längst** einen anderen, sie hatte ihn auf der Landshuter Hochzeit davor kennengelernt.

Man muss **schon** genau **zuhören**, damit man auch versteht, wer wann wie mit wem war. Wenn die Landshuter keine Turniere veranstalten und Hunderttausende live und im Fernsehen **begeistern**, sammeln sie Informationen über die Hochzeit von 1475. Sie suchen in Kirchen, Archiven, in ganz Europa. 30 **Ordner** füllen Fotos von Bildern, auf denen Menschen von damals zu sehen sind. Also, wie sahen sie aus? Wie stand eine **Edelfrau**? Wie macht man einen **Knicks**? Wer trug, zum Beispiel, die **Feder** von welchem Vogel?

Monate vorher wird der wahrscheinlich beste Experte der Welt für lange vergangene Tänze, ein Belgier, nach Bayern eingeladen, und dann wird geübt. Die

der Ritter, -

- historischer Kämpfer (auf einem Pferd)

die Rüstung, -en

- Kampfanzug aus Metall

das Blech, -e

- dünnes, flaches Metall

barfuß

- ohne Schuhe und Socken

offen

- hier: draußen an einer Feuerstelle

verkleidet

- in Kostümen

der Gehrock, -e hist.

- hier: langer Mantel mit Knöpfen für einen Bischof

das Kreuz, -e

- hier: zwei Linien als Symbol, z. B. aus der christlichen Religion

der Dienstausweis, -e

- hier: Ausweis, der zeigt, dass man für die Kirche arbeitet

die Edeldame, -n hist.

- Aristokratin

die Jungfrau, -en

- Frau, die noch keinen Sex hatte; früher: junge, noch unverheiratete Frau

prüfen

- untersuchen; testen

die Braut, -e

- Frau kurz vor und am Tag ihrer Hochzeit

die Umkleidung

- von: sich umkleiden = die Kleidung wechseln; hier: das Hochzeitskleid anziehen

die Sparkasse, -n

- Bank

der Bräutigam, -e

- Mann kurz vor und am Tag seiner Hochzeit

herrschen über

- hier: Monarch sein für/in; regieren

verheiraten mit

- heiraten lassen; in die Ehe geben mit

sollte entdecken

- hier: es war in der Zeit, als ... entdeckte

liegen an

- als Grund haben

der Osmane, -n hist.

- Bewohner des früheren Gebiets, von dem heute ein Teil die Türkei ist

der Herzog, -e

- Aristokrat, der eine Region regiert

der Nutz hist.

- Vorteil

die Christenheit

- alle Christen

das Reich, -e

- großes Land, in dem ein Monarch regiert

tote Hose

- langweilig; nichts Interessantes

viel los

- hier: so, dass viel passiert; mit vielen Attraktionen


Händchen halten

- sich an Händen halten, weil man sich mag

längst

- schon lange

schon

- hier:  doch

zuhören

- genau hören, was jemand sagt

begeistern

- hier: sehr gut gefallen; Freude machen

der Ordner, -

- Gegenstand aus Plastik oder hartem Papier, in den man z. B. Zettel oder Rechnungen legt

die Edelfrau, -en hist.

- Aristokratin

der Knicks, -e

- historische Geste von Frauen und Mädchen, um andere zu begrüßen: Ein Fuß wird zurückgestellt, und die Knie nach unten bewegt

die Feder, -n

- einer von vielen leichten, weichen Teilen am Körper von Vögeln



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 46.



Die Leute spielen viele unterschiedliche Rollen. Für maximal fünf kann sich jeder Mensch aus Landshut bewerben.



Männer lernen fechten und reiten und die Frauen, artig zu sein und nicht immer zu meckern wie heute.

Jeder Mensch aus Landshut kann sich für maximal fünf Rollen bewerben. Felix, der den Bräutigam beim letzten Mal spielte, wurde kurz vor einem Skiurlaub über seine Rolle informiert. Er hätte auch einen Job im Fußvolk bekommen können, bekam aber eine der besten Rollen. Das durfte er vor der offiziellen Ernennung nur niemandem erzählen. Das war ein bisschen schwierig, weil er mit Freunden in den Bergen war und nicht wie sonst mit ihnen den Berg herunter fahren wollte – er könnte sich ja verletzen.

Muss man ja auch erst verarbeiten, so ganz plötzlich in einen Palast. Er hat sich das Ganze dann doch ganz gut ingeordnet: „Die Königstochter hat sich heruntergeschlafen. Ich war ja nur Herzog.“

Die Hochzeit von 1475 war aber, vorsichtig formuliert, ein Flop: Hedwig schenkte ihrem Georg zwar Söhne, aber die lebten nicht lange. Georg reagierte in einer Art, die seiner Zeit weit voraus war: Er schrieb in seinem Testament, dass eine Tochter auf ihn folgen sollte.

Das war wahrscheinlich zu radikal. Andere Aristokraten aus München begannen einen Krieg um die Erbfolge. Landshut, auf gutem Weg zur mittelalterlichen Metropole, spielte bald keine Rolle mehr.

Am Ende wurde Landshut nur Hauptstadt der kleinen Region Niederbayern im Osten von Bayern. Aber dafür kann man dort heute viel besser leben: Das Eis ist billiger, die Mieten sind noch nicht unbezahlbar, und freitags gibt es einen wunderbaren Wochenmarkt. Durch die BMW-Fabriken und den Flughafen München gibt es genug Jobs in der Region. Der Chef des Hochzeit-Vereins, der mehr als 7000 Mitglieder hat, ist Weltmarktführer im Verkauf von Schnupftabak. Es gibt genug Parkplätze und auch genug Zeit, über 1475 nachzudenken. Mit dem großen Ziel, dass dieses historische Spektakel

irgendwann einmal Teil des UNESCO-Weltkulturerbes wird.

Dafür tun die Landshuter sehr viel. Damit zum Beispiel der Breitensteiner Ritter auf der Burg auch endlich wieder kämpfen kann, haben sie sehr viel Geld gesammelt. Damit wurden acht Jahre Arbeit in einer Garage finanziert. Dort wurde so lange an einem großen Stück Metall gearbeitet, bis die Form stimmte und als Ritterrüstung zu gebrauchen war. Denn die Rüstungen von damals stehen schon lange unbezahlbar in großen Museen. Und der nach Originalplänen gebaute Brautwagen ist heute auf der ganzen Welt der einzige seiner Art.

Die Experten überzeugen, die Massen begeistern: Das ist das „mission statement“ der Landshuter. Wahrscheinlich hätte die Hochzeitgesellschaft von 1475 mehr Probleme, die Hochzeit von heute nachzuspielen, als der Verein von heute die Feier von damals.

1475 wie heute ist das normale Volk Kulisse. Es wird gebraucht als Publikum bei Umzügen und Ritterturnieren. Und es darf den Spiel-Leuten im Lager über einen Zaun beim Grillen und Tanzen zuschauen.

Es ist eine Art Mittelalter-Zoo, drinnen feine Stoffe und Lanzen, draußen Handy und Hotpants. Aber auch die begeisterten Historien-Spielerinnen und -Spieler sind froh, dass sie die nächsten vier Jahre wieder von heute sein dürfen. Dass ihnen die Füße nicht mehr wehtun werden vom Laufen, sie nicht mehr Winterkleidung im Sommer tragen müssen oder extrem dicke Schuhe wie Helmut Schott, der Söldner-Führer.

Der freut sich, bald wieder auf seiner Harley zu sitzen. Ein bisschen anstrengend war es dann doch, sich für jeden Umzug „ins Eisen werfen“ zu müssen. Alle Mitglieder seiner 130-Mann-Truppe sind Sänger. Da sind viele Lieder zu hören. „Kaiser sein ist langweilig, nur tanzen und Hof halten“, sagt Hellemuth und bestellt noch ein Bier.

Die wirkliche Hochzeit von 1475 war, vorsichtig formuliert, ein Flop.

fechten

➤ mit einem Gerät (z. B. einem langen, sehr dünnen Messer) kämpfen

reiten

➤ auf einem Tier (z. B. Pferd) sitzen und sich von ihm tragen lassen

artig

➤ so, wie andere es haben möchten; hier auch: höflich; galant

meckern

➤ hier:  sich beschweren

das Fußvolk, -er

➤ eine von vielen Personen mit einfachem Status

die Ernennung

➤ von: ernennen = offiziell eine Position, Aufgabe oder Rolle geben

verarbeiten

➤ hier: richtig verstehen und psychisch damit zurechtkommen



der Palast, -e

➤ Schloss

sich einordnen

➤ etwas so erklären, dass es für einen Sinn macht

sich herunterschlafen

➤   Wortspiel: ↔ sich hochschlafen = in der Firma Karriere machen, weil man z. B. mit dem Chef Sex hat; hier: durch die Hochzeit einen schlechteren sozialen Status bekommen

seiner Zeit weit voraus

➤ viel moderner, als es für seine Zeit normal war

das Testament, -e

➤ hier: schriftliche Erklärung einer Person, wer nach ihrem Tod alles bekommen soll, das sie hat (und damit auch die Region, die sie regiert)

folgen auf

➤ hier: nach ... kommen; nach ... Herzog(in) werden

die Erbfolge

➤ hier: Reihenfolge, welche Person als Nächste auf den Thron des Monarchen kommen soll (z. B. ältester Sohn, zweitältester Sohn ...)

auf gutem Weg zu

➤ hier: ≈ so, dass man gerade ... wird

unbezahlbar

➤ so teuer, dass man es nicht bezahlen kann

der Weltmarktführer, -

➤ Firma, die in einem speziellen wirtschaftlichen Sektor international auf der ersten Position steht

der Schnupftabak, -e

➤ ≈ Tabak, den man in die Nase bringt

das UNESCO-Weltkulturerbe

➤ Gebäude und Städte auf der ganzen Welt, die man für die Menschen in Zukunft schützen soll

zu gebrauchen sein als

➤ hier: adäquat sein als

nach

➤ hier: auf Basis von

der Brautwagen, -

➤ hist. Wagen, mit dem die Braut vor der Hochzeit ins Hochzeitshaus gebracht wird

überzeugen

➤ hier: erreichen, dass andere einen besonders gut finden; ≈ sehr gut gefallen

die Hochzeitsgesellschaft, -en

➤ alle Personen, die eine Hochzeit feiern

der Umzug, -e

➤ ≈ feierliches Gehen einer Gruppe von Menschen durch die Straßen

der Zaun, -e

➤ hier: Konstruktion aus Metall, die die Grenze zu einem Areal markiert, in das Zuschauer nicht hineingehen dürfen

die Lanze, -n

➤ sehr langes Gerät zum Kämpfen

der Söldner-Führer, -

➤ Mann, der an erster Stelle einer Gruppe von bezahlten Soldaten steht

sich ins Eisen werfen

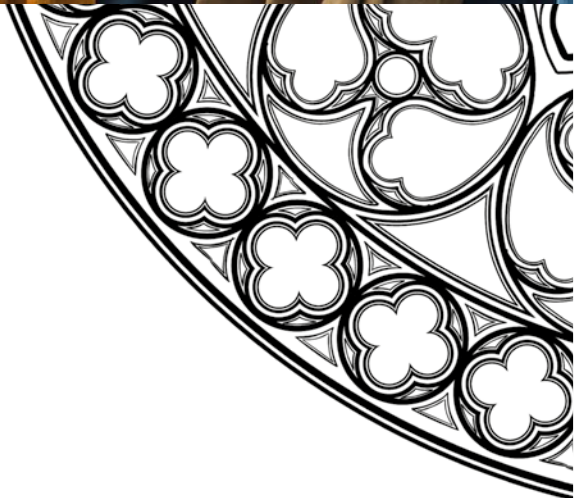
➤  die Ritterrüstung anziehen

die 130-Mann-Truppe, -n

➤ hier: Gruppe von 130 Soldaten

Hof halten

➤ als Monarch mit allen seinen Aristokraten und Angestellten zusammen leben und regieren



Viel Euphorie, aber auch viel Arbeit: Nach der Hochzeit sind auch die Historien-Spielerinnen und -Spieler froh, dass sie die nächsten vier Jahre wieder von heute sein dürfen.





Als das Leben aus dem Himmel fiel

Vor 75 Jahren begann mitten in Deutschland der Ost-West-Konflikt. Die Sowjetunion wollte Berlin annectieren. Dagegen kämpfte der Westen – mit Lebensmitteln.

MITTEL AUDIO

Mit vollen Händen wirft er Kinderglück aus dem Fenster: US-Pilot Gail Halvorsen hat Schokolade und Kaugummis aus seiner eigenen Ration für kleine hungerrige Berliner gesammelt. Die Zeitungen berichten über ihn. Viele Pilotinnen und Piloten machen es ihm bald nach. So bekommen die Flugzeuge, ohne die die 2,2 Millionen Westberliner fast ein Jahr

lang nichts zu essen hätten, einen Namen: Rosinenbomber.

Es ist das Jahr 1948. Berlin ist seit 1945, seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, wie ganz Deutschland in vier Sektoren geteilt: in drei westliche und einen sowjetischen. Die Stadt liegt in Trümmern. Trotzdem gibt es einen Konflikt um sie, den ersten großen Konflikt zwischen West und Ost. Der Kalte Krieg beginnt, mitten in Deutschland.

mit vollen Händen

► hier: in großer Menge

der/das Kaugummi, -s

► Süßes, das z. B. nach Menthol schmeckt: Im Mund wird es weich, und man kann es dort lange hin- und herbewegen.

nachmachen

► imitieren

die Rosine, -n

► getrocknetes Süßes aus einer Frucht, aus der man auch Wein herstellt

teilen ► ≈ Teile machen aus

in Trümmern liegen

► total kaputt sein

der Kalte Krieg

► ≈ Konflikt zwischen Staaten mit verschiedenen Ideologien in der Zeit von 1945 bis 1990



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.

Schon seit 1946 sind die Alliierten nicht mehr einer Meinung, wie es mit Deutschland und besonders mit der deutschen Hauptstadt weitergehen soll. Die Regierungen der USA, Großbritanniens und Frankreichs wollen ein westliches, auch wirtschaftlich starkes Deutschland. Die Sowjetunion hat eine andere Ideologie: Deutschland soll Teil eines gemeinsamen Blocks sozialistischer Staaten werden.

Am 20. Juni 1948 bekommen die Menschen in den drei westdeutschen Besatzungszonen neues Geld: die D-Mark. Als die drei westlichen Militäradministrationen die D-Mark auch nach Westberlin bringen, reagiert Moskau mit der totalen Blockade. Die Militäradministration der UdSSR stellt ein gemeinsam genutztes Heizkraftwerk ab und blockiert zu Wasser und zu Land alle Wege in den Westteil der Stadt. Westberlin wird zur Insel.

Mit dieser Aktion will die Sowjetunion nach der ganzen Hauptstadt greifen. „Wenn Berlin fällt, folgt Westdeutschland als Nächstes“, glaubt General Clay, zuständig für den US-Sektor. Das wird in Großbritannien und Frankreich ähnlich gesehen. So beginnt am 25. Juni 1948 der Kampf gegen die Blockade.

Es ist der Anfang der Berliner Luftbrücke: Die Menschen in Westberlin werden über die Luft versorgt. Über zwei Korridore fliegen die vollen Flugzeuge in fünf verschiedenen Höhen von Westdeutschland nach Berlin. Über einen dritten Korridor geht es zurück – auch dann, wenn ein Flugzeug noch voll ist, weil es im ersten Versuch nicht landen konnte. Mehr Versuche gibt es nicht, dafür ist der Zeitplan zu eng. Alle drei Minuten landet in Spitzenzeiten ein Transportflugzeug in Berlin, am Anfang auf improvisierten Landebahnen.

An Bord der insgesamt 300 britischen und amerikanischen Flugzeuge ist das, was die Berliner zum Überleben brauchen. Das sind ab dem 30. Juli 1948 circa

3000 Tonnen pro Tag. Zwei Drittel davon sind Kohle, ein Viertel Lebensmittel, der Rest Rohmaterialien, aus denen Neues hergestellt wird.

Um Gewicht zu sparen, wird Essen ohne Wasser ausgewählt, zum Beispiel Trockenmilch und Trockenkartoffeln. Auch wenn von Woche zu Woche mehr Lebensmittel nach Berlin transportiert werden, ist die Lage schlechter als zu Kriegszeiten. Der Winter 1948/49 ist zwar ziemlich mild. Trotzdem werden viele Menschen wegen der schlechten Ernährung schwer krank, manche sterben.

„Völker der Welt! ... Schaut auf diese Stadt und erkennt, dass ihr diese Stadt und dieses Volk nicht preisgeben dürft! ... Und Volk von Berlin! Sei dessen gewiss:

Diesen Kampf, den wollen ... – diesen Kampf, den werden wir gewinnen!“, ruft Oberbürgermeister Ernst Reuter bei einer berühmten Rede am 9. September 1948.

Weder die Menschen in Westberlin noch Crews aus Großbritannien und den USA geben auf. Menschen auf der ganzen Welt zeigen

sich solidarisch. Auch in Westdeutschland wird Geld gesammelt, außerdem müssen die Menschen dort eine Sondersteuer zahlen, das „Notopfer Berlin“.

Das ist aber nur ein kleiner Teil dessen, was die 277 728 Luftbrücken-Flüge kosten: 200 Millionen Dollar (heute circa 2,3 Milliarden Euro), 100 US-Dollar (heute circa 1200 Euro) pro transportierter Tonne. Das meiste Geld kommt von den Steuerzahlern in den USA und in Großbritannien.

Aus dieser Solidarität wird Freundschaft. Die meisten Menschen in Westberlin und Westdeutschland sehen die westlichen Alliierten nach der Luftbrücken-Zeit als Beschützer. Gegen diese Solidarität kann auch die Sowjetunion nichts machen. Am 12. Mai 1949 um 00.01 Uhr beendet sie die Blockade. Westberlin bleibt bis zum 9. November 1989 eine Insel des Westens im Ostblock. Katja Riedel

Insgesamt 300 Flugzeuge bringen nach Westberlin alles, was zum Leben nötig ist.

die Alliierten Pl.

– hier: USA, Großbritannien, Frankreich, Sowjetunion in der Zeit nach 1945

wie es weitergehen soll

– was man als Nächstes machen soll

gemeinsame (-r/-s)

– ≈ zusammen

die Besatzungszone, -n

– ≈ Zone, in der Militär regiert

die UdSSR

– kurz für: Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

abstellen

– ausmachen

nutzen

– ≈ benutzen

das Heizkraftwerk, -e

– ≈ Fabrik, in der Energie zum Heizen hergestellt wird

zu Wasser

– auf dem Wasser

greifen nach

– hier: die Kontrolle bekommen über

fallen

– hier: ≈ unter die Kontrolle der Sowjetunion kommen

folgen

– hier: dasselbe tun

zuständig

– verantwortlich

Das wird ähnlich gesehen.

– Dazu gibt es ähnliche Meinungen.

versorgen

– hier: nötige Waren zum Leben liefern an

der Korridor, -e

– hier: ≈ Weg für Flugzeuge durch einen anderen Staat

alle drei Minuten

– einmal in drei Minuten

die Spitzenzeit, -en

– hier: Zeit, in der sehr viele Transportflugzeuge gleichzeitig unterwegs sind

die Landebahn, -en

– ≈ Straße, auf der Flugzeuge landen

überleben

– in einer gefährlichen Situation am Leben bleiben

die Kohle

– Material zum Heizen aus einem harten Stein

auswählen

– aus verschiedenen Optionen wählen

von Woche zu Woche

– in jeder Woche

die Lage, -n

– hier: Situation

mild

– hier: warm

preisgeben

– hier: freiwillig anderen geben

(einer Sache) gewiss sein

– hier: etwas sicher wissen

der Oberbürgermeister, -

– Bürgermeister mit höchster Position in einer größeren deutschen Stadt, in der es mehr als einen Bürgermeister gibt

die Rede, -n

– ≈ Sprechen vor Publikum

aufgeben

– hier: aufhören zu kämpfen

sich solidarisch zeigen

– Solidarität zeigen

die Sondersteuer, -n

– spezielle Steuer

das Notopfer, -

– hier: Sache, die man in der Not freiwillig anderen gibt, z. B. Geld

als Beschützer sehen

– meinen, dass ... schützt



Diesen Text hier
kostenlos hören!

www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/8

FILM MITTEL

Eine wilde Liebe

Ein Film erzählt von der Beziehung zwischen der ambitionierten Alma Mahler und Künstler Oskar Kokoschka.

Große Gefühle, aber auch große Eifersucht: Die Beziehung zwischen Alma Mahler und Oskar Kokoschka von 1912 bis 1915 war wirklich nicht langweilig. Sie begann, als der expressionistische Künstler ein Bild der Witwe des österreichischen Komponisten Gustav Mahler malen sollte. Hunderte Briefe, die sich die beiden geschrieben haben, erzählen von ihren Emotionen.

Kokoschka liebte Mahler sehr. Er wollte sie heiraten und sah sie als seine Muse. Nach der Trennung ließ er sich sogar eine lebensgroße Puppe nach ihrem Modell machen. Für Mahler, die später auch mit dem Architekten und Bauhaus-Gründer Walter Gropius und mit dem Schriftsteller Franz Werfel verheiratet war, war Kokoschka aber wahrscheinlich nur eine Affäre. Sie lebte ihre Unabhängigkeit in einer Zeit, in der das für Frauen nicht selbstverständlich war. Und sie hatte eigene Ambitionen als Künstlerin. Die wollte sie nach dem Tod von Gustav Mahler, der ihr das Schreiben von Musik verboten hat, realisieren. Heute sind aber nur wenige ihrer Lieder erhalten.

Der Film *Alma und Oskar* (ab 6.7. im Kino) erzählt von dieser wilden Beziehung. Der Regisseur Dieter Berner hat das Drehbuch mit seiner Frau Hilde Berger geschrieben. Sie hat schon 1999 den Roman *Ob es Hass ist, solche Liebe?* über die spezielle Verbindung geschrieben. Das Buch wurde 2020 unter dem Titel *Die Windsbraut* neu publiziert. So heißt auch ein Bild von Kokoschka, das ihn mit Mahler zeigt.

Es ist nicht das erste Mal, dass Berner und Berger zusammenarbeiten. Zuletzt kam 2016 ihr Film *Egon Schiele: Tod und Mädchen* ins Kino. Auch für diesen ist ein biografischer Künstlerroman von Berger die Basis. Jetzt beschäftigen sie sich mit zwei anderen wichtigen Personen der Wiener Kunstszene des 20. Jahrhunderts. Ihr neuer Film spielt aber in einem



groß

- hier: viel

die Eifersucht

- Angst, die Liebe oder Freundschaft eines Menschen zu verlieren

die Witwe, -n

- Frau, deren Ehepartner gestorben ist

der Gründer, -

- Person, die etwas beginnt

die Affäre, -n

- hier: ≈ Liebesbeziehung nur für eine spezielle Zeit

die Unabhängigkeit

- ≈ Selbstständigkeit

erhalten

- hier: ≈ konserviert

der Regisseur, -e franz.

- Leiter, der den Schauspielern Instruktionen gibt

das Drehbuch, -er

- Buch, in dem der Text für einen Film steht

solche (-r/-s)

- diese (-r/-s)

die Kunstszene, -n

- ≈ alle Personen, die im Sektor Kunst arbeiten

das Jahrhundert, -e

- ≈ Zeit von 100 Jahren



Intensive Emotionen:
Alma Mahler und
Oskar Kokoschka

anderen Teil der Gesellschaft. Der Maler Schiele kam aus armen Verhältnissen. Bei Mahler und Kokoschka war das anders. Sie bewegten sich in den Salons, in denen sich die „High Society der Kunstszene“ traf, wie Berger sagt.

In der Rolle der ambitionierten Mahler ist Emily Cox zu sehen. Sie wuchs als Tochter einer Pianistin und eines Pianisten in Österreich auf und wurde durch die Serie „The Last Kingdom“ auch international bekannt. Kokoschka wird von Valentin Postlmayr gespielt.

Bei den intensiven Liebesszenen unterstützte Doris Uhlich die Dreharbeiten. Als Choreografin beschäftigt sie sich mit der Darstellung von Nacktheit. Sie arbeitete auch als Intimacy Coordinator an dem Film mit. *Ana Maria Michel*

aus armen Verhältnissen

- so, dass man arm aufwächst

sich bewegen in

- hier: immer wieder Kontakt haben mit

die Dreharbeiten Pl.

- das Machen eines Films

die Darstellung, -en

- hier: Art, wie man etwas zeigt

die Nacktheit

- von: nackt = ohne Kleidung

Schwierige Mission

Christoph Hochhäusler ist als Gründer und Mitherausgeber der Filmzeitschrift Revolver ein wichtiges Mitglied der Berliner Schule. Zu ihr gehören auch Regisseure wie Christian Petzold. In dem Artikel „Kino muss gefährlich sein“ erklärt Hochhäusler 1998 die Prinzipien dieser Stilrichtung in Distanz zum Mainstream. In seinem neuen Thriller Bis ans Ende der Nacht (jetzt im Kino) ermittelt ein Polizist inkognito gegen einen Drogengangster – als Partner einer Transfrau. Ein schwieriger Job, denn die beiden waren einmal ein Paar.

der Gründer, -

- hier: Person, die etwas startet

der Mitherausgeber, -

- Person, die mit anderen für eine Publikation verantwortlich ist

der Regisseur, -e franz.

- Leiter, der den Schauspielern Instruktionen gibt

der Artikel, -

- hier: Text in einer Zeitschrift

die Stilrichtung, -en

- Stil; Trend

ermitteln gegen ▶ hier:

- polizeilich untersuchen

die Droge, -n

- z. B. Heroin, Kokain ...



Christo Foerster
reist auf dem
Paddelboard.

Verrückte Reise

In zwei Monaten vom höchsten Berg Deutschlands bis ans Meer – zu Fuß und auf dem Stand-up-Paddelboard. Christo Foerster hat diese Reise durch deutsche Flusslandschaften gemacht. Für die Dokumentation Abenteuerland (jetzt im Kino) hat ihn Regisseur Kai Hattermann begleitet.

das Abenteuer, -

- hier: ≈ interessante, aber auch gefährliche Reise oder Aktion

der Regisseur, -e franz.

- hier: Chef bei einer Filmproduktion, der Instruktionen gibt

begleiten

- hier: dabei sein; mitgehen



Deutschrapp-Star
Afrob

MUSIK MITTEL

König mit Staat

Auf Afrobs neuem Album sind auch andere Musikerinnen und Musiker zu hören.

Seit 25 Jahren ist Afrob einer der wichtigsten deutschen Rapper. Als Kind eritreischer Eltern kam er als Robert Zemichiel in Italien zur Welt und wuchs in Deutschland auf. Schon am Anfang seiner Karriere arbeitete er mit Hip-Hop-Bands wie den Massiven Tönen oder Freundeskreis zusammen. Mit Ferris MC publizierte er 1999 den erfolgreichen Song „Reimemonster“. Afrob war auch Teil der Brothers Keepers, einem Kollektiv aus vor allem afrodeutschen Soul-, Hip-Hop- und Reggae-Musikern, die Musik gegen Rassismus machten. Mit Samy Deluxe publizierte er zwei Alben unter dem Namen ASD. Auch auf Afrobs aktuellem Album König ohne Land ist Samy Deluxe zu hören – so wie die Musikerinnen Die P und She Raw. Sie „treten den Beweis an“, dass wir große weibliche MCs haben“, sagt er. Im Herbst geht Afrob auf Tour.

zur Welt kommen

- geboren werden; = geboren sein

der Ton, -e

- hier: Laut

der Freundeskreis, -e

- alle Freunde

erfolgreich

- mit Erfolg

der Reim, -e

- ähnliche Wörter am Ende einer Poesie

den Beweis antreten

- = zeigen

Mit Orchester

Luisa Imorde interpretiert Klavierstücke von Clara Schumann und Carl Maria von Weber – und lässt die Komponisten der Romantik so in einen Dialog treten. Die Pianistin hat C. Schumann & C.M. von Weber. Piano Concertos mit den Bremer Philharmonikern aufgenommen.

das Klavierstück, -e

- Komposition für Piano

aufnehmen

- hier: = Musik speichern

in einen Dialog treten lassen

- hier: verschiedene, aber passende Kompositionen kombinieren



Protestparty

Durch Auftritte bei Protesten von Initiativen wie Fridays for Future wurde das Trio Brass Riot populär. Mit The Never Acting Story (ab 30.6.) erscheint fünf Jahre nach dem Debüt Matschafari das neue Album der Gruppe, die ihre Karriere 2016 zu Schulzeiten in Lüneburg mit Straßenmusik begann. Für ihre Musik, zu der man auch auf Festivals oder in Klubs tanzen kann, kombiniert die Band elektronische Sounds mit zwei Saxofonen und einem Schlagzeug.

der Auftritt, -e

- Spielen oder Singen vor Publikum

erscheinen

- hier: in den Verkauf kommen

der Matsch

- hier: Mischung aus Erde, Wasser und Schmutz

das Schlagzeug, -e

- Rhythmusinstrument, auf das man schlägt

BUCH **MITTEL**Schriftsteller
Georg M. Oswald

Im Dilemma

Geld, für das man nichts tun muss. Für manche wäre das ein großes Glück. Für die Sandmanns wird es zum moralischen Dilemma.

Noch sind sie die Guten. Nikolai und Tatjana sind das liberale, junge Elternpaar. Sie meditieren manchmal, wohnen im „richtigen“ Stadtteil zur Miete und verdienen mit ihren Jobs genug Geld für den teuren Fairtrade-Kaffee. Erst, als Tatjana erbt, wird beiden klar: „Wir sind die Großstadt-Gentry. Das Akademikerpärchen.“ Und das, obwohl sie mit den Millionen von Tante Rose ein ganz anderes Klischee erfüllen könnten: das der Superreichen. Seltsam zynisch fühlt sich das plötzlich an, im richtigen Stadtteil zu wohnen. Dort, wo man sich auch mal fragen kann: „Soll ich das Erbe überhaupt annehmen?“ So fehlen den beiden schnell die Argumente – und das nicht nur beim Schreiben der Bewerbung für die neue Schule ihrer Tochter. Auch vor sich selbst können sie sich nicht mehr erklären.

Georg M. Oswalds Roman In unseren Kreisen legt die moralische Schlinge um das Gewissen der Guten, die plötzlich auch reich sind. Gegen das sprachliche Dilemma hilft sehr gutes Deutsch (ab Niveau B2).



erben

➤ hier: etwas nach dem Tod einer anderen Person bekommen

das Akademikerpärchen, -

➤ Liebespaar, bei dem beide Partner an einer Universität studiert haben

ein Klischee erfüllen

➤ ≈ so sein, wie das Klischee sagt

der/die Superreiche, -n

➤ sehr reiche Person

sich anfühlen

➤ hier: ≈ ein Gefühl geben; einen speziellen Effekt haben

Soll ich ... überhaupt ...?

➤ Ist es wirklich gut, dass ich ...?

ein Erbe annehmen

➤ Geld oder Gegenstände, die man nach dem Tod einer anderen Person bekommen soll, akzeptieren

die Kreise Pl.

➤ hier: spezielle gesellschaftliche Gruppe

die Schlinge legen um

➤ hier: für ... das Problem immer größer machen

das Gewissen

➤ ≈ Gefühl dafür, ob man etwas Gutes oder Böses tut oder getan hat

Sprachkurse und Sprachferien

Learn English in Cornwall

ONLINE COURSES
NOW AVAILABLE

www.learnenglishincornwall.co.uk
Julie Tamblin MA - 0044 (0) 1208 871 184

Lernen Sie Italienisch, wo Italien zu Hause ist!

Möchten Sie Italienisch lernen und das Piemont mit seiner Kultur, der vorzüglichen Küche und den ausgezeichneten Weinen entdecken?

Dann kommen Sie zu uns!

Hier wohnen Sie in gemütlichen Apartments und lernen die Sprache – individuell abgestimmt auf Ihre Wünsche und Vorkenntnisse.

La Cascina dei Banditi

Tel. +39 331 6525424

www.la-cascina-dei-banditi.com

Understand the world with us

Language courses | Test centre | Kids programmes
Work & Study programmes | Accommodations



ACADEMY OF
LANGUAGES
by F+U International

Heidelberg (Germany)
languages@fuu.de
+49 6221 912035
academy-languages.de

Nächste Anzeigentermine:

Ausgabe Anzeigenschluss

10/2023	05.07.2023
11/2023	26.07.2023
12/2023	23.08.2023

Laboling

La scuola di italiano in Sicilia

ITALIENISCH LERNEN, SZILILIEN GENIEßEN!

MILAZZO (Sizilien) +39 090 9283214

info@laboling.com – www.laboling.com

iHOLA! CoCo
Lingua

SPRACHREISEN IN LANZAROTE

LIVE!
ONLINE
SPANISCHKURSE
GRATIS TESTEN: cocolingua.com



YOUTH FOR UNDERSTANDING
Internationaler Jugendaustausch

Platzfrei?



WERDEN SIE JETZT GASTFAMILIE UND
ENTDECKEN SIE ZU HAUSE DIE WELT!

040 22 70 02 -0
www.yfu.de | gastfamilie@yfu.de

Kontakt für Anzeigenkunden

+49-89/85681-131

ZEIT SPRACHEN GmbH – Ihr Ansprechpartner
für Beratung und Verkauf

sales@zeit-sprachen.de

ZEIT  SPRACHEN



WIE GEHT ES EIGENTLICH DEN ...

Kiosken?

Sie sind Orte zufälliger Begegnung. Hier trifft man Kinder, Arbeitslose, Philosophinnen – und Rockstars. Aber wie lange noch? Von Susanne Kippenberger

SCHWER

Das Märchenland hat im Ruhrgebiet einen Namen: Büdchen heißt es. Ein fantastischer und absolut realer Ort, an dem Kinder Süßigkeiten einzeln einkaufen. Bis so eine bunte Tüte voll ist, das dauert. Kioskbetreiberinnen und -betreiber brauchen Geduld und gute Laune. Und sie müssen gut stehen können. So ein Tag kann viele Stunden haben. Wie viele? Hayri Nargili hat aufgehört zu zählen. An jedem Tag der Woche ist seine Bochumer Trinkhalle geöffnet. Viel Glück!

Er hätte es bequemer haben können, als Lehrer für Philosophie und Geschichte. Aber diesen Karriereweg hat er während der Pandemie verlassen. Als der Kioskbetreiber in der Straße, in der Nargili mit seiner Familie lebt, aufgab, nutzte er die Chance.

Nargili strich den Innenraum hell, hängte in kluger wirtschaftlicher Voraussicht eine Kopie von Spitzwegs Bild Armer Poet auf und kaufte eine moderne Kaffeemaschine. An den Baum vor der Hütte hängte er eine Tafel, auf der notiert er nun den Satz der Woche („Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen“) und das Bier der Woche, das aus Äthiopien, Kenia oder Mexiko kommen kann.

Einen DHL-Shop hat der Bochumer auch integriert. Die Kundinnen, erzählt Nargili, finden das als Dienst an der Nachbarschaft gut. Eine Wand direkt neben seinem Häuschen hat der 33-Jährige mit Pflanzen dekoriert und mitten hinein eine Vitrine gesetzt, als Ausstellungsraum für Künstlerinnen. Ein gemischteres Publikum werden sie wohl nirgends finden.

Einmal im Jahr wird es besonders am Kiosk „Zum Philosophen“. Immer im August wird im Ruhrgebiet der Tag der Trinkhallen gefeiert. An Nargilis Bude spielen dann DJs, seine Frau kümmert sich um eine Schminkstation für Kinder, er selbst steht am Grill.

Im Ruhrgebiet wird der Kiosk gefeiert. In Berlin wird er vertrieben. So wie kürzlich die Currywurstbude am Stuttgarter Platz, wo es 60 Jahre lang eine gab. Am Ku'damm mussten Imbissbuden schon lange weg. Jetzt werden für Kioske die Bedingungen so streng, dass ein Überleben schwierig bis unmöglich wird.

Das Unperfekte, Improvisierte, auch Anarchische – all das, was Berlin seit den 90er-Jahren für Menschen aus der ganzen Welt so interessant und die Großstadt so lebendig macht, gefällt den Kommunen immer weniger. Kein Amt scheint die ein-förmige Monstrosität der Luxus-Investorenarchitektur zu stören. Aber wehe, da steht so ein armes Büdchen rum. Das soll aus dem Stadtbild verschwinden. Die können, so der Grüne Ordnungsstadtrat von Charlottenburg-Wilmersdorf, doch genauso gut in Erdgeschossräume ziehen.

Das Unperfekte, Improvisierte, Anarchische gefällt den Kommunen immer weniger.

Können sie nicht! Es ist ganz was anderes, einen Laden zu betreten wie bei einem normalen Einkauf, als an einem freistehenden Kiosk Halt zu machen. Der echte Kiosk ist ein Ort der zufälligen Begegnung; die Kunden stehen um das Gebäude herum, müssen durch keine Tür gehen. Und sie können reden – über Wohnungsnot und Liebeskummer, Fußball und Politik.

Die Nationalsozialisten ließen sie deshalb verschwinden: Die Buden passten nicht in ihre Ideologie, außerdem war das revolutionäre Potenzial der Diskussion gefährlich.

Ihre Popularität verdankten sie der Industrialisierung. Auf dem Weg zur Arbeit oder zurück nach Hause machten die Arbeiter dort Halt. Vor den Büdchen hatten sie ihren Durst oft mit Bier und Schnaps gestillt – Leitungswasser war gesundheitlich zu gefährlich. Anders das neue Mineralwasser an der Trinkhalle: Es war sauber. Langsam wurde das Angebot erweitert. Zeitungen, Zigaretten, Bier, Süßigkeiten ...

Der Kiosk ist ein absolut demokratischer, analoger Ort der Zusammenkunft,

das Ruhrgebiet

- Region mit vielen Industriestädten in Nordrhein-Westfalen

bunt

- hier: gemischt

die Kioskbetreiberin, -nen

- Kioskbesitzerin, die selbst in ihrem Laden arbeitet

die Trinkhalle, -n

- hier: Kiosk mit Getränken

es bequem haben

- hier: wenig Probleme haben

nutzen

- ≈ benutzen

hell streichen

- helle Farbe malen auf

in wirtschaftlicher Voraussicht

- mit der Idee, dass etwas wirtschaftlich wichtig sein wird

Steine in den Weg legen

- Schwierigkeiten machen

als Dienst an der Nachbarschaft

- hier: mit der Idee, etwas Gutes für die Nachbarn zu tun

der Tag der Trinkhallen

- Festtag mit speziellen Aktionen zur Feier der Kioske

die Bude, -n

- hier: Imbisswagen mit einfachen Speisen

vertreiben

- hier: machen, dass es immer weniger ... gibt

streng

- hier: sehr genau; mit vielen Regeln

überleben

- hier: weiter existieren

all das

- das alles

einförmig

- hier: monoton

die Monstrosität

- gigantisches Aussehen

Aber wehe, ...

- ... soll besser nicht passieren

rumstehen

- hier: in der Gegend stehen

arm

- hier: einfach; nicht elegant

aus dem Stadtbild verschwinden

- immer weniger charakteristisch für das Aussehen einer Stadt sein

der Ordnungsstadtrat, -e

- Mitglied der Leitung eines Amtes in einer Stadt, das sich speziell um die Ordnung kümmert

freistehend

- ohne andere Häuser direkt an den Seiten

Halt machen

- hier: eine Pause machen

um ... herum

- an den Seiten um

die Wohnungsnot, -e

- Situation, dass es nicht genug Wohnungen gibt

der Liebeskummer

- Traurigsein wegen unglücklicher Liebe

verdanken

- sein wegen

stillen

- hier: wegmachen

erweitern

- ≈ vergrößern

die Zusammenkunft, -e

- Treffen; Begegnung

wo man Junge und Alte, Studierte, Arbeitslose und Mick Jagger treffen kann. Vor ein paar Monaten ging ein Foto viral, auf dem man den Frontmann der Rolling Stones nachts an einem Wiener Imbiss stehen sah, an dessen anderer Ecke zwei Männer redeten – und gar nicht merkten, wer da sein Bier trank.

Sogar Engeln kann man am Kiosk begegnen, wie jeder Wim Wenders-Fan aus *Der Himmel über Berlin* weiß. Auch die Pommesbude aus dem berühmten Film war dann vor ein paar Jahren weg. Als wäre das kein Kulturerbe.

Dazu wurde die Trinkhalle in Nordrhein-Westfalen inzwischen offiziell erklärt: zum immateriellen Kulturerbe. Zu verdanken ist das Marie Enders. In ihre Masterarbeit über die Trinkhalle integrierte die Architektin einen Antrag, der 2020 genehmigt wurde.

Immaterielles Kulturerbe, der Ausdruck kann manche stören. Aber die Bedeutung des Kiosks geht weit über die Architektur und die Frage hinaus, ob er schön oder hässlich ist. Sicher gibt es hübsche Tempelchen mit Kuppeln, an denen man die Herkunft der Häuschen noch erkennen kann: Kiosk, das war am Anfang noch ein Gartenpavillon in Persien, der über die Türkei nach Europa kam.

Viel wichtiger aber ist die soziale Funktion. Die Architektin Marie Enders hat nicht nur die Gebäudetypologie gereizt, wie die 27-Jährige im Gespräch erzählt, sondern „die soziale Haltestelle. Das ist der niederschwelligste Ort für Diversität. Jeder ist willkommen.“

Erst in der Pandemie merkten viele, wie wichtig die Kioske sind. Als Kneipen und Cafés schließen mussten, konnte man dort immer noch, an der frischen Luft, einen Kaffee trinken und reden.

Der Wert dieser zufälligen Begegnungen für das Wohlbefinden ist schon lange wissenschaftlich bewiesen. Sogar ohne Gespräch scheinen sie glücklich zu machen. Das zeigt das Beispiel der BerlinerIn,

die den Kioskbesitzer Haci Ali Karaca 2020 für den ersten Lichtenrader Preis für Mut und Menschlichkeit vorschlug – den er tatsächlich bekam. Sie lobte seine freundliche Großzügigkeit, dass er den Kleinen Bonbons, den Alten einen Sitzplatz und allen ein Lächeln schenkt.

Der Kiosk ist ein starker Ort der emotionalen Identifikation, auch der Kindheitserinnerungen. So schafften es Tausende von Nachbarinnen, einen Kiosk im Süden von Berlin zu retten. Andere haben einen Kiosk gleich selbst übernommen. Auf diesen urbanen Dorfplatz (auf dem Land gibt es keine Kioske) mochten sie nicht verzichten. Die Metropole ist groß, deshalb leben die Menschen ja in ihr. Aber ein bisschen klein und kuschelig hätten sie es dann doch ganz gern.

Die Betreiber haben es weniger gemütlich. Die Gewinnmargen sind klein, die Inflation und hohe Energiepreise werden zum Problem. Und das Kiosksterben hat, sogar im Ruhrgebiet oder in Frankfurt, der Heimat der Wasserhäuschen, schon vor Jahrzehnten begonnen. Mit dem Ende der Schwerindustrie verschwanden

die Büdchen. Dazu kamen bald die Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten: Supermärkte durften genauso lang verkaufen wie Kioske, und Tankstellen erweiterten ihr Angebot.

Hayri Nargili hat Glück, wie er sagt. Die Lage seiner Bochumer Trinkhalle ist top: ein angenehmes Viertel, zwei Schulen und ein Krankenhaus gleich in der Nähe, aber kein Supermarkt, ein gemischtes Publikum. Ohne die Alkoholiker, die Kiosk-Nachbarinnen oft verärgern.

Aber natürlich ist es mehr als Glück und gute Lage: Der Philosoph hatte Ideen. Denn kulturelle Anerkennung oder nostalgische Verklärung werden das Überleben der Buden nicht sichern. Auch das Geld muss in die Kassen kommen. Also, liebe Menschen der Großstadt – hingehen und Geld ausgeben!

studierte (-r/-s)

- mit einem Studium

der Engel, -

- in vielen Religionen fiktive Person, die den Menschen Nachrichten von Gott bringt

Als wäre ...

- Als würde man meinen, etwas ist ...

das Kulturerbe

- hier: Sache von großem kulturellen Wert

erklären zu

- offiziell sagen, dass etwas ... ist

das immaterielle Kulturerbe

- menschliches Wissen und Können mit kulturellem Wert, das man für die Menschen in der Zukunft schützen soll

die Masterarbeit, -en

- Text zu einer Forschung, die man als Teil eines Masterstudiums macht

weit über ... hinausgehen

- viel mehr als nur ... sein

das Tempelchen, -

- hier: Häuschen im orientalischen Design; auch: in manchen Religionen Gebäude für Götter

die Herkunft, -e

- Ort, von dem etwas kommt

reizen

- hier: besonders interessant sein für

niederschwellig

- mit einfachen Möglichkeiten für alle, etwas zu bekommen / an etwas teilzunehmen

das Wohlbefinden

- gutes körperliches und psychisches Gefühl

der Preis, -e

- hier: Gegenstand oder Geld als Lob oder Ehre

gleich

- hier: ≈ sogar

urban

- städtisch

kuschelig

- hier:  gemütlich

die Gewinnmarge, -n

- ≈ Gewinn; Profit

das Kiosksterben

- Tendenz, dass es immer weniger Kioske gibt

das Wasserhäuschen, -

- Kiosk

die Schwerindustrie, -n

- Industrie, die z. B. Produkte aus schwerem Metall macht

der Alkoholiker, -

- Person, die viel Alkohol trinkt und braucht

verärgern

- ≈ stören

die Anerkennung, -en

- von: anerkennen = hier: zeigen, dass man den Wert einer Sache erkennt

die nostalgische Verklärung, -en

- von: nostalgisch verklären = etwas schöner finden, weil es an früher erinnert

KOLUMNE – ALIAS KOSMOS

Ein Paar, bald vier Optionen?

Loriot, der populärste deutsche Humorist, machte gern Witze über sie: Doppelnamen wie der seiner Figur Herr Müller-Lüdenscheidt. Werden die nun wieder ganz modern?

SCHWER AUDIO

Wenn Menschen in Deutschland heiraten, müssen sie entscheiden, wie sie heißen wollen. Bis jetzt gab es drei Optionen: Entweder für beide die alten Namen oder für beide ihren oder seinen. Oder beide Namen gekoppelt, aber nicht für beide. Würden zum Beispiel Frau Merkel und Herr Scholz heiraten, könnten sie also entweder ihre Namen behalten oder beide Merkel oder Scholz heißen. Die dritte Option für eine der beiden Personen: Merkel-Scholz oder Scholz-Merkel.

Letztere wurde durch den Feminismus in den 70er-Jahren populär. Damals hatten viele Frauen es nämlich satt, den Namen des Mannes anzunehmen. Aber so war das üblich. Sie wollten beides: ihre Identität beibehalten und die Verbindung zeigen. So nahmen sie Namen in Kauf wie Kramp-Karrenbauer (so heißt eine Politikerin). Es gab auch fortschrittliche Männer, die diese Option aus feministischen Motiven gewählt haben, zum Beispiel der Sozialdemokrat Thorsten Schäfer-Gümbel. Bei Männern klingen die gekoppelten Namen aber auch nicht besser. Deshalb glaube ich: Doppelnamen sind schwierig. Wer sich dafür entscheidet, muss höhere Gründe haben als die der bloßen Liebe.

Vielleicht war es bis jetzt auch deshalb nicht möglich, dass Ehepartnerin und Ehepartner einen Doppelnamen tragen.

Ausnahmen gibt es allerdings: In der Regel für Menschen, die Müller oder Meier heißen. Vermutlich, damit man sie von Hunderttausenden anderen Müllers und Meiers unterscheiden kann, erlauben die Standesämter Doppelnamen für beide: Es gibt zum Beispiel die Sängerin Lena Meyer-Landrut und den Sänger Marius Müller-Westernhagen. Beide trugen einen Doppelnamen seit Geburt.

Neulich stand in der Zeitung, dass das Interesse an einer solchen Option immer größer wird. Meiner Meinung nach gibt es zwar interessantere Dinge. Das Interesse ist von der Politik aber ernst genommen worden. Bald soll auch diese Option möglich sein: Doppelnamen für beide – und für ihre Kinder.

Aber auch Freiheit hat ihre Grenzen, und zwar die der Vernunft. Doppelnamen, die an Doppelnamen gehängt werden, bleiben eine Utopie.

Selbst für Müllers und Meiers. Einen Meyer-Landrut-Müller-Westernhagen wird es also nicht geben, selbst wenn die beiden aus irgendwelchen höheren Gründen heiraten würden.

Auch Verschmelzungen von zwei Namen sollen nicht erlaubt werden, obwohl dies in der Debatte um Doppelnamen wirklich vorgeschlagen wurde. Wenn also Herr Scholz und Frau Merkel tatsächlich heiraten würden – zum Beispiel, um ein politisches Statement zu machen – dürften sie nicht Frau Scherkel und Herr Molz heißen. Schade, das wäre ziemlich lustig.

Meyer-Landrut-Müller-Westernhagen? Der lange Name wird eine Utopie bleiben.

Alia Begisheva wurde in Moskau geboren. Heute lebt sie mit ihrem kanadischen Mann und ihren zwei Kindern in Frankfurt am Main und weiß viel besser als viele ihrer deutschen Nachbarn, dass man Papier und Glas nicht in dieselbe Mülltonne wirft. Für jedes Heft schreibt sie diese Kolumne.



koppeln

- hier: mit einer kurzen Linie verbinden

Letztere

- hier: die zuletzt genannte Person

es satthaben

- keine Lust mehr haben

annehmen

- hier: ab der Heirat für sich benutzen

beibehalten

- nicht ändern

in Kauf nehmen

- akzeptieren, auch wenn ... nicht schön ist

fortschrittlich

- progressiv

klingen

- hier: auf eine spezielle Art zu hören sein

höhere

- hier: wichtigere

bloße (-r/-s)

- reine (-r/-s)

tragen

- hier: haben

in der Regel

- meistens; normalerweise

vermutlich

- wahrscheinlich

ernst nehmen

- hier: verstehen und zeigen, dass ... den Menschen wichtig ist

und zwar

- nämlich

die Vernunft

- rationales Denken und Tun

selbst

- hier: sogar

die Verschmelzung, -en

- Symbiose





Oh nein, Sommer!

Nicht jeder freut sich über die hohen Temperaturen, auch nicht alle jungen Leute. Warum eigentlich nicht?
Von Yasmine M'Barek-Haffmanns

LEICHT

Vor ein paar Jahren noch habe ich wirklich eine Zeit lang versucht, den Sommer zu mögen. Mit studentischer Sommerfreude an Seen mit zu vielen Badegästen. Mit billigen Grills, die schlecht gerochen haben. Mit billigen Fahrrädern an schmutzig-grünen Seen. Mit warmen Wassermelonen aus schlecht gespülten Plastikdosen.

Und trotzdem konnte ich mich sehr allein fühlen zwischen den vielen Menschen. Wie kann man diese Farce so romantisieren? Meine Kleidung klebte an Arm und Rücken. Ich musste extrem viel Parfüm und Deodorant benutzen. Heute, mit 24 Jahren, sage ich, wie es ist: Ich hasse den Sommer.

Die Pollen! Die Gräser! Die Insekten auf dem Körper! Dieses unerotische Kratzen von verschiedenen Insektenstichen! Und wie sie ganze Outfits kaputt machen, wenn sie dick werden. Jede Fahrradfahrt ist einfach nur schrecklich, Insekten in den Augen, in der Nase, im Mund. Vegan ist das nicht.

Ich fühle wieder diese schrecklichen Schweißtropfen auf der Nase. Diese starke Schweißproduktion an der Nase habe ich von meiner Mutter. Die ganze Zeit schiebe ich mir die Brille hoch, immer wieder: sauber machen, sich ärgern, Brille hochschieben.

Im Sommer wird auch die Mobilität zum Problem. Zwischen meinen Beinen ist es jetzt schon zu warm. Und ich kann bis Oktober nicht mehr mit Bus und Bahn fahren. Wenn mein jeden Tag zweimal geduschter Körper nur in die Nähe der viel zu warmen U-Bahn kommt, fühlt er sich ganz schlecht. Ganz viele Menschen, denen zu warm ist. Unzufriedene Kinder (natürlich sind sie unzufrieden, wie ich). Bier, das auf den U-Bahn-Boden tropft. Deshalb fahre ich im Sommer Fahrrad, Mietwagen und E-Scooter – genau, diese peinlichen Dinge. Ja: Man steht, fährt und ist dabei effektiv minimal fleißig.

Ein guter Stil im Sommer? Eine Illusion. Niemand kann mir erzählen, dass Satin an heißen Tagen eine gute Idee ist. Auch Leinen löst das Problem nicht. Es fällt schlecht, ist steif und kühlt nur am Strand der Insel Sylt. In Kleidern sehe ich verletzlich aus, viel zu süß! Meine dicken Oberschenkel sind mein nächstes Problem. Entweder hilft man sich mit Deodorant zwischen den Beinen oder diesen schrecklichen Radlerhosen unter dem Kleid.

Die Radlerhosen sind ja eigentlich aktuell eine Mode. Aber oft kommt man sich mit ihnen nackter vor als ohne sie. Sie fühlen sich nämlich ein

die Sommerfreude, -n

• ≈ Spaß am Sommer;
Schöne Sache: Es gibt sie im Sommer.

die Wassermelone, -n

• große, runde rote Frucht:
Außen ist sie grün.

romantisieren

• hier: etwas schöner
sehen, als es wirklich ist

klebte an

• war stabil an

hassen

• ↔ lieben

der Pollen, -

• extrem kleines Stück: Der
Teil von einer Pflanze mit
schönen Farben stellt es her.

das Gras, -er

• viele kleine grüne Pflan-
zen: Rinder essen sie.

das Insekt, -en

• Exemplar von einer spe-
ziellen Gruppe von Tieren:
Sie sind klein, und manche
können fliegen.

kratzen

• hier: nervös mit den
Fingern auf der Haut hin-
und hergehen

der Insektenstich, -e

• Stelle auf der Haut: ein
Insekt hat sie verletzt und
dort Blut getrunken.

einfach

• hier:  Das ist
leider so.

der Schweißtropfen, -

• kleine Menge Wasser
bei heißen Temperaturen,
Sport oder Stress

hochschieben

• hier: mit dem Finger
nach oben bringen

der U-Bahn-Boden, -n

• Ort in der U-Bahn: Dort
steht man und dort hat man
die Füße beim Sitzen.

tropfen

• hier:
wie eine sehr kleine Menge
Wasser nach unten fallen

peinlich

• hier:
unangenehm, wenn andere
einen damit sehen

das Leinen

• stabiler Stoff

schlecht fallen

• nicht schön nach unten
hängen

steif

• hier: ↔ weich

kühlen

• hier: angenehm kühl
sein

verletzlich

• leicht zu verletzen

der Oberschenkel, -

• Teil oben vom Bein

die Radlerhose, -n

• kurze, sehr enge Hose

sich nackt vorkommen

• sich fühlen wie ohne
Kleidung

bisschen an wie eine zu große Unterhose. Am Ende ist es ein Laken oder ein Nichts aus Baumwolle, das man irgendwie anziehen kann. Wenigstens gibt es Plateauxwedges! Die Schuhe helfen, jeden schlechten Look zu reparieren.

Was soll an höchsten Temperaturen, die einen lähmen, toll sein? Mein Körper braucht da nur noch diese beiden Elemente: Kühle und Wasser. Es ist eine schwere Zeit, die ich auf Instagram-Bildern im passenden Licht dokumentieren kann. Wenigstens das geht. Und wenigstens gibt es das Wasser. In Schwimmbäder gehe ich natürlich nicht, die vielen Menschen, der Urin. Am liebsten bade ich im Meer, auch wenn das nicht oft möglich ist. Wasser ist die eine Pause, die der Sommer für mich hat. Also fuck off, glotzende Person Mitte 30! Du musst wirklich nicht deine eigenen Selbstwertprobleme aus deiner Kindheit jetzt auf mich projizieren, danke schön.

Die body positivity geht nämlich mit über 20 Grad auch in die Sommerpause. Da wird aus „you go girl!“ schnell „go, girl“. Wie jeder Körper ist auch meiner Diskussionsobjekt der Leute im Sommer. „Toll, dass du dich traust, bauchfrei zu tragen!“ Bin ich denn gerade in einem autokratischen Land, in dem Frauen nichts dürfen? Wo dieses Stück nackte Haut irgendwie schlimm ist? Ich ekele mich auch selbst viel im Sommer, vor Haaren, Öl, Schweiß, Hornhaut, bei mir und bei anderen. Alles muss rasiert und gut gewaschen sein. Bei mir und bei anderen.

Im Sommer kann ich fast nie an Schönes denken, also auch nicht an Sex. Attraktivität ist nicht mehr wichtig. Die Hitze schaltet nämlich meinen

Leider wird mir im Sommer auch das Klima egal. Paradox! Genau deshalb wird es immer wärmer.

Kopf aus. Und wenn ich doch Lust auf Sex bekomme, brauche ich einen guten Ventilator. Danach bin ich ziemlich sicher erkältet.

Leider wird mir im Sommer auch das Klima egal. Das ist schlimm, ich weiß. Und paradox ist es auch. Denn genau weil das Klima so vielen Menschen egal ist, wird das Klima immer schlimmer für mich. Egal, im Sommer denke ich nur von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde, vom klimatisierten Mietauto zum klimatisierten Geschäft zur Klimaanlage zu Hause.

Den Sommer wirklich genießen können nur Privilegierte. Das sind die Menschen, die drei Monate am Meer sind. In geerbten Ferienhäusern. Gutes Essen, ausruhen, sich sonnen, kurze Abendspaziergänge. Weil es am Tag ja zu warm ist, zu voll auch. Ich kann es mir nicht leisten, den halben Tag nichts zu machen. Und das, obwohl ich ja selbst ziemlich privilegiert bin als Journalistin. Aber dafür muss ich weitermachen, jeden Tag. Ohne Pause im Park. Vielleicht kommt das große Geld ja irgendwann. Erben werde ich es nicht.

Ich mag diese Jahreszeit nicht und verstehe sie nicht. Und ja, ich glaube an Gott und daran, dass der Mensch diese Klimakrise auch verdient. Das Establishment aber merkt das nicht, in seinen Leinenkleidern. Nicht am Strand, wo es verächtlich auf schwitzende Menschen blickt. Menschen, für die das erzwungene Nichtstun einfach zu teuer ist.

So bleibt mir ungefähr vier Monate im Jahr nur der Ärger. Dazu der Ärger, dass diese Jahreszeit mehr und nicht weniger wird. Der Sommer wird sie irgendwann alle holen! Dann wird niemand mehr lachen. Auch mich wird er holen, in meinem klimatisierten Mietwagen. Und jetzt muss ich duschen.

sich anfühlen wie

- ≈ zu fühlen sein wie

die Unterhose, -n

- Slip, Boxershorts ...

das Laken

- großes Stück Stoff für das Bett

das Nichts

- hier: Kleidung aus sehr wenig Stoff: Sie zeigt viel Haut.

die Baumwolle

- Pflanze: Ihre weiße, wollige Frucht benutzt man für die Herstellung von Kleidung.

irgendwie

- hier: als letzte Option

Was soll an ... toll sein?

- Warum finden so viele Leute ... toll?

lähmen

- hier: so müde machen, dass man nicht mehr reagieren kann

der Urin

- ≈ gelbes Wasser: Man lässt es aus dem Körper.

glotzend

- so, dass man permanent oder zu intensiv zu etwas sieht

Mitte 30

- circa 35 Jahre alt

das Selbstwertproblem, -e

- ≈ persönliches Problem; Unsicherheit

die Kindheit, -en

- Zeit: Man ist Kind.

projizieren auf

- hier: meinen, dass etwas eine Verbindung mit ... hat

sich trauen

- keine Angst haben, ... zu tun

bauchfrei tragen

- so kurze T-Shirts oder Blusen tragen, dass man den Bauch sehen kann

sich ekeln vor

- sehr unangenehm finden

die Haut, -e

- Organ: Es ist außen am ganzen Körper von Menschen und Tieren.

die Hornhaut, -e

- dicke, harte Haut, z. B. unten an den Füßen

rasiert

- hier: so, dass man alle kleinen Haare am Körper weggemacht hat

die Attraktivität

- gutes Aussehen

die Hitze

- sehr hohe Temperatur

ausschalten

- hier: ausmachen

klimatisiert

- mit regulierter Temperatur

die Klimaanlage, -n

- Gerät in Räumen: Es reguliert die Temperatur.

genießen

- ≈ Freude haben an

geerbt

- von: erben = nach dem Tod von Verwandten bekommen

sich sonnen

- in der Sonne liegen

es sich leisten können

- genug Geld haben

irgendwann

- hier: zu einer späteren Zeit: Man weiß nicht genau, wann.

der Gott, -er

- ≈ wichtigstes Sein in einer Religion: Daran glauben z. B. Christen und Moslems.

verdienen

- hier: wirklich bekommen sollen

verächtlich

- ≈ so, dass andere merken, dass man etwas/jemanden nicht mag oder dumm findet

schwitzend

- mit Schweißstropfen auf der Haut

blicken auf

- hier: ≈ genau sehen zu

erzwungen

- hier: nicht freiwillig, sondern nötig

Das nächste
Deutsch perfekt
gibt es ab dem
26. Juli.

UNSER SERVICE FÜR SIE

Fragen zu Abonnement und Einzelbestellungen (customer service, subscriptions)

Unser Serviceportal erreichen Sie 24 Stunden täglich unter:
<https://kundenportal.zeit-sprachen.de>

Sie lesen Deutsch perfekt privat oder arbeiten für eine Buchhandlung?
Tel. +49 (0) 89 / 12 14 07 10, Fax +49 (0) 89 / 12 14 07 11, abo@zeit-sprachen.de

Sie unterrichten oder wollen uns als Firma kontaktieren?
Tel. +49 (0) 89 / 95 46 77 07, Fax +49 (0) 89 / 95 46 77 08, lehrer@zeit-sprachen.de

Einzelverkauf und Shop
Tel. +49 (0) 89 / 95 46 99 55, sprachenshop@zeit-sprachen.de

Unsere Servicezeiten Montag bis Freitag: 8 bis 20 Uhr, Samstag: 9 bis 14 Uhr

Postanschrift ZEIT SPRACHEN GmbH Kundenservice, 20080 Hamburg/Deutschland

Konditionen

Abonnement pro Ausgabe (14 Ausgaben p. a.)

Deutschland 8,99 € inklusive Mehrwertsteuer und Versandkosten, Österreich 9,99 € inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten, Schweiz 13,50 sfr inklusive Versandkosten, übriges Ausland € 8,99 plus Versandkosten

Studierende bekommen gegen Nachweis eine Ermäßigung.

Die Lieferung kann nach Ende des ersten Bezugsjahres jederzeit beendet werden – mit Geld-zurück-Garantie für bezahlte, aber noch nicht gelieferte Ausgaben.

CPPAP-Nr. 1019 U 88497

Einzelverkaufspreis Deutschland: 9,90 €

ZEIT SPRACHEN publiziert

Spotlight, Business Spotlight, Écoute, Ecos, Adesso und Deutsch perfekt

Fragen zu Themen im Heft

Schreiben Sie unseren Didaktikerinnen und Journalisten für alle Fragen, Vorschläge, Kritik und Lob:
deutsch-perfekt@zeit-sprachen.de

IMPRESSUM

Chefredakteur

Jörg Walsler (V. i. S. d. P.)

Redaktion

Barbara Duckstein
Julian Großherr
Katharina Heydenreich
Eva Pfeiffer

Leitung Crossmedia

Elke Latinovic

Gestaltung

Anna Sofie Werner

Bildredaktion

Sarah Gough

Autorinnen

Ana Maria Michel
Anne Wichmann

Leiter Redaktionsmanagement

und Produktion
Thorsten Mansch

Verlag und Redaktion

ZEIT SPRACHEN GmbH
Kistlerhofstr. 172
81379 München
www.deutsch-perfekt.com

ISSN 1861-1605

Geschäftsführer

Ulrich Sommer

Chief Marketing Officer und

Chief Operating Officer
Alexander Holm

Leitung Marketing

Frederik Leder
frederik.leder@zeit-sprachen.de

Vertriebsleiter

Nils von der Kall/Zeitverlag

Vertrieb Einzelverkauf

DMV Der Medienvertrieb
GmbH & Co. KG
www.dermedienvertrieb.de

Vertrieb Abonnement

DPV Deutscher
Pressevertrieb GmbH
www.dpv.de

Litho

Mohn Media Mohndruck GmbH,
33311 Gütersloh

Druck

Vogel Druck & Medienservice
GmbH, 97204 Höchberg

Leitung Anzeigen

Katja Ziemann
katja.ziemann@zeit-sprachen.de

Sales Manager

Sprachenmarkt
Eva-Maria Markus
Tel. +49 (0) 89 / 85 68 1131
eva-maria.markus@zeit-sprachen.de

Anzeigenverkauf

iq media marketing gmbh
Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf
Tel. +49 (0) 211 / 8 87 13 02
info@iqm.de
Mediainformationen:
www.iqm.de
Es gilt die jeweils gültige Preisliste. Infos unter:
<https://unternehmen.zeit-sprachen.de/mediadaten>

© 2023 ZEIT SPRACHEN GmbH,
auch für alle genannten Autoren,
Fotografen und Mitarbeiter

Die ZEIT SPRACHEN GmbH
ist ein Tochterunternehmen
der Zeitverlag Gerd
Bucerius GmbH & Co. KG.



Der König der Tomaten

Der Österreicher Erich Stekovics war Religionslehrer und Politiker – bevor er seine große Liebe zur Tomate entdeckte. 7000 Sorten hat er gesammelt, 3400 baut er an. Schmecken die wirklich so anders als die typischen aus dem Supermarkt, so dass sich der große Aufwand lohnt?

So oder so

So viele Bedeutungen wie das Wörtchen so hat kaum ein anderes deutsches Wort – Linguistinnen und Linguisten haben bis zu 75 gezählt. Deshalb ist das Miniwort nicht immer einfach zu verstehen. Wer sich damit aber beschäftigt, bekommt sprachlich viele Möglichkeiten. Eine Einführung in die große Welt eine kleinen Wortes.

anbauen


• hier: Pflanzen pflegen und ihre Früchte sammeln

sich lohnen

• hier: (finanzielle) Vorteile bringen

der Aufwand

• hier: viel Arbeit

 D-A-CH-MENSCHEN – EINE VON 100 MILLIONEN

„Mir fehlt etwas“

Erst als Erwachsene lernt Melanie Kleintz ihre Familie in Peru kennen – und damit auch einen Teil von sich selbst. Wie fühlt sich ein Mensch, der illegal bei anderen Eltern aufwuchs?

MITTEL PLUS



Melanie Kleintz

Ein deutsches Paar hat sie 1980 als Kleinkind aus Peru adoptiert – illegal, wie Kleintz (43) heute weiß. In Wesel in Nordrhein-Westfalen berät die Sozialpädagogin und systemische Familientherapeutin Adoptierte und Adoptiveltern.

Frau Kleintz, wie haben Sie erfahren, dass Ihre Adoption illegal war?

Das war im Jahr 2009, als ich meinen leiblichen Vater in Peru zum ersten Mal seit der Adoption getroffen habe. Er hat es mir erzählt und sich entschuldigt.

Wie ist die Adoption abgelaufen?

Ein Heim hat Kinder an Adoptiveltern aus dem Westen vermittelt. Die Heimleitung hat meinen Vater überredet. Es ging ihm damals schlecht. Meine Mutter war tot, und er hatte noch mehr Kinder, um die er sich kümmern musste. Man hat ihm versprochen, dass ich eine gute Ausbildung bekomme und dass meine Adoptiveltern ihm Bilder von mir und Berichte über meine Entwicklung schicken. Beides hat er nie erhalten. Das Heim hatte vor allem ein finanzielles Interesse. Auch das Geburtsjahr 1978 in meinen Adoptionsdokumenten ist falsch. Ich habe 2017 bei einem Treffen mit meinen peruanischen Cousins und Cousinen erfahren, dass ich in Wirklichkeit ein Jahr jünger bin.

Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie das hörten?

Ich war enttäuscht, besonders von meinem Adoptivvater. Es war ihm immer sehr wichtig, dass alle ethisch korrekt handeln. Aber er selbst hat einem anderen Mann das Kind weggenommen. Er und meine Adoptivmutter sahen sich als die besseren Eltern – eine Anmaßung.

Wie war es, bei Adoptiveltern aufzuwachsen?

Die ersten Jahre haben wir in Süd-Deutschland gelebt, dann sind wir nach Nordrhein-Westfalen gezogen. Ich hatte mehrere adoptierte Geschwister. Es war eine schwere Zeit ohne Liebe. Vor ein paar Jahren habe ich den Kontakt zu meinen Adoptiveltern beendet.

Wann haben Sie entschieden, Ihre leibliche Familie zu suchen?

Nach der Geburt meiner Tochter merkte ich: Mir fehlt etwas. Ich begann mit der Suche und bekam schließlich den Namen und die Adresse meines Vaters vom Konsulat in Hamburg. Ich habe aber zuerst jemanden beauftragt, ihn zu besuchen. Denn ich hatte Angst, dass er oder meine Geschwister vielleicht keinen Kontakt zu mir wollen. Das war aber absolut nicht so, und ich flog mit meinem Mann und meiner Tochter in die Anden.

Wie war das Treffen dort?

Meine leibliche Familie ist sehr liebevoll. Das konnte ich nicht, deshalb hat mich das am Anfang überfordert. Ich sprach außerdem kein Spanisch. Aber es war sehr schön, und für vieles an mir selbst bekam ich eine Erklärung. Zum Beispiel habe ich wie sie immer diesen Appetit auf Zwiebeln. Wir brauchen immer Musik. Und wir gestikulieren ähnlich. Trotzdem fühle ich mich sehr deutsch.

Können Sie das erklären?

Mein Mann schenkt mir an Weihnachten Pumpernickel (lacht). Und bei der Arbeit ist es mir wichtig, alles korrekt nach den Regeln zu machen. Wenn ich in den Spiegel schaue, wundere ich mich oft, dass da keine deutsch aussehende Frau ist.

Sie engagieren sich bei der Organisation Inter-Country Adoptee Voices für Auslandsadoptierte. Was ist Ihr Ziel?

Ich will auf die illegalen Adoptionen aufmerksam machen. Über das Thema ist zu wenig bekannt. Heute sind die Gesetze strenger. Trotzdem wünsche ich mir, dass die deutsche Regierung das Leid dieser Menschen anerkennt. Interview: Eva Pfeiffer

adoptieren

→ als eigenes Kind zu sich nehmen

die Adoptiveltern Pl.

→ Paar, das ein fremdes Kind als sein eigenes zu sich genommen hat

erfahren

→ hier: eine Information bekommen

leiblich

→ blutsverwandt

die Adoption, -en

→ von: adoptieren

ablaufen

→ ≈ passieren; stattfinden

vermitteln an

→ hier: helfen, ein Adoptivkind zu bekommen

überreden

→ mit Argumenten erreichen, dass jemand etwas tut, was er gar nicht will

die Entwicklung

→ von: sich entwickeln ≈ zu etwas werden; hier auch: aufwachsen; wachsen

erhalten

→ bekommen

der Abstand

→ ≈ Distanz

enttäuscht von

→ ≈ traurig, weil ... nicht so gut ist, wie man gedacht hat

handeln

→ hier: ≈ machen; tun

die Anmaßung

→ von: sich anmaßen ≈ glauben, dass man etwas Besseres ist als andere

ziehen

→ hier: umziehen

beauftragen

→ einen Auftrag geben

liebevoll

→ mit viel Liebe

überfordert

→ hier: mit zu viel von etwas konfrontiert; so, dass man mit etwas nicht gut zurechtkommt

der Pumpernickel, -e

→ Schwarzbrot

sich engagieren bei franz.

→ aktiv unterstützen

aufmerksam machen auf

→ machen, dass andere sich für etwas interessieren

das Gesetz, -e

→ schriftliche Regel, die die Regierung macht und an der sich alle orientieren müssen

streng

→ hier: ≈ sehr genau; so, dass wenig erlaubt ist

das Leid

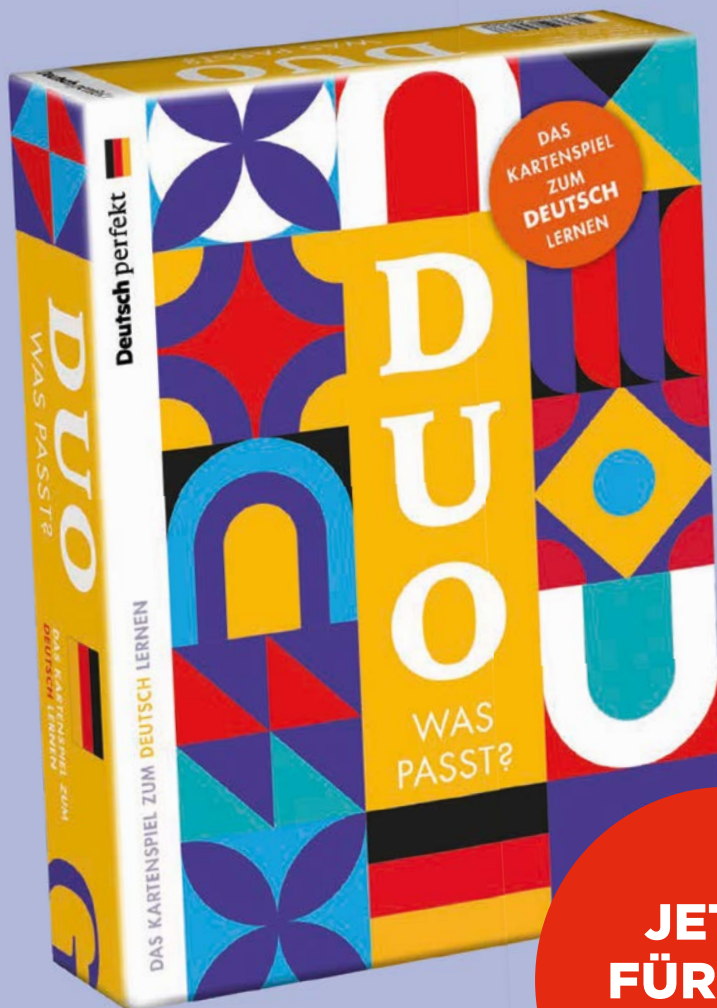
→ hier: starker psychischer Schmerz durch eine negative Erfahrung

anerkennen

→ offiziell akzeptieren

In Deutschland, Österreich und der Schweiz (D-A-CH) leben 100 Millionen Menschen. An dieser Stelle interviewen wir jedes Mal einen von ihnen.

DUO – Was passt?

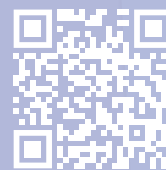


Das Kartenspiel zum Deutschlernen von Deutsch perfekt

Ganz einfach und spielend Deutsch lernen? Mit den Kartenpaaren von »DUO – Was passt?« ist das jetzt möglich. Die Spieler müssen sich konzentrieren, Wörter merken und schnell reagieren – durch Überraschungskarten spielt aber auch Glück eine Rolle.

Jetzt bestellen:

 deutsch-perfekt.com/duo



**JETZT
FÜR NUR
14,95 €**

Einfach besser Deutsch!

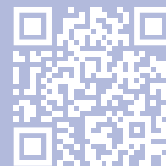


**Bestellen Sie sich jetzt das
Deutsch-perfekt-Sonderheft!**

Das neue Sonderheft nimmt Sie mit auf eine Reise durch die Nacht. Wie träumen wir? Wo wird es in Deutschland noch absolut dunkel? Außerdem: Deutsch lernen im Schlaf, funktioniert das wirklich? Und vieles mehr.

Jetzt bestellen:

 [deutsch-perfekt.com/
sonderheft](https://deutsch-perfekt.com/sonderheft)



**SONDERHEFT
BESTELLEN!**